

Erosionsschutz
Alles zu Glöz 5 und zur Risikominimierung von Bodenschäden
SEITEN 10, 11

Holunder
Heimischer Holunder ist wieder gefragt, Betriebe gesucht
SEITE 13

Unsere Vertriebspartner in der Steiermark:

ETIVERA
ONLINE BESTELLEN
DESTILLATA & VIVA Flasche
+43 (0) 3115 / 21999
www.etivera.com

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 6 • 15. März 2024

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Forstfrauen

Sie können Forstwirtschaft und ritzen um den angesehenen Minerva-Preis

SEITEN 2, 3

Rechtlich pikant

Was unterscheidet eine Gewährleistung von einer Garantie? Wir klären auf

SEITE 6



Biogas-Sprecher Hannes Hauptmann aus Bad Blumau appelliert an die Nationalräte, das „Erneuerbares-Gas-Gesetz“ zu beschließen

MUSCH, MONTAGELK



Verkaufen ab Hof

Selbstbedienungskassa

Auch wenn Einkaufen rund um die Uhr sehr beliebt ist, suchen die Kunden nach wie vor das Gespräch mit den Produzenten. Wir informieren über den Bau von Verkaufsräumen und wie eine Selbstbedienungskassa einfach zu bedienen ist.

SEITE 7

Biogas: Betreiber drängen auf neues Gesetz

Jährliche Strafzahlungen in Milliardenhöhe drohen aus Brüssel, wenn Österreich bei den Klimazielen säumig ist. Schon 2030 könnte das der Fall sein, sollte nicht rasch das Erneuerbares Gas-Gesetz im Parlament beschlossen werden. Darauf drängt zurecht die heimische Biogasbranche, weil sie bis 2030 laut EU-Vorgaben zehn Prozent Biogas ins bestehende Gasnetz einspeisen soll – doch dazu fehlen jegliche gesetzliche Grundlagen. Hannes Hauptmann, Sprecher der steirischen Biogasanlagen-Betreiber: „Wir sind bereit, in die heimische Gasversorgung zu investieren, um vom russischen Gas wegzukommen.“

„Würden investieren, aber Gesetz lässt auf sich warten“
Hannes Hauptmann,
Biogasanlagen-Sprecher

„Um überhaupt ins öffentliche Gasnetz einzuspeisen, muss jeder Anlagenbetreiber mehrfache Millionenbeträge in Methanaufbereitungsanlagen und Leitungssysteme investieren.“ Und es läuft die Zeit davon, weil Planungen, Genehmigungen und Bauvorbereitungen nicht von heute auf morgen zu bewerkstelligen sind. Hauptmann macht Druck auf die Nationalräte, das Erneuerbares Gas-Gesetz am besten noch im März zu verabschieden. Ohne Beschluss und somit ohne Biogas-Einspeisung sind die Klimaziele nicht zu erfüllen – und die Steuerzahler werden unnötig zur Kassa gebeten. *Seiten 8, 9*

Steine wegräumen

Beim Ausstieg aus russischem Gas kommt der heimischen Biogasbranche eine gewichtige Rolle zu. Nicht nur, weil sie in der Lage ist rund um die Uhr das ganze Jahr über verlässlich ins öffentliche Gasnetz einzuspeisen. Sondern vor allem auch deshalb, weil sie mittelfristig ein Fünftel des aktuellen Gasverbrauchs tatsächlich ersetzen kann. Das ist sogar mehr, als die Voest für ihre Stahlproduktion verwendet oder 200.000 heimische Haushalte an fossilem Gas verbrauchen. Ein Glücksfall ist, dass die Betreiber sogar mehrere hundert Millionen Euro in die Hand nehmen würden, um aufbereitetes Biomethan – auch Bioerdgas genannt – ins bestehende öffentliche Gasnetz einzuspeisen. Damit erweisen sie auch in Zeiten der Wirtschaftsflaute der besonders lahmen Bauwirtschaft einen großen Dienst, weil die Anlagenbetreiber fast ausschließlich inländische Firmen beauftragen – das Geld bleibt in den Regionen und fließt nicht ins (kriegerische) Ausland ab. Ein Musterbeispiel also für regionale Wertschöpfung. Verständlich ist angesichts derart hoher Investments, dass die Biogasbranche Rechtssicherheit braucht. Unverständlich ist hingegen, dass die in den Weg gelegten Steine nicht schon längst weggeräumt sind.

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

LUGITSCH
FARM FEED FOOD

GEMEINSAM ERFOLGREICH!
Wir suchen Partner in der Aufzucht und Haltung von Hühnern.

Infos & Beratung: Lukas Groß
gross@h.lugitsch.at • +43 676 88922 218
www.h.lugitsch.at

Vifzack 2024
Wein & Rebstock

Spezial-Beilagen. „Wein und Rebstock“ informiert über den Markt und die Nährwertkennzeichnung; „Vifzack 2024“ beschreibt die Sieger des Innovationswettbewerbs
Zum Herausnehmen

Bürokratie: EU fragt Bauern

Ihre Meinung zählt – bis 8. April läuft die Umfrage

Nicht länger als 20 Minuten dauert das Ausfüllen der 23 Fragen, die die EU an alle europäischen Bauern richtet, um ihre Sicht, vor allem bezogen auf die bürokratischen Hürden, besser zu verstehen sowie Verbesserungen herbeizuführen. Bis 8. April können diese online unter bit.ly/eu-umfrage-landwirtschaft beantwortet werden.

Probleme jetzt aufzeigen

Kammerpräsident Franz Titschenbacher ruft zum Mitmachen auf und betont: „Es ist wichtig, dass die

Probleme der Praxis aufgezeigt und dann auch ernst genommen werden. Dann müssen aber unbedingt rasch Taten folgen.“

Die vorläufigen Ergebnisse der Umfrage sollen Mitte April vorliegen. Die Ergebnisse werden dann in eine detaillierte Analyse einfließen, die im Herbst 2024 veröffentlicht werden wird. Vorlegen wird die EU-Kommission bis Mitte März weitere Vorschläge, um die Stellung der Bäuerinnen und Bauern in der Lebensmittelversorgungskette zu verbessern. *Seite 4*

KRITISCHE ECKE

Raus aus der Anonymität



Arno Mayer
Leiter Abteilung Pflanzen

Zurzeit kann eine echte österreichische Kaisersemmel mit Getreide aus aller Herren Länder gebacken werden, solange dieses in einer österreichischen Mühle vermahlen wird. Damit soll nun endlich Schluss sein. Der neue Richtlinien-Entwurf „AMA Gütesiegel Ackerfrüchte“, der aktuell in Brüssel zur Genehmigung liegt, soll bereits ab der heurigen Ernte sicherstellen, dass österreichisches Gebäck nur noch aus Getreide gebacken werden darf, das „in Österreich gesät, gepflegt und geerntet“ wurde. Damit das gelingt, müssen alle mithalten! Landwirte und Aufkäufer sind angehalten, rasch – bis spätestens 15. April – ihre Teilnahme im AMA-Portal „Mein Gütesiegel“ kundzutun. Das ist wichtig! Das ist ein großer Schritt, damit sich unser wertvolles Getreide von den anonymen Warenströmen, die den österreichischen und europäischen Getreidemarkt beherrschen, abgrenzen kann. Aktuell wird rund die Hälfte der 2,8 Millionen Tonnen Weizen, die in Österreich gebraucht werden, importiert. Mit diesem Gütesiegel für unser Getreide, das zukünftig auch auf andere Ackerkulturen ausgeweitet werden soll, ist es erstmals möglich, Regionalität vom Anbau bis zur Semmel auszuloben und damit die konkrete Nachfrage der Konsumentinnen und Konsumenten im Handel nach nachvollziehbaren Produkten voranzutreiben. Das wird sich mittelfristig auch auf den Produzentenpreis auswirken. Die Konsumentinnen und Konsumenten erwarten sich einen ehrlichen Umgang mit unseren hochwertigen regionalen Produkten und erste Initiativen bei Brotweizen und Braugerste entwickeln sich sehr erfolgreich. Also: „Worauf warten?“ Auswertungen zeigen, dass viele Getreidebauern, vor allem die Marktfachfruchtbetriebe, bereits die Vorgaben für die AMA-Gütesiegelproduktion am Acker erfüllen. Im Wesentlichen sind das die Teilnahme an UBB oder einzelnen ackerbaulichen Maßnahmen im Öpul wie beispielsweise Begrünung, Erosionsschutz, bodennahe Gülleausbringung. Also: Raus aus der Anonymität und rein ins AMA Gütesiegel Portal!

Sie erreichen den Autor unter arno.mayer@lk-stmk.at

Frauen können auch

Kurse und Seminare für Forstfrauen kommen sehr gut an und dabei spielt auch das

In der Wald- und Forstwirtschaft mangelt es an Fachkräften – auch, weil viele Frauen von einer aktiveren Teilnahme in der immer noch von Männern geprägten Branche zurückschrecken. Wo sind die Frauen?

Waldverbandsobmann Paul Lang stellte sich schon vor über zehn Jahren die Frage, wo die Waldbesitzerinnen und Försterinnen, die Forstwirtinnen und Forstwartinnen, die Forstfacharbeiterinnen und die Forstwirtschaftsmeisterinnen bleiben. Seine Initiative führte zum Projekt „Wald in Frauenhänden“. Dabei kristallisierte sich sehr schnell heraus, dass die meisten Frauen ungern Veranstaltungen besuchen, auf denen sie klar in der Minderheit, ja oft sogar die Einzige sind.

Fachliche Weiterbildung

Waldverband und Forstliche Ausbildungsstätte Pichl konzipierten ein Weiterbildungsangebot ausschließlich für Frauen. Waldspaziergänge und der Umgang mit der Motorsäge sind mittlerweile fix etablierte Bestandteile des Kursprogramms. Ein weiterer Erfolg des Projektes war, dass das Thema auch international aufgegriffen wurde. Im Interreg-Projekt „Fem4Forest“



Paul Lang
Obmann Waldverband Steiermark

Mir ist es wichtig, für Frauen in der Forstwirtschaft bessere Chancen zu schaffen

arbeiteten 14 Partnerinstitutionen aus zehn Ländern des Donauraums an Maßnahmen, um

Sichtbarkeit und Vorbildwirkung sind extrem wichtig, um Frauen für die Forstwirtschaft zu begeistern

Dagmar Karisch-Gierer
LK-Forstreferentin

bessere Chancen für Frauen in der Forstwirtschaft zu schaffen.

Chance durch Angebote

Umfragen und Interviews mit Waldbesitzerinnen und Arbeitnehmerinnen in der Forstwirtschaft zeigten, was sich Frauen wünschen. Die teilnehmenden Länder haben dann Maßnahmen eingeleitet:

- Trainingsprogramm zur Einschätzung, Stärkung und Weiterentwicklung persönlicher Fähigkeiten und Kompetenzen
- Mentoring-Programm zur Unterstützung von Waldbesitzerinnen und Arbeitnehmerinnen in der Forst- und Holzwirtschaft
- Veranstaltungen für Frauen (Waldbegehungen, Kurse) zur fachlichen Weiterentwicklung, zur Vernetzung und zum persönlichen Austausch.

Bitte mehr davon

Die Evaluierung aller durchgeführten Maßnahmen ergab über alle Ländergrenzen hinweg ein überaus positives Feedback der Teilnehmerinnen. Ihre Rückmeldungen zeigten die Erfolgsfaktoren auf:

- Sichtbarkeit und Vorbildwirkung sind extrem wichtig. Frauen in der Forstwirtschaft und ihre Leistungen müssen sichtbar sein. Sie bereiten den Weg aus dem Sonderstatus hinein in die Normalität und nehmen anderen Frauen eine mögliche Scheu vor dem „Besonders-Sein“. Üb-



rigens: Auf YouTube stellt der Waldverband Steiermark unter #fem4forest Frauen vor, die Mut zur Forst- und Holzwirtschaft machen.

- Kurse und Seminare für Frauen im fachlichen und im persönlichkeitsbildenden Bereich werden sehr gut angenommen, vor allem, wenn sie Ort und Set-

Hürden und Hindernisse einfach weglächeln

Erfolgreiche Forstwirtschaft ist keine Frage körperlicher Kräfte

Dagmar Karisch-Gierer beantwortet aktuell häufig an Forstfrauen gestellte Fragen.

Können Frauen Forstwirtschaft?

Gegenfrage: Warum nicht? Forstwirtschaft ist kein Mysterium, sondern man kann die fachlichen Grundlagen in Aus- und Weiterbildungen, durch

Beobachten, Mitgehen und Erfahrungsaustausch erlernen. Erfolgreiche Waldbewirtschaftung ist keine Frage körperlicher Kräfte, sondern des Gehirns und des Fachverständs – und beides arbeitet bei Frauen nicht schlechter als bei Männern. Übrigens: Bei weitem nicht alle männlichen Waldbesitzer fällen

ihre Bäume selbst. Warum sollte diese Fähigkeit also gerade bei Frauen ein Kriterium sein?

Was schätzen Frauen an ihrem Wald sowie an der Forstwirtschaft besonders?

„Der Wald bietet mir Sicherheit, er ist mein Polster“, sagte eine Waldbesitzerin auf Anfrage. Ein zusätzliches nachhaltiges Einkommen zu haben, beruhigt – der Wald als „Back up“ für das Bankkonto und Seele verankert Frauen am Betrieb und in der Region, ohne sie zu fesseln. Dazu passt auch diese Aussage: „Im Wald kann ich gestalten und beobachten, wie er sich dabei entwickelt.“ Dieses aktive Wachslernen, das Arbeiten in und mit der Natur wurde in einer Umfrage unter Waldbesitzerinnen und Frauen, die beruflich in der Forstwirtschaft tätig sind, als einer der größten Motivationsfaktoren genannt.

Sehen Frauen auch das Holz?

Frauen erkennen, auch wenn sie keine forstliche Ausbildung haben, das wirtschaftliche Potenzial des Waldes meist sehr gut – sie sehen und spüren, was der Wald zum Einkommen beisteuern kann, wenn er gut gepflegt und regelmäßig genutzt wird, mitunter besser als Männer. Sie haben, nicht zuletzt aufgrund ihrer Funktion auf den Betrieben, auch die Kosten gut im Blick. Während bei Männern

auf der Forstmaschinenmesse die Augen glänzen und sie sich im Geiste schon an Hebeln oder hinter Lenkrädern sitzen sehen, überlegen die Frauen, ob sich die Maschine auch rechnet – nicht gerade zum Schaden des betrieblichen Einkommens.

Wo sehen Frauen die größten Hindernisse für sich?

An allererster Stelle wurden in einer Umfrage familiäre Betreuungspflichten genannt, an zweiter und dritter Stelle folgten Rollenzuschreibungen und das männlich geprägte Arbeitsumfeld – Aspekte, die in erster Linie auf Prägungen und Ansichten und weniger auf sachlich begründeten Fakten beruhen und sich daher auch verändern lassen sollten, wenn es beide Seiten ernsthaft meinen.

Was wollen Frauen?

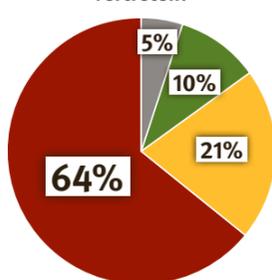
In der Forstwirtschaft gibt es klare Anhaltspunkte: Sie wollen passende Rahmenbedingungen, von den Arbeitsbedingungen bis hin zu den Vorstellungen in den Köpfen, sei es bei Grundnachbarn, Entscheidungsträgern, in Gremien oder bei Arbeitgebern. Sie wollen gegenseitige Unterstützung und Ermutigung durch Austausch und Netzwerke.

Was sie nicht wollen? Ständig kämpfen zu müssen, um Dinge unter Beweis zu stellen, die Männern automatisch zugeschrieben werden.

Umfrage Wald in Frauenhänden

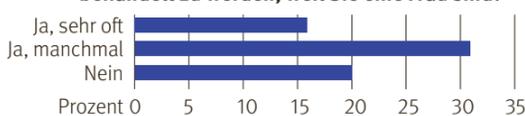
Die Umfrage. Die internationale Umfrage unter Waldbesitzerinnen, Angestellte und Unternehmerinnen in der Forstwirtschaft wurde im März und April 2021 durchgeführt. 92 Forstfrauen haben ihre Meinung abgegeben.

Sind Frauen im Forstsektor zufriedenstellend vertreten?

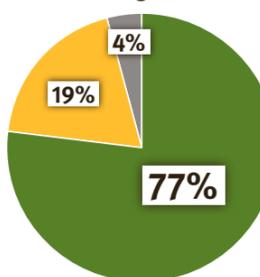


64 Prozent, also fast zwei Drittel sagen, dass Frauen in der Forstwirtschaft nicht ausreichend vertreten sind. Lediglich zehn Prozent, also eine Minderheit meint gut vertreten zu sein

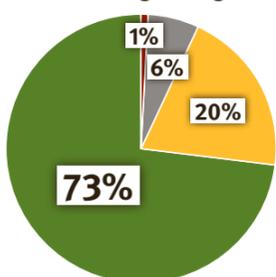
Hatten Sie schon einmal das Gefühl, von einem Förster, Forstunternehmer oder Holzkäufer anders behandelt zu werden, weil Sie eine Frau sind?



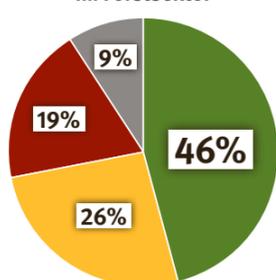
Frauen bringen neue/ andere Sichtweisen ein und tragen zu effizienten Lösungen bei



Waldbesitzerinnen ist Multifunktionalität und naturnahe Waldbewirtschaftung wichtig



Es gibt weibliche Vorbilder im Forstsektor



77 Prozent der Befragten sind überzeugt, dass Frauen neue Sichtweisen und effiziente Lösungen einbringen. Lediglich 46 Prozent sagen, dass es in der Forstwirtschaft weibliche Vorbilder gibt

Quelle: Danube Transnational Programme; Projekt DTP3-500-1.2 Fem4Forest

Forstwirtschaft

Netzwerken eine wichtige Rolle



Die steirischen Forstfrauen unter der Leitung von Dagmar Karisch-Gierer sind im Rennen um den angesehenen Minerva-Preis, der gemeinsam mit dem ORF ausgetragen wird. Stimmen auch Sie mit dem QR-Code für die Steirerinnen!

HELMUT LUNGHAMMER



Dagmar Karisch-Gierer
LK-Forstreferentin, Ausbildungsstätte Pichl

„Eins ist die einsamste Zahl!“ Dieser Satz, untermauert ein Faktum: Eine Frau alleine steht meist auf verlorenem Posten und muss überdurchschnittlich viel Kraft aufwenden, um Dinge zu bewegen – wenn es denn überhaupt gelingt. Die berühmte Quoten-Frau, deren Hauptzweck meist ist, das Gruppenbild eines Vorstands zu behübschen und nach außen hin Aufgeschlossenheit zu signalisieren, hat genau so viel Macht, wie man ihr zugesteht. Und das ist oft nicht viel. Auch abseits von Gremien haben Frauen in der Forstwirtschaft meist ein Alleinstellungsmerkmal, ob als Waldbesitzerin, Hofübernehmerin oder Arbeitnehmerin. Der Satz „Eins ist die einsamste Zahl“ weist aber auch den Weg zur Lösung: Die Zauberworte lauten „Vernetzung“ und „Unterstützung“. Austausch und gegenseitiger Support von Frauen untereinander sind immens wichtig. „Du, ist dir das auch schon passiert? Wie gehst du mit solchen Situationen um? Welche Erfahrungen hast du gemacht?“ Das hilft, Fallstricke zu vermeiden, neue, erfolgreiche Vorgangsweisen zu entwickeln und sich in der Forstwirtschaft zu etablieren. Ein weiterer wichtiger Erfolgsfaktor sind Role models – weibliche Vorbilder, die zeigen, dass Frau etwas in der Forstwirtschaft erreichen kann, und die aktiv andere Frauen ermutigen. Erfolgreich gesponnen wird von Forstfrauen übrigens schon seit 2003. Damals wurde der Grundstein für das gleichnamige Netzwerk gelegt, das österreichweit Frauen in der Forst- und Holzwirtschaft verbindet. Gegründet von einer Handvoll mutiger und beeindruckender Frauen zählen die Forstfrauen mittlerweile über 160 Mitglieder – darunter übrigens auch Männer. Denn in der Vielfalt liegt ein Mehrwert, im Wald wie unter Menschen. Und die Forstfrauen haben ein weiteres Netzwerk mitinitiiert. „Wofu – Women in Forestry International“ hat zum Ziel, Forstfrauen und ihre Netzwerke auch auf internationaler Ebene sicht- und hörbar zu machen und ihnen neue Chancen zu eröffnen.

Sie erreichen die Autorin unter dagmar.karisch-gierer@lk-stmk.at

„Frauen, traut euch etwas zu“

Andrea Pirker ermutigt, den „eigenen Weg zu gehen“

Andrea Pirker führt den familieneigene Landwirtschafts- und Forstbetrieb in Kulm am Zirbitz. Ihre Botschaft lautet: „Frauen, traut euch etwas zu!“

Ihr Berufsweg: Bereits im Alter von drei oder vier Jahren ermutigte sie ihr Großvater, dass man auch als Mädchen „etwas kann“. Sie wurde Forstfacharbeiterin und Meisterin der Forstwirtschaft, war verärgert darüber, als Frau belächelt zu werden – und machte weiter! Heute ist sie auch Biokontrollorin, gerichtlich beeidete Sachverständige, Mentaltrainerin, Liegenschaftsmanagerin, Hegering-Leiterin, Funktionärin bei Forstfrauen und Land&Forst Betrieben – und Model für Motorsägen!

Zur Rolle der Frau im Forst: Frauen

haben einen anderen, ganzheitlicheren Zugang zu vielen Dingen, einen emotionaleren, nicht nur einen fachlichen. Es ist noch sehr in den Köpfen und in den Verhaltensmustern verankert, dass die Forstwirtschaft männlich besetzt ist. Manchmal, vor allem in der Praxis, passt es Männern und Frauen nicht, wenn man als Frau alles macht und kann.

Ihre Botschaft für Frauen in der Forstwirtschaft: Zuallererst: Frauen sollen sich nicht klein reden lassen! Sie sollen tun, was sie wollen und ihren Weg gehen, auch wenn es Rückschläge gibt. Sie sollen sich nicht beeinflussen lassen, sondern das Positive hervorkehren. Und nicht zuletzt: Tretet hervor und lasst euch nicht entmutigen!

Andrea Pirker appelliert: Frauen, lasst euch nicht entmutigen!

KK



ting berücksichtigen.

Die Möglichkeiten zum Austausch und zur gegenseitigen Unterstützung wurden von allen Teilnehmerinnen als sehr wichtig angesehen. Ob in Form von Mentoring, bei Weiterbildungen oder in Netzwerken: Das Gefühl, nicht allein zu sein, Erfahrungen untereinander zu teilen und sich gegenseitig weiterzuhelfen, stärkt enorm.

Von diesen Maßnahmen und verbesserten Rahmenbedingungen profitieren nicht nur die Frauen. Gerade auf bäuerlichen Höfen arbeiten Frauen und Männer seit jeher Hand in Hand und kennen die Vorteile gleichberechtigter Zusammenarbeit. Wenn es gelingt, Mädchen und Frauen für die Forstwirtschaft zu begeistern, dann ist das zugleich auch eine wichtige Investition in unsere größte heimische Ressource: unseren Wald!

Dagmar Karisch-Gierer

Kompetenzen einfach herzeigen

Kirnbauer leitet mit ihrem Vater Sägewerk und Weiterverarbeitung

Im Familienbetrieb, der Holzindustrie Franz Kirnbauer KG, leitet Valentina gemeinsam mit ihrem Vater das Sägewerk, die Weiterverarbeitungen und den familieneigenen Forstbetrieb. Ihre Botschaft an die Frauen: „Auch in der Forstwirtschaft brauchen Frauen, wie in anderen Branchen, einfach die Möglichkeit, sich beweisen zu können.“

Ihr Berufsweg: Valentina Kirnbauer absolvierte die HTL für Holztechnologie und Management in Kuchl und das Studium Holz- und Naturfasertechnologie und Management an der Universität für Bodenkultur in Wien. Über die Jahre stieg sie immer mehr in die Führung des Familien-

unternehmens ein und leitet heute gemeinsam mit ihrem Vater Sägewerk und Forstbetrieb.

Welche Perspektiven sieht sie für Forstfrauen: Männer sind meist eher nüchterne Denker, während Frauen zusätzlich zur Logik das gewisse Etwas an Gefühl und Intuition mitbringen, das oft den kleinen Unterschied macht. Männer sind von vorne herein selbstbewusster als Frauen – daran können Frauen arbeiten!

Ihre Botschaft an die Frauen in der Forstwirtschaft: Sich zu trauen, etwas zu tun, ohne zu lange über das mögliche Scheitern nachzudenken. Konsequenz sein und Ausdauer haben. Der Anfang ist immer eine Hürde, aber wenn

man dem „Gegenwind“ anderer kompetent und objektiv begegnet, kann man nur daran wachsen. Genieße deinen Job.

Dagmar Karisch-Gierer

Valentina Kirnbauer: Bei Gegenwind immer kompetent und objektiv argumentieren

KK



Es kann auch anders funktionieren

Magdalena Schweighofer ist engagierte Waldadjunktin

Magdalena Schweighofer stammt aus der Waldheimat, ist Forstadjunktin in der Landwirtschaftskammer Steiermark und steht kurz vor der Staatsprüfung. Ihr Lebensmotto lautet: „Von einem offenen Zusammenarbeiten profitiert jeder.“

Ihr Berufsweg: Magdalena stammt von einem landwirtschaftlichen Betrieb und hat 2022 an der Forstschule Bruck maturiert. Die Ausbildung rund um das Öko- und Wirtschaftssystem Wald ist ein guter Grundstock, Landwirtinnen und Landwirte zu unterstützen und den wirtschaftlichen Wert des Waldes zu zeigen.

Ihr ist es wichtig, bei den forstlichen Anliegen die

Landwirtinnen und Landwirte zu unterstützen und bei den Beratungen zu zeigen, welchen Wert der Wald in eigener Bewirtschaftung erzielen kann.

Wie nimmt sie Frauen in der Forstwirtschaft wahr? Frauen in der Forstwirtschaft sind extrem bemüht. Die Fähigkeit, ein „Gespür“ für Situationen zu entwickeln, ist sehr hilfreich. Die Aufnahme in den Kreis der Forstleute ist sehr positiv und respektvoll. Das Maß der Dinge sollten Arbeitsqualität und Fähigkeiten sein und diese stehen jenen der männlichen Kollegen in nichts nach.

Ihre Botschaft für Frauen in der Forstwirtschaft: Mutig sein und seinen Weg gehen. Hilfe

und andere Sichtweisen annehmen und adaptieren, sich selbst aber treu bleiben. Sich trauen, Dinge neu anzugehen und dann zu sehen, dass es auch anders funktionieren kann.

Magdalena Schweighofer: Frauen haben ein sehr gutes „Gespür“. Das ist sehr hilfreich

KK





Bürokratie: Umfrage der EU-Kommission

Geben Sie bis 8. April Ihre Meinung unter bit.ly/eu-umfrage-landwirtschaft ab. Das Ausfüllen dauert nur etwa 20 Minuten.

23 Fragen stellt die EU-Kommission an die Bäuerinnen und Bauern in Europa noch bis 8. April. Diese beziehen sich im Speziellen auf die bürokratischen Hürden bei den Glöz-Standards, beim Pflanzenschutz, bei den Umweltauflagen sowie beim Tierschutz. Ein Fragenkomplex beschäftigt

sich auch mit den Anforderungen hinsichtlich Luftschadstoffe, Natura 2000 sowie mit den Anträgen von Unterstützungen und Prämien. Ebenso sind die Bäuerinnen und Bauern aufgerufen, Vorschläge für bürokratische Vereinfachungen zu machen.

Bitte teilnehmen

„Diese aktive Einbindung ist überfällig und ein positives Signal. Unsere Bäuerinnen und Bauern stehen aktuell unter massivem Druck durch fallende Preise, Inflation und



„ Franz Titschenbacher, LK-Präsident

Die aktive Einbindung der Bäuerinnen und Bauern ist längst überfällig, aber ein wichtiges Signal

nicht zuletzt EU-Gesetzgebung. Viele Gesetzesvorschläge der Kommission erhöhen die Problematik“, betont Landwirtschaftskammerpräsident Franz Titschenbacher und ersucht alle Bäuerinnen und Bauern, an dieser Befragung teilzunehmen.



Mit diesem QR-Code kommen Sie direkt zur Befragung

bit.ly/eu-umfrage-landwirtschaft

Ostern ist Heimat am Gaumen

Zu kaum einer anderen Zeit ist es den Steirerinnen und Steirern wichtiger, regionale bäuerliche Spezialitäten auf den Tisch zu bringen, als rund um Ostern. Die Landwirtschaftskammer Steiermark hat mit der Beilage „Genuss auf steirisch“, die am Samstag, 9. März, der „Kleinen Zeitung“ beigelegt war und damit mehr als 600.000 Leserinnen und Leser erreichte, gezeigt, wie vielfältig und hochwertig das diesbezügliche Angebot der steirischen Bäuerinnen und Bauern ist. Von Klassikern im Osterkorb, wie Fleisch, Eier und Brot, bis zu Besonderheiten für das Osterfest und Osterfest, wie steirischer Reis oder Edelbrand, gab es einen bunten Reigen an Köstlichkeiten, der Lust aufs Einkufen beim Bauern machen soll.

Wolfsichtungen unbedingt melden

Mit der steirischen Wolfsverordnung gibt es ein rechtliches Instrument zur gezielten Entnahme von Problemwölfen (Risiko- und Schädwölfe). Wolfsichtungen innerhalb eines Umkreises von 100 Metern zu einem Siedlungsgebiet sind zu dokumentieren und wie Nutztierrisse auch den amtlichen Rissbegutachtern zu melden. Nur auf Basis solcher Meldungen können Wölfe auch zur Erlegung freigegeben werden. Die Liste der amtlichen Rissbegutachterinnen und Rissbegutachter in den Bezirken sowie die erforderlichen Meldeformulare

finden sich unter bit.ly/wolfmeldung am Agrar-Server des Landes Steiermark.

Auch mit diesem QR-Code gelangen Sie zur Wolfmeldung des Landes Steiermark



Fairnessbüro: Beschwerden 2023 vervielfacht

Kein gutes Zeugnis stellt der Tätigkeitsbericht 2023 des im Landwirtschaftsministerium angesiedelten Fairnessbüros aus. Leiter Hannes Abentung: „Während wir 2022 noch 21 Beschwerden hatten, waren es 2023 schon 235 unmittelbare Beschwerden. Zwei Fälle wurden an die Bundeswettbewerbsbehörde gemeldet.“ „Diese ungleichen Verhandlungspositionen führen zu harten Preisverhandlungen, drohenden Auslistungen oder einseitigen Vertragsänderungen. In Zusammenarbeit mit der Bundeswettbewerbsbehörde wollen wir in Zukunft noch stärker unfaire Handelspraktiken thematisieren“, sagt Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig. Das Fairnessbüro ist Erstanlaufstelle, wenn Produzenten vom Handel unfair behandelt werden. Die Beschwerden werden anonym und streng vertraulich behandelt und gegebenenfalls an die Bundeswettbewerbsbehörde weitergeleitet, die sich dann an das Kartellgericht wendet.

„Unser Wald braucht einen Kurswechsel“

Brüssel: Österreich und Bayern unterzeichnen gemeinsame Charta

Mit der „Salzburger Erklärung“ appellieren Bundesminister Norbert Totschnig, und Bayerns Forstministerin Michaela Kaniber an die EU, einen sofortigen Kurswechsel zu vollziehen: „Wir fordern eine europäische Politik, die an den Erfordernissen der Wälder und an den Nöten der Menschen, die sie pflegen, ausgerichtet ist. Anstatt sie durch immer neue überzogene Vorgaben zu gängeln und damit im Glauben an die europäische Idee zu erschüttern, muss Brüssel ihnen endlich Vertrauen entgegenbringen. Nur mit den Wald-

besitzern und nicht gegen sie, sichern wir klimastabile, zukunftsfähige Wälder im Interesse der Gesellschaft.“

Waldreiche Länder

Wald und Waldbewirtschaftung haben in Österreich wie Bayern einen sehr hohen Stellenwert und eine lange Tradition. Mit über vier Millionen Hektar in Österreich und 2,6

Millionen Hektar in Bayern sind beide Länder ausgesprochen walddreich. Die Waldbewirtschaftung sichert allein in Österreich und Bayern entlang

der Wertschöpfungskette Forst und Holz insgesamt 480.000 Arbeitsplätze bei einer Wertschöpfung von mehr als 44 Milliarden Euro jährlich.



Charta gegen bürokratische Schikanen und für Selbstbestimmung in der Landwirtschaft: Totschnig (r.) mit bayerischem Ministerialdirektor LK/MOOSLECHNER

Dieser QR-Code führt direkt zur Salzburger Erklärung



Junge Bäuerinnen als Mutmacherinnen

Sie brechen althergebrachte Rollenbilder auf und schütteln Stereotype ab

Anlässlich des Weltfrauentags hat Vizepräsidentin Maria Pein die heimischen Bäuerinnen aufgerufen, „ihre Leistungen, ihr Können und ihre Kompetenzen nicht unter den Scheffel zu stellen und diese selbstbewusst innerhalb der Landwirtschaft und in der Öffentlichkeit herzuzeigen.“ Schließlich schaffen Bäuerinnen vielfach neue Betriebsstandbeine und sind zumindest für die Hälfte des Betriebserfolgs auf den Höfen mitverantwortlich. Ohne Gleichstellung droht die Gefahr, dass durch die Mehrfachbelastungen der Bäuerinnen die Höfe in eine Schiefelage geraten.

Mutmacherinnen

Die Vizepräsidentin betont: „Dieses Ausverhandeln der gleichberechtigten Rollen und die Selbstermächtigung ist vielfach nicht einfach, erfordert Mut und Zähigkeit, ist durchaus auch mit Rückschlägen verbunden, aber zur Erreichung der Gleichstellung extrem wichtig.“ Vor allem junge Bäuerinnen, die vielfach auch Quereinsteigerinnen sind, sind diesbezüglich wichtige Mutmacherinnen, weil sie

entschlossen althergebrachte Rollenstereotype in der Landwirtschaft aufbrechen und abschütteln.

Soziale Absicherung

Im Zuge der Herbstkampagne macht die Bäuerinnenorganisation heuer die soziale Absicherung der Bäuerinnen unter dem Motto „Plötzlich Bäuerin – was jetzt?“ zum Thema. Dazu Landesbäuerin Viktoria

Brandner: „Nichts ist im Falle eines Schicksalsschlags schlimmer, als zu bemerken, dass das soziale Fangnetz teilweise oder sogar zur Gänze fehlt. Wir wollen bei zahlreichen Veranstaltungen vor allem junge Bäuerinnen und Quereinsteigerinnen ansprechen und gemeinsam rechtliche und sozialrechtliche Bestimmungen erörtern.“ Außerdem wird eine Broschüre die rechtlichen und sozialrechtlichen Vorschriften und Druck-

stellen zusammenfassen und Ansprechstellen sowie Ansprechpartner:innen auflisten.

Bäuerinnen in Gremien

„Die Bäuerinnenorganisation verlangt, dass die agrarischen Gremien mit einem Frauenanteil von 30 Prozent besetzt werden“, betonte Landesbäuerin Viktoria Brandner. Rund 30.000 Frauen üben in der Steiermark den Beruf Bäuerin aus; etwa 38 Prozent von ihnen sind auch hauptverantwortliche Betriebsführerinnen.



Junge Bäuerinnen brechen mutig alte Muster auf: Martina Kiefer, Jenifer Pöschl, Elisabeth Flucher, Beate Horvatek (v.l.n.r.) beim Pressegespräch mit Vizepräsidentin Maria Pein und Landesbäuerin Viktoria Brandner (3. und 4. v.l.)

ALEXANDER DANNER



Vor allem bei jungen Leuten und Ernährungsbewussten liegt Lammfleisch ganz stark im Trend

ADOBE STOCK

Lamm und Kitz

Hochwertiges Protein. Lamm- und Kitzfleisch ist zudem eine reiche Quelle für Mineralien und Vitamine

Starke Muskeln. Lammfleisch fördert den Erhalt der Muskelmasse und der Muskelfunktion – vor allem Dank der Aminosäure Beta-Alanin

Beugt Anämie vor. Lamm- und Ziegenfleisch ist ein wichtiger Eisenerlieferant – es verbessert aber auch die Aufnahme jener Eisenform, die in Pflanzen vorkommt

Qualität zählt. Die Vorzüge dieser Fleischarten kommen nur bei Topqualität zu tragen

BRENNPUNKT

Zart und leicht zuzubereiten



Maria Lessl
Seminarbäuerin

Gleich vorweg für alle, die noch von früher her der Meinung sind, dass das sogenannte Schafffleisch extrem nach Schaf riecht, fettig und nur im äußerst heißen Zustand genussfähig ist: Das ist von gestern! Heute gibt es nur Lammfleisch, das zart und bekömmlich ist und fast auf der Zunge zergeht. Und auch die Zubereitung ist wirklich leicht. Aufgrund der naturnahen Haltung weist Lammfleisch ein zart-würziges Aroma auf, ist fettarm, zartfasrig und reich an Vitaminen, Mineralstoffen und Spurenelementen. Im Sommer finden die Tiere auf den Almen und Weiden saftige Gräser und Kräuter, im Winter bekommen sie würziges Heu und Getreide. Bei dieser optimalen Fütterung und Haltung sind die Lämmer bereits ab dem vierten Monat schlachtreif – beste Voraussetzung für zartes, bekömmliches Lammfleisch. Und genau aus diesem Grund steht nichts im Wege, Lammfleisch des Öfteren in den Speiseplan einzubauen. Das Einfachste ist, Lammkoteletts zu grillen; sie bleiben immer zart, werden nicht trocken und sind ganz schnell zubereitet. Doch auch mit Braten, Ragouts, Aufläufen, Gulasch und Suppen kann man die Liebsten einmal mit etwas ganz Besonderem verwöhnen. Sogar das sogenannte Wiener Schnitzel schmeckt aus einem Schlegelteil richtig köstlich. Was noch für Köstlichkeiten auf dem Hauptspeiseteller Platz finden könnten: ein würziges Lammeuschel aus den Innereien, ein Risotto mit der Leber oder eine marinierte Zunge. All diese Vielfalt versuche ich in meinen Kochkursen zu vermitteln und ganz viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer, ob jung oder alt, haben immer wieder ein großes Aha-Erlebnis, wenn sie zum ersten Mal Lammfleisch auf ihrer Zunge zergehen lassen. Wer jetzt Lust auf Lammfleisch bekommen hat: Am Freitag, 12. April, gibt es dazu um 18 Uhr einen Kochkurs in der Schulküche der Mittelschule in Markt Hartmannsdorf. Einmal selbst versucht, nie mehr darauf vergessen. Viel Genuss beim Zubereiten.

Sie erreichen die Autorin unter lessl.gustl@aon.at

Lamm und Kitz – Trend bei Jungen und Ernährungsbewussten

Wunderbare Alternative zum klassischen Schinken: zu Ostern einmal Lamm oder Kitz auf den Tisch bringen!

„Lamm? Das muffelt mir zu sehr! Kitz? Ist mir ehrlich gesagt zu kompliziert und aufwendig zuzubereiten!“ Argumente, die lange Zeit vorgegeben wurden, wenn es um Lamm- und Kitzfleisch ging. Diese stammen jedoch aus einer Zeit, wo Qualität und Experimentierfreudigkeit in der Küche noch nicht so ausgeprägt waren. „Mittlerweile können wir die Nachfrage nach Lammfleisch gar nicht mehr abdecken, weil immer mehr Menschen dieses gesunde und unter allerbesten, natürlichen Haltungsbedingungen produzierte Fleisch zu schätzen wissen. Vor allem bei jungen Leuten, die nach Abwechslung am Teller suchen und bei sehr ernährungsbewussten Menschen liegt Lamm im Trend,“ betont

Siegfried Illmayer, Geschäftsführer des Schaf- und Ziegenzuchtverbands Steiermark. Und ergänzt: „Kitz ist in der Küche zwar noch eher eine Nische, aber Aktionen wie der ‚Goatober‘, wo steirische Gastronomen einen Schwerpunkt auf Kitzfleisch setzen, tragen zur steigenden Popularität auch dieser Fleischart bei.“



Genuss entsprechend gereift. Ich persönlich schätze Lämmer, die im Alter von sechs bis acht Monaten geschlachtet werden. Dann hat man, was Geschmack und gesundheitlichen Wert angeht, alle Vorzüge am Teller.“

Der Experte weiter: „Dann kann vor allem auch das gesamte Tier verwertet werden, wobei natürlich eine zart rosa gebratene Lammkeule zu den Klassikern gehört. Mit Salz und Pfeffer würzen und ab damit auf den Grill.“ Lamm trägt sich übrigens hervorragend mit frischen Kräutern – allen voran Rosmarin und Thymian.

Alles verwenden

Und Kain, der Nachhaltiges Lebensmittelmanagement studiert

Einfach & gut

Was die Hemmschwelle bei der Zubereitung angeht, kann Lukas Kain, Koch und Biobauer in Kammern beruhigen: „Grundsätzlich geht es darum, dass das Grundprodukt, egal bei welcher Tierart, stimmt. Das heißt, artgerecht gehalten und gefüttert, stressfrei geschlachtet und bis zum



Lukas Kain gibt Wissen zum Kochen mit Lamm in Kursen weiter



hat, eine Cateringfirma betreibt und sein Wissen auch in Kochkursen weitergibt, macht weiter Gusto: „Schulter und Haxe eignen sich sehr gut für einen Schmorbraten. Einfach mit Wurzelgemüse anrösten, etwas Tomatenmark dazu, mit Weißwein ablöschen und langsam schmoren.“

Kurse boomen

Innereien wie Herz, Lunge und Zunge lassen sich in ein g'schmackiges Beuschl verwandeln. Und die Leber ist zart geröstet ein absoluter Gaumenkitzler. Für „Fortgeschrittene“ – in Zubereitung und Genuss – empfiehlt der Experte einen gegrillten Lammbauch: „Den ausgelöst, marinierten und vakuumierten Bauch bei 75 Grad im Sous-vide-Becken um die vier bis fünf Stunden garen – dann am Grill nur mehr ganz kurz angrillen.“

Johanna Vucak

„Anfänger erkennt man schon am Schuh“

Spaß ist beim Eisstockschießen fast noch wichtiger als der sportliche Ehrgeiz

Stock und Daube sind wieder eingepackt. Das Landes-eisschießen der Landjugend in Kapfenberg ist geschlagen. 29 Teams mit insgesamt 130 Spielerinnen und Spielern traten an. Den Sieg holte sich die Ortsgruppe Groß St. Florian (Kasten).

Spaß am Spiel

Da bei der Landjugend Spaß ganz wichtig ist und Dabeisein bekanntlich alles ist, sind dabei auch immer wieder begeisterte Amateure anzutreffen. „Anfänger erkennt man schon am Schuh“, verrät Klemens Lienhart, der nach dem Vorjahressieg heuer mit seinem Team Graz Südwest auf Platz zwei landete. „Wenn wer mit glatten Turnschuhen aufs

Eis kommt, weiß man schon, dass es wahrscheinlich kein Vereinsspieler ist.“ Auch so mancher Ausrutscher soll beobachtet worden sein – auch beim Material. Es kam nämlich schon vor, dass Teams mit al-

ten Holzstöcken antreten wollten, doch das ist beim Landesentscheid, der nach internationalen Regeln ausgetragen wird, nicht erlaubt. Es wäre aber nicht die Landjugend, hätte sich nicht eine Lösung gefun-

den. Lienhart erinnert sich: „Die anderen Teams haben ihr Ersatzmaterial zusammengekratzt, sodass auch sie mitspielen konnten.“ Und wie es auch beim Training im heimischen Verein passieren kann, dauerte auch das Stockturnier abends länger als gedacht – Spaß und Gemeinschaft gehen über sportlichen Ehrgeiz. RM

Gewinner Eisschießen

Platz 1. Groß St. Florian mit Marco und Benjamin Unterkofler sowie Daniel und Patrick Wegl
Platz 2. Graz Südwest mit Klemens Lienhart, Lorenz List, Christoph und Florian Plösch
Platz 3. Müzzzuschlag mit Florian Leitner, Jakob Karner, Andreas und Stefan Teubl



Wer Spaß hatte, ist ein Sieger – Eisstockschießen ist mehr als bloß Sport

JUNG UND FRISCH



Jasmin Paier
Landjugend Altenberg-Kapellen-Neuberg

Eine der wohl bekanntesten Wintersportarten hierzulande ist das Eisstockschießen. Dabei gibt es diese Sportart nur im Alpenraum – dafür mit umso längerer Tradition. Eisstockschießen ist eigentlich schon mehr ein Brauchtum. Die Landjugend hält viele Brauchtümer hoch und erfüllt sie mit Leben – so auch diesen. Nicht nur bereitet der Sport sehr viel Spaß, er bringt vor allem Menschen näher zusammen. So fördert der Stocksport den Zusammenhalt und das Miteinander einer Gemeinschaft. Meist sind es Vereine, welche gegeneinander antreten. Auch bei wärmeren Temperaturen kann man den Stocksport genießen. Ebenfalls sehr beliebt ist nämlich das Asphaltstockschießen. Ich selbst bin gerne für eine Runde Eisstockschießen zu haben. So unterstütze ich die Landjugend immer wieder gerne, wenn ein Team aufgestellt wird. Hierbei steht aber nicht das Können im Vordergrund, sondern viel wichtiger ist der Spaß daran.

BAUERNPORTRÄT



Familie Hahn: Meisterleistung mit Kürbiskernöl KK

Der Kürbiskern verzeiht einem nichts

Eine wahre Meisterleistung hat Familie Hahn bei der jüngsten Landesprämierung „Steirisches Kürbiskernöl“ hingelegt. Gemeinsam mit vier weiteren Betrieben, davon drei Ölmühlen, sind sie in die Riege jener fünf Kürbiskernöl-Produzenten aufgestiegen, die bei der Landesprämierung 25 Jahre hindurch ausgezeichnet wurden (Seite 16). Für den Nebenerwerbsbauern Andreas Hahn liegt das Geheimnis des Erfolgs zum einen im familiären Zusammenhalt, andererseits aber auch in der „enormen Sorgfalt, mit der wir arbeiten“. Und er erklärt: „Da braucht jeder Schritt volle Aufmerksamkeit und professionelle Abwicklung – von der Ernte über das sofortige Waschen und schonende Trocknen bis zur entsprechenden Lagerung – ein Kürbiskern verzeiht einem nichts.“ Als große Herausforderung für den Kürbisanbau sieht Hahn vor allem das Wetter, das den Bauern im Vorjahr ziemlich zugesetzt hat. „Ich hatte da Glück, weil ich sehr früh angebaut habe und damit der viele Regen nicht mehr zum Problem wurde.“ Den Schwerpunkt auf Kürbisanbau hat Familie Hahn übrigens vor bereits rund 29 Jahren gelegt, die Schweinemast wurde dafür sukzessive zurückgefahren: „Damit war es dann für uns auch möglich, wieder in unsere Berufe, ich als Bürokaufmann und meine Frau als Einzelhandelskauffrau, zurückzukehren.“ Mit Unterstützung der Kinder Elke, 29, und Thomas, 34, der den Betrieb einmal übernehmen wird, kann die Familie ihre Arbeit nun sehr gut bewältigen. Und das macht die Landwirtschaft für sie zu etwas ganz Besonderem: „So wie andere viel Zeit beim Golfen oder einem anderen Hobby verbringen, arbeiten wir in der Landwirtschaft – und das mit großer Überzeugung und ganz viel Liebe“, gibt der Nebenerwerbslandwirt Einblick in seine Philosophie. Wichtig ist ihm auch, dass der Betrieb nicht stehenbleibt: „Es braucht immer neue Ziele, Entwicklungen, Verbesserungen – egal, ob es die Geräte oder die Produkte betrifft.“ Und auf die Frage, was er sich wünscht, meint Hahn: „Ich würde gerne etwas sagen – und zwar ein großes Danke an unsere Kunden. Dafür, dass sie unsere Produkte kaufen und uns die Treue halten.“

Johanna Vucak

Betrieb und Zahlen:

- Familie Klara und Andreas Hahn, vulgo Wankhammer, Großsulzerstraße 26, 8401 Kalsdorf bei Graz
- 14 Hektar Gesamtfläche
- Davon rund jeweils die Hälfte Kürbis und Mais, dazu rund ein dreiviertel Hektar Aronia
- 6.500 Kilo Kürbiskerne im vergangenen Jahr
- 30 Hühner
- Vermarktung ab Hof, auf Bauernmärkten und in der Gastronomie
- 24-Stunden-Abholstation mit Kürbiskernöl, Aroniasaft und Eiern

Gewährleistung heißt nicht Garantie!

Die Begriffe „Gewährleistung“ und „Garantie“ sind oft miteinander verflochten. Doch rechtlich gibt es einen klaren Unterschied.

Die Gewährleistung ist eine gesetzliche Verpflichtung, die dem Käufer unabhängig von etwaigen zusätzlichen Vereinbarungen Schutz bietet. Der Verkäufer muss dafür Gewähr leisten, dass die verkaufte Sache die vereinbarten oder die gewöhnlich vorausgesetzten Eigenschaften besitzt. Somit haftet der Verkäufer verschuldensunabhängig für Mängel, die bereits zum Zeitpunkt der Übergabe der Sache vorhanden waren. Ob den Verkäufer ein Verschulden für den Mangel trifft oder nicht, ist für die Geltendmachung der Gewährleistung nicht wichtig.

Unterscheidung

Es ist wichtig zu betonen, dass die Gewährleistung aufgrund gesetzlicher Vorgabe, unabhängig von eventuellen zusätzlichen Garantien oder Versicherungen gilt. Selbst wenn eine freiwillig vereinbarte Garantie bereits abgelaufen ist, könnten unter Umständen – solange die Gewährleistungsfrist noch läuft – Ansprüche aus der Gewährleistung geltend gemacht werden.

Gewährleistungsdauer

Die Gewährleistungsfrist ist unterschiedlich lang und variiert je nach Art der Sache. So beträgt die Gewährleistungsfrist bei beweglichen Sachen (beispielsweise Elektrogeräte, Möbel, Fahrzeuge) zwei Jahre und bei einer unbeweglichen Sache (beispielsweise Grundstück, Haus) drei Jahre. Die

Viehmängel

Das Gesetz sieht bei Viehmängel – abweichend von der allgemeinen Gewährleistungsfrist – eine kurze Frist von sechs Wochen vor. Diese kurze Frist betrifft aber nicht alle Mängel, die hier auftreten, sondern nur Tierkrankheiten.

Fristen beginnen mit der Übergabe der Sache zu laufen und enden entsprechend zwei oder drei Jahre danach.

Verkauft ein Unternehmer die Sache an einen Verbraucher, liegt ein sogenannter Verbrauchervertrag vor. In einem solchen Fall ist eine Einschränkung oder ein gänzlicher Ausschluss der Gewährleistung nicht zulässig. Außerhalb der zwingenden Vorschriften für Verbraucher steht es den Vertragspartnern frei, die Gewährleistungsfristen zu verkürzen oder zu verlängern.

Garantie ist zusätzlich

Im Gegensatz zur Gewährleistung ist eine Garantie eine stets freiwillige Zusage des Herstellers oder Verkäufers, die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgeht. Rechtlich gesehen, ist die Garantie ein eigener Vertrag, mit welchem dem Käufer zusätzliche Rechte eingeräumt werden. Vereinfacht ausgedrückt, ohne entsprechende Garantieverklärung gibt

Verjährungsfrist

Ab Ablauf der Gewährleistungsfrist beginnt eine zusätzliche dreimonatige Verjährungsfrist zu laufen, innerhalb der der Mangel dem Übergeber angezeigt oder gegebenenfalls eingeklagt werden muss.

es auch keine Garantie. Häufig verlängern Garantieverklärungen die gesetzlichen Gewährleistungsfristen.

Viele Formen

Garantien können verschiedene Formen annehmen, darunter begrenzte Garantien, die bestimmte Teile oder Aspekte eines Produkts abdecken oder umfassende Garantien, die einen umfassenden Schutz bieten. So könnte beispielsweise vereinbart werden, dass im Rahmen einer Fünfjahresgarantie der Garantierende lediglich die Kosten des Materials, nicht aber die Kosten der Arbeit übernimmt oder dass die Inanspruchnahme der Garantie davon abhängig gemacht wird, dass regelmäßige Wartungen oder Serviceleistungen in einer bestimmten Werkstätte erfolgen.

Dokumente aufheben

Der konkrete Garantiespruch hängt immer davon ab, was im Einzelfall vom Händler

Wichtiger Unterschied

Gewährleistung. Ein Anspruch auf Gewährleistung besteht immer dann, wenn der Mangel bereits zum Zeitpunkt der Übergabe der Sache existierte, auch wenn er erst später bemerkt wird. Der Verkäufer haftet immer, auch wenn ihn keine Schuld trifft.

Garantie. Im Unterschied zur Gewährleistung, wird bei Mängeln, die innerhalb der Garantiefrist auftreten, in der Regel nicht darauf abgestellt, ob der Mangel schon bei der Übergabe vorhanden war oder erst später aufgetreten ist.

oder Verkäufer garantiert wird. Der Inhalt der Garantie ist beliebig gestaltbar. Man sollte darauf achten, dass alle erforderlichen Dokumente, wie beispielsweise Rechnungen, Garantiescheine, Bedienungsanleitungen und dergleichen, aufbewahrt werden, da diese im Falle eines Problems oft benötigt werden.

Zuerst Lösung suchen

Es ist wichtig zu betonen, dass durch eine Garantiezusage des Händlers oder Verkäufers die gesetzliche Gewährleistung weder ersetzt noch verringert wird. Im Falle von Problemen ist es wichtig, zunächst mit dem Verkäufer oder Hersteller Kontakt aufzunehmen, um eine Lösung zu finden. Wenn dies nicht erfolgreich ist, können entweder aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen oder der vertraglichen Vereinbarung rechtliche Schritte in Erwägung gezogen werden.

Maria Pucher
LK-Rechtsberatung:
0316/8050-1247, recht@lk-stmk.at



Achtung: Kaufen Landwirte einen Traktor, kann die Gewährleistung vertraglich verkürzt oder ausgeschlossen werden
ADOBE STOCK

Das beste Heu fürs Weltkulturerbe

Große Gala für Heumilch und ihre Produzenten

Heumilch ist landwirtschaftliches Weltkulturerbe. Hinter dieser Schlagzeile stecken viele Betriebe, die unter oft schwierigen Bedingungen bestes Heu ernten. Um herauszufinden, wie sie das schaffen, findet alle vier Jahre die Heumeisterschaft

statt. 250 Betriebe aus ganz Österreich machten mit 456 Heuproben in fünf Kategorien mit. Das beste Heu hatte Philipp Zefferer aus Treglwang. In der Kategorie Grummet schaffte es Franz Neuper aus Irdning-Donnersbachtal auf Platz drei.

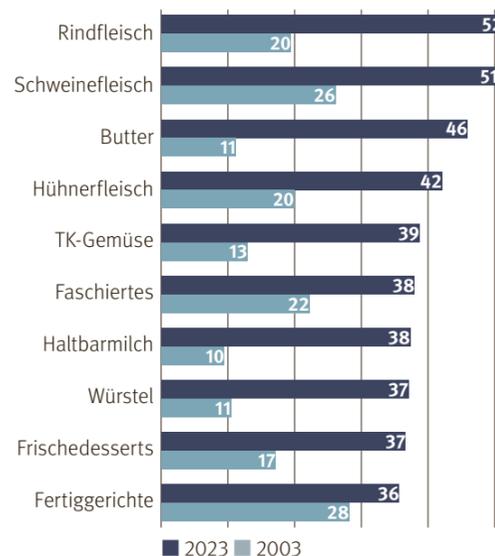


Platz 1: Philipp Zefferer (r.), Platz 3: Patricia Zach und Franz Neuper
ARGE HEUMILCH

Agrarmarktanalyse der AMA: So hat Österreich im

Einkäufe für den Haushaltskonsum, Außer-Haus-Konsum und Individualverzehr

Top-Aktionsanteile im Lebensmitteleinzelhandel, wertmäßiger Aktionsanteil in Prozent



Rabatte. Mehr als die Hälfte des verkauften Rind- und Schweinefleisches wird aktuell rabattiert verkauft. Vor 20 Jahren waren es noch 20 sowie 26 Prozent. Hoch sind die Rabattanteile auch bei Butter (46 Prozent), Hühnerfleisch (42 Prozent), Tiefkühlgemüse (39 Prozent) und Faschiertem (38 Prozent)



Für jeden Betrieb das passende System

Seit über 50 Jahren beschäftigt sich Der Kassenprofi mit Registrierkassen für den Lebensmittel-Einzelhandel. Aktuell liegt der Schwerpunkt in der Selbstbedienung. Mit einer kinderleicht zu bedienenden Selbstbedienungskasse wurde auch der Betrieb von Franz Rosenberger ausgestattet und sorgt dafür, dass Endkunden ihre Einkäufe selbst erfassen und unter anderem auch bargeldlos bezahlen können. Auch der Einkauf von losen und gewogenen Artikeln erfolgt spielend mittels angeschlossener Waage. Mit zahlreichen Erweiterungen wie Lagerführung und Kommissions-Abrechnung gibt es für jede Betriebsgröße das passende System. Alle Kassen zum Anfassen befinden sich im Schau-raum in Graz (Karl-Zeller-Weg 9, 8051) oder auf Anfrage unter

Franz Rosenberger achtete darauf, dass seine Kunden ein leicht bedienbares Kassensystem mit Pfandrücknahme vorfinden

LK/EDER, PRIVAT

www.kassenprofi.at

ANZEIGE

Trotz Selbstbedienung suchen viele Kunden das Gespräch

Auch wenn self-checkout in ist, ist klassischer Ab-Hof-Verkauf noch lange nicht am Ende.

Ab Hof hat Franz Rosenberger aus Weiz seine Bio-Säfte schon immer verkauft, „doch mit Corona läuteten die Kunden nicht mehr an. Da haben wir provisorisch eine Selbstbedienung aufgezogen“, so Rosenberger. Das funktionierte sehr gut, weshalb sich der Familienbetrieb dazu entschloss, sich an die LK-Bauberatung zu wenden und einen Hofladen mit self-checkout zu errichten. „Wir haben viele Pfandflaschen. Daher war es uns wichtig, ein System zu finden, mit dem die Pfandrückgabe unkompliziert funktioniert“, schildert der Biobauer. Dutzende Säfte, Most, Frizzante, Essig, Edelbrände, Eier, Frischobst und freitags frisches Bauernbrot aus eigener Produktion sowie zur Saison Bio-Frischgemü-

se können im neuen Hofladen gekauft werden. Er ist Montag bis Sonntag von 6 bis 21 Uhr geöffnet. Die Zutrittsbeschränkung ab 18 Jahren funktioniert über die Bankomatkarte. „Wer jünger ist oder jemanden von uns sehen will, läutet bei uns

an“, hebt Rosenberger die Tatsache hervor, dass ein Viertel seiner Kundschaft persönlichen Verkauf vorzieht. Aus diesem Grund ist im Hofladen auch ein kleiner Küchenbereich mitgeplant worden, „falls „jemand was verkosten will“.

Wer sich ganz einfach nur selbst bedienen möchte, erhält dennoch Informationen über die Produkte. Auf einem Monitor läuft eine Präsentation über Partnerbetriebe.

Roman Musch

Was beim Bau von Verkaufsräumen wichtig ist

Bäuerliche Produkte sind etwas Besonderes und das wissen auch die Kundinnen und Kunden zu schätzen. Vor dem Bau und Betreiben eines Hofladens müssen einige Voraussetzungen stimmen und viele Entscheidungen getroffen werden. Eine neue Broschüre des ÖKL hilft dabei (QR-Code scannen).

Der Standort sollte vor Baubeginn gut überlegt werden. Dabei spielen neben den gesetzlichen Rahmenbedingungen und der möglichen Kundenfrequenz auch die Erreichbarkeit und die Infrastruktur, wie Zufahrtsmöglichkeit und das Vorhandensein von Parkplätzen eine entscheidende Rolle.

Ästhetik. Die Gebäude eines landwirtschaftlichen Betriebes sind die sichtbare Visitenkarte des Hofes. Deshalb sollte bei der Außengestaltung auf Qualität und Ästhetik geachtet werden. So ist etwa ein gut gestalteter Eingangsbereich nicht nur zweckmäßig, sondern wirkt auch einladend.

Die Innengestaltung und Ausstattung des Hofladens richtet sich nach dem vorhandenen Platz, der Art und Vielfalt der angebotenen Produkte sowie der Bedienungsart. Es macht einen baulichen Unterschied, ob der Hofladen mit oder ohne Bedienung betrieben wird. Auf Barrierefreiheit achten. *Dagmar Kreutzer*



KURZMITTEILUNGEN

Premiere bei Bio: Newcomer-Award

Heuer vergibt Bio Ernte Steiermark erstmals den Award „Bio Newcomer:in des Jahres“. Der Preis wird an Biohöfe und biozertifizierte Gastro- und Gewerbebetriebe verliehen, die mit Innovation, Nachhaltigkeit, zukunftsorientierter Vermarktung oder gesellschaftlichem Mehrwert überzeugen. Wer sich bewerben möchte, kann dies zwischen 18. März und 12. April auf www.bio-newcomer.at tun. Zum Award werden steirische Biohöfe zugelassen, die innerhalb der letzten fünf Jahre einen Bio-Kontrollvertrag abgeschlossen oder einen Betriebsführerwechsel durchgeführt haben. In der Sonderkategorie „Gastro und Gewerbe“ werden steirische Unternehmen ausgezeichnet, die innerhalb der letzten fünf Jahre einen Bio-Kontrollvertrag abgeschlossen haben und Bio-Produkte als wichtigen Bestandteil in ihrem Angebot führen. **Bewerbungsformular** und weitere Informationen auf www.bio-newcomer.at



Jahr 2023 eingekauft

Quelle: RollAMA, KeyQUEST Marktforschung, Stichprobe: 2.800 Haushalte/Jahr

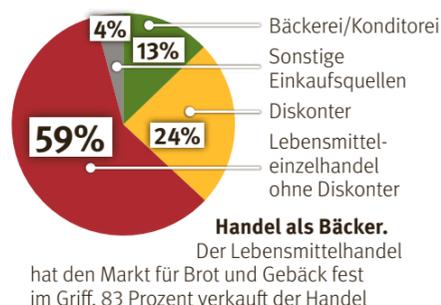
Produktgruppen: Milch, Milchprodukte, Fleisch, Wurst, Frischobst, Frischgemüse, Kartoffeln, Eier, TK-Obst und -Gemüse, Obst & Gemüse Konserven, Fertiggerichte, pflanzliche Alternativen, Brot, Gebäck, Feinbackwaren, Paketmehl

Noch geringer Marktanteil der Alternativprodukte zu Milch und Fleisch

im Lebensmitteleinzelhandel, wertmäßiger Aktionsanteil in Prozent 2023



Wertmäßige Anteile der Einkaufsquellen bei Brot, Gebäck und Feinbackwaren



Langfristige Entwicklung der Bio-Anteile

im Lebensmitteleinzelhandel, wertmäßiger Anteil in Prozent, RollAMA Total*



Bio ist Mainstream. Quer über alle Frischeprodukte beträgt der Bioanteil aktuell elf Prozent, 2021 waren es schon 11,5 Prozent. Größte Käufergruppe sind nicht jüngere, sondern ältere Haushalte

* Alle RollAMA-Waregruppen: Weiße und Bunte Palette, Käse, Gelbe Fette, Fleisch und Geflügel, Wurst und Schinken, Frisch-/TK-/Sterilobst und -gemüse, Eier, Fertiggerichte, exkl. Brot

Tierfreundliches Bauen wird belohnt

Mit dem Ziel, gelungene Beispiele für tierfreundliches Bauen aufs Podest zu heben, um Vorbilder für bäuerliche Bauherren zu schaffen, ruft die Tierschutzombudsstelle des Landes erneut zum Einreichen für ihren Baupreis auf. Bereits zum 15. Mal wird dieser heuer an vier Betriebe vergeben, auf die jeweils ein Preisgeld von 1.500 Euro wartet. „Viele unserer bisherigen Preisträger und Preisträgerinnen beteiligen sich an Projekten rund um ‚Tierschutz macht Schule‘ und bringen so den Erwachsenen von morgen hautnah bei, wie Tiere artgerecht gehalten werden“, so Tierschutzombudsperson Karoline Schlögl. Die baulichen Maßnahmen zur Verbesserung der Tierfreundlichkeit müssen zwischen 1. Jänner 2017 und 31. März 2024 durchgeführt worden sein. Bewerbungen sind bis 30. April per E-Mail an tierschutzombudsfrau@stmk.gv.at oder online möglich (QR-Code).



QR-Code scannen und online einreichen

KURZMITTEILUNGEN



Drei wesentliche Gesetze liegen dem Parlament vor

Biomasse ist für Energiewende entscheidend

„Energie aus Biomasse macht uns unabhängiger von Preissprüngen wie wir sie 2022 und 2023 erlebt haben“, sagte Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig am Rande des Ministerrats, der das „Erneuerbares-Gas-Gesetz“ verabschiedet hat. Nur mit Biomasse, die in Wärme, Strom, Biogas oder Biokraftstoffe umgewandelt werden kann, sei die Energiewende zu stemmen und die Versorgung zu sichern. Um fossile Energieimporte zu reduzieren hat der Ministerrat folgende Gesetzes-Initiativen durchgewunken, die allerdings noch im Plenum des Parlaments behandelt werden müssen:

- Erneuerbares-Gas-Gesetz (EGG), das bis 2030 zehn Prozent Biogasanteil am Gesamtverbrauch vorsieht
- Erneuerbaren-Ausbau-Beschleunigungsgesetz, um Genehmigungen zu beschleunigen.
- Das neue Elektrizitätswirtschaftsgesetz soll dafür sorgen, dass die Netzinfrastruktur an die erneuerbare Energieerzeugung angepasst wird.



Hafellner (l.) beim Almbauerntag als Obmann bestätigt

Almbauern: Hafellner erneut Obmann

Beim Almbauerntag in der landwirtschaftlichen Fachschule Grottenhof betonte der einstimmig wiedergewählte Obmann Anton Hafellner, dass die vorjährige Initiative „Kommt der Wolf, geht die Alm“ sehr guten Anklang fand. Dabei haben die steirischen Almbauern die Wanderer und die Almbesucher vor und in ihren Hütten mit Plakaten auf die Wolfproblematik aufmerksam gemacht. Bei den Ehrungen zeichneten Landesrätin Simone Schmiedtbauer und Vizepräsidentin Maria Pein gemeinsam mit Obmann Hafellner die Almhalter Fritz Kraft für 23 Almsommer, Ferdinand Spenger für 33 Almsommer und Josef Priller für 17 Jahre als Obmann-Stellvertreter der Agrargemeinschaft Ochsenschern aus. Von den ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern wurde Martin Stockner geehrt. Vizepräsidentin Pein dankte allen Almbauerinnen sowie Almbauern und gratulierte den geehrten Persönlichkeiten der steirischen Almwirtschaft.

Moderne Bioheizungen sind ein Renner

41 Prozent der Haushalte beziehen Biowärme oder heizen mit Holz. Die Steiermark ist ganz vorne dabei.

Rund 734.000 Haushalte in Österreich heizen prioritär mit Holz. Dazu kommen mehr als 1,2 Millionen Fernwärmeanschlüsse, die gut zur Hälfte mit biogener Fernwärme beliefert werden. Die Installation von mehr als 350.000 Holzcentralheizungen seit 2001 hat in Österreich zu einem Rückgang der Feinstaubemissionen im Hausbrand um gute 20 Prozent geführt. Denn moderne Biomassefeuerungen ersetzen neben fossilen Heizsystemen auch alte Festbrennstoffheizungen mit hohen Emissionswerten. Durch den Ersatz fossiler Öl- und Gasheizungen konnten die Treibhausgasemissionen im Gebäudesektor seit 1990 um 40 Prozent reduziert werden. Ein Modernisierungsprogramm für Holzheizungen könnte den Feinstaubausstoß weiter verringern und Energieholzmenge einsparen.

Biomassefernwärme

Die Fernwärmeanschlüsse haben sich in Österreich in den vergangenen 20 Jahren mehr als verdoppelt. Wien hat mit 424.000 Anschlüssen die meisten Fernwärmeheizungen. In der Steiermark sind bereits 35 Prozent der Haushalte ans Fernwärmenetz angeschlossen. In Kärnten, Salzburg und Oberösterreich sind es knapp ein Drittel der Haushalte.

Sehr unterschiedlich ist die Aufbringung der Fernwärme. In Wien sind nur 14 Prozent der Fernwärme biogenen Ursprungs, zum Großteil basiert die Wiener Fernwärme auf fossilem Erdgas. Die höchsten biogenen Anteile weisen mit über 90 Prozent das Burgenland und die Steiermark auf.

Holz wird wichtiger

Holz hat seinen Vorsprung gegenüber Heizöl und Erdgas als wichtigster Energieträger zur Beheizung von Wohnräumen in Österreich weiter vergrößert. Etwa 34 Prozent des Raumwärmeeinsatzes der Haushalte entfallen auf Scheitholz-, Pellets- oder Hackgutheizungen. Zählt man die in Biomasseheizwerken und Holzkraftwerken erzeugte Fernwärme dazu, erhöht sich dieser Anteil auf 41 Prozent. Dass Holzbrennstoffe in Einzelfeuerungen ein Plus von fast neun Prozent verzeichnen, liegt am vergleichsweise kühlen Jahr 2021. Und daran, dass die Nachfrage nach Holzheizungen und Holzbrennstoffen 2022 durch den Ukraine-Krieg enorm zugenommen hat.

Im Vorjahr wurden 31.000 moderne Holzcentralheizungen in Österreich abgesetzt – ein Rekord. Die thermische Verwertung von Waldrestholz und Durchforstungsholz hilft,

die vom Klimawandel stark betroffenen Wälder klimafit zu machen.

Winterstromlücke

Etwa sechs Prozent des heimischen Stromaufkommens basieren auf Biomasse. Etwa 170 dezentrale Holzkraftwerke und 270 Biogasanlagen liefern in Österreich Strom rund um die Uhr – auch im Winter, wenn die Erträge von Wasserkraft und Solarstrom zurückgehen und vermehrt auf fossile Gaskraftwerke und Atom- sowie Kohlestromimporte zurückgegriffen werden muss. Trotz der Energiekrise sind die glo-

balen CO₂-Emissionen aus der Verbrennung von Kohle, Erdöl und Erdgas im Jahr 2022 noch einmal um ein Prozent auf den Rekordwert von 37,5 Milliarden Tonnen gestiegen. Weltweit und direkt vor unserer Haustür ereignen sich Hagelunwetter, Überflutungen und Erdbeben. Die Land- und Forstwirte sind vom Klimawandel besonders betroffen und bieten zugleich durch den stofflichen und energetischen Einsatz nachwachsender Rohstoffe vielfältige Lösungen, die Klimaziele zu erreichen.

Christian Metschina



Steiermark bei Biowärme und Heizen mit Holz ganz vorne dabei

Biogas ist ein absolutes Multitalent

80 bestehende Anlagen könnten rasch zwei Milliarden Kilowattstunden Biogas

Biogas ist ein sehr energiereiches Methangas, aus dem Strom, Wärme und Kälte erzeugt werden können. Ebenso kann es ins Erdgasnetz eingespeist sowie direkt als Kraftstoff in Methangasfahrzeugen verwendet werden. Der Fermentationsrückstand enthält fast zu 100 Prozent die Nährstoffe der Ausgangsprodukte. Somit werden jene Nährstoffe, die für das nächste Pflanzenwachstum notwendig sind, wieder auf die Felder zurückgebracht. Die Biomasse auf den Feldern und Wiesen wächst und gedeiht, gelangt somit indirekt über biologischen Abfall oder direkt über Pflanzen in die Biogasanlage. Somit ist die Biomasse der natürliche Energiespeicher für die Biogasanlage. Zusätzlich haben die einsetzbaren Rohstoffe viele Grundstoffe, die künftig für die chemische Industrie wichtig sein werden.

In Österreich versorgen 280 Biogasanlagen mehr als 150.000 Haushalte mit Biogas und Wärme. Dadurch werden 40 Millionen Liter Heizöl und

„Biogas beugt bei Strom Versorgungslücken vor“

Christian Metschina, LK-Energieexperte

über 700.000 Tonnen klimaschädliches CO₂ eingespart. Neben der Produktion von erneuerbarem Strom, Wärme sowie Gas und den damit einhergehenden CO₂-Einsparungen unterstützen Verstromungsanlagen speziell die Versorgungssicherheit im Strombereich. Biomethan kann zusätzlich übers ganze Jahr gesammelt werden und genau in jener Zeit eingesetzt werden, wenn andere erneuerbare Energieträger Versorgungslücken aufweisen. Biogasanlagen bieten jahresdurchgängig elektrische Grundlastenergie an und können damit etwa Kohle-Grundlaststrom ersetzen.

Durch die Innovationsfreudigkeit österreichischer Umwelttechnikfirmen und der engen Verzahnung mit der Wirtschaft, verbleibt jeder Euro, der für Biomethan ausgegeben

wird, zu über 90 Prozent in Österreich. Allein durch den Einsatz der Biogastechnik sind in Österreich 1.500 neue Arbeitsplätze entstanden. Die Wartung, Instandhaltung und der Arbeitseinsatz sorgen für eine Wertschöpfung von 83 Millionen Euro pro Jahr. Hinzu kommen 500 Millionen Euro, die für den Bau der Anlagen investiert wurden.

Höchste Energieerträge

Biogas steht für die höchsten Energieerträge pro Flächeneinheit und Umwandlungseffizienz. Aus einem Hektar Energiepflanzen lässt sich genug Kraftstoff für 80.000 PKW-Kilometer erzeugen. Aus den Exkrementen einer einzelnen Kuh lässt sich genug Kraftstoff für 4.300 PKW-Kilometer erzeugen. Kein anderer Energieträger garantiert eine so krisensichere und nachhaltige Energieversorgung.

Die Strategie zum Ausstieg aus russischem Gas sieht eine Umsetzung von drei wesentlichen Maßnahmen vor:

■ Zum einen soll bis 2030 der

Biogas

Hannes Hauptmann: (

Energieexperte Christian Metschina sprach mit Biogas-Sprecher Hannes Hauptmann über die Einspeisung ins Gasnetz.

Das „Erneuerbares-Gas-Gesetz“ ist im Ministerrat eingebracht worden. Was bedeutet das?

HANNES HAUPTMANN: Der Ministerrat hat es am 21. Februar beschlossen. Die Regierungsvorlage ist bereits im Parlament eingelangt und für den Ausschuss für Wirtschaft, Industrie und Energie vorgesehen. Anschließend braucht das EGG noch eine Zweidrittelmehrheit im Plenum des Parlaments für den finalen Beschluss. Dieser wird hoffentlich bei einer der nächsten Plenarsitzungen erfolgen.

Was ist dabei für die Biogasanlagenbetreiber besonders relevant?



Gas fürs Gasnetz

Grünes Gas teuer aus dem Ausland zuzukaufen, wäre der absolut falsche Weg

Wichtig ist, dass der rechtliche Rahmen einen wirtschaftlichen Betrieb ermöglicht. Denn ohne einen brauchbaren Businessplan wird keine Bank Geld für solche Projekte verborgen. Da es sich nicht um ein Marktprämienmodell (ähnlich im Strombereich) handelt, sondern um eine Quote, kommt es auf die Vertragsgestaltung zwischen Gashändler und Produzenten an. Ohne die Quote entsteht kein Markt für das erneuerbare Gas. Dies sieht man an der niedrigen Biomethan-Menge, die derzeit eingespeist wird.

Welchen Beitrag kann die Biogas-Branche zur sicheren Versorgung Österreichs leisten? Verschiedene Studien zeigen ein Potenzial von 15 bis 20 Prozent des derzeitigen Erdgasver-

„ Fürs Einspeisen ins Gasnetz brauchen wir klare Spielregeln

Hannes Hauptmann, Sprecher der Biogas-Anlagenbetreiber

brauchs. Hinzu kommen bis zu 25 Prozent aus dem Bereich Holzgas. Zusätzlich wird grüner Wasserstoff zunehmend in Österreich produziert werden. Dieses Potenzial hängt aber stark vom Ausbau der Ökostromproduktion ab. Grüner Wasserstoff wird in der Regel aus Überschussstrom der Windkraft und Photovoltaik erzeugt.

Warum drängt die Branche, dass das EGG rasch beschlossen wird? Dort wo es möglich ist, sollen Biogasanlagen auch zukünftig Ökostrom und Wärme produzieren. Anlagen, die in der Nähe des Gasnetzes liegen, werden jedoch mehr oder weniger gezwungen, in die Gaseinspeisung zu wechseln, da es für diese Anlagen in weiterer Folge keine Unterstützung mehr gibt. Und darin liegt das Problem. Anlagen, die in 1,5 Jahren umsteigen müssen, müssen de facto jetzt mit der Planung und dem Umbau beginnen. Nur so ist ein nahtloser Übergang von der Verstromung zur Gaseinspeisung möglich. Damit der Umstieg aber durchgeführt wird, braucht es klare Spielregeln, um sicherzustellen, dass das produzierte Biomethan auch verlässlich und langfristig abgenommen wird. Diese Spielregeln müssen im EGG jetzt geregelt werden. Sonst ist die Gefahr groß, dass viele Betreiber ihre Anlagen nach Auslaufen der Unterstützung aufgrund des rechtlichen Vakuums für immer abstellen.

Außerdem: Wenn Österreich bei den Klimazielen säumig ist, drohen jährliche EU-Strafzahlungen in Milliardenhöhe. Wer kann daran ein Interesse haben? Grundsätzlich niemand. Allerdings ist es ein Unterschied, ob Konsumenten und Unternehmen die Mehrkosten durch erneuerbare Gase direkt stemmen müssen oder ob der Staat die Strafzahlungen leisten muss.

Welche Investitionen sind für das Einspeisen von grünem Gas notwendig?

Je nach Situation und Ausgangslage werden bestehende (Verstromungs-)Anlagen zwischen fünf und zehn Millionen Euro investieren. Einsteiger investieren mindestens 25 Millionen je Anlage. Insgesamt rechnen wir mit Investitionen von über vier Milliarden Euro. Dieses Geld fließt direkt in die regionale Wirtschaft. Keine andere Branche liefert eine so hohe Wertschöpfung. Bei der Errichtung der Anlagen werden nahezu ausschließlich heimische Unternehmen beauftragt. Und beim Betrieb der Anlage wird nur auf Rohstoffe und Dienstleister aus der Region zurückgegriffen.

Welche Vorleistungen müssen die Betreiber jetzt schon erbringen?

Einige Anlagenbetreiber haben bereits eine Detailplanung und manche bereits eine Genehmigung für den Um- sowie Neubau eingeholt. Die Informationsbeschaffung kann jetzt schon gemacht und die Entscheidung, ob und in welche Richtung sich das Unternehmen weiter entwickeln soll, jetzt schon getroffen werden.

Was passiert, wenn das EGG doch nicht beschlossen wird, weil es im Parlament keine Mehrheit gibt?

Dann werden viele Investitionen nicht getätigt und die bestehenden Anlagen zurückgebaut oder stillgelegt. Es ist mir schleierhaft, wo man die benötigten Biomethanmengen dann herbekommen wird. Es ergibt einfach keinen Sinn, das bestehende Potenzial und langjährige Know-how der heimischen Biogasbranche nicht zu nutzen. Nur so können wir garantieren, dass die Wertschöpfung in unseren Regionen bleibt.

Grünes Gas teuer aus dem Ausland zuzukaufen, kann ja wohl nicht der Weisheit letzter Schluss sein. Insbesondere auch, weil in Europa in fast jedem Land die Notwendigkeit erkannt wurde, die Gasversorgung auf erneuerbare Energieträger umzustellen.



Hannes Hauptmann ist Sprecher der steirischen Biogasanlagen-Betreiber. Er drängt auf einen raschen Parlamentsbeschluss des Erneuerbaren Gas-Gesetzes

MEINUNG

Ein Turbo für die Erneuerbaren

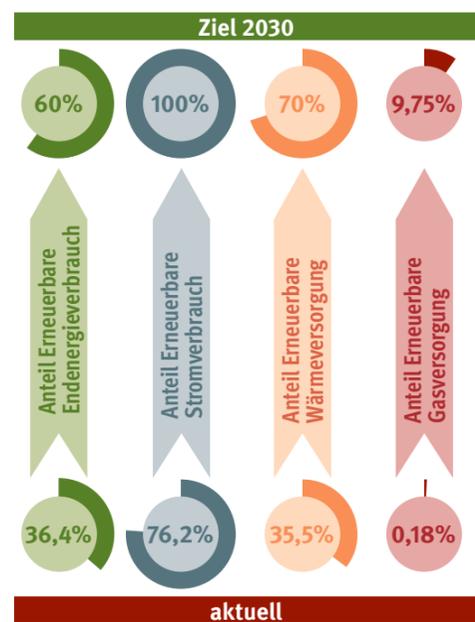


Christian Metschina
Leiter Referat Energie, Klima, Biosressourcen

Geht es nach der EU, dann wird in den kommenden Jahren beim Ausbau der Erneuerbaren ein Turbo gezündet. Die Ausbauziele, welche im Rahmen der RED III (Erneuerbare-Energien-Richtlinie III) beschlossen wurden, bedeuten einen Anstieg von derzeit 36 auf 60 Prozent bis 2030. Strom soll dann zu 100 Prozent erneuerbar sein, der Anteil bei Wärme von 35 auf 70 Prozent und bei grünem Gas von 0,18 auf zehn Prozent steigen. Bei diesen Zielen stellt sich berechtigterweise die Frage nach der Realisierbarkeit. Die Land- und Forstwirtschaft nimmt dabei eine absolute Schlüsselrolle ein. Sie liefert bereits jetzt zehnmal mehr Energie ins Energiesystem ein als sie selber benötigt. Das ist in erster Linie auf die enormen Leistungen in den Bereichen holzartige Biomasse und Biogas zurückzuführen. Weit bevor man hierzulande begriffen hat, dass die massive Abhängigkeit von Diktaturen bei Öl und Gas vielleicht nicht der Weisheit letzter Schluss ist. Zu verlockend war die schier unversiegbare Quelle an billiger Energie. Bis dato nicht gekannte Kostenexplosionen haben plötzlich den Ruf nach heimischer Energie und Versorgungssicherheit laut werden lassen. Vor diesem Hintergrund sind auch die ambitionierten Ausbauziele der EU zu sehen. Gerade jetzt, wo sich die Preise wieder erholen, zeigt sich, wie wichtig ein klarer rechtlicher Rahmen zur Abkehr von fossilen Energieträgern ist. Viele Akteure schielen wieder auf das vermeintlich günstige Gas aus dem Osten. Dass wir damit indirekt einen Krieg finanzieren, den bis auf eine Ausnahme niemand will, sei hier nur am Rande erwähnt. Die Abhängigkeit von Öl und Gas erfolgte nicht über Nacht, deshalb ist es auch utopisch zu glauben, dass wir über Nacht davon loskommen werden. Die intelligente und aktive Nutzung der heimischen Ressourcen unter Einbeziehung neuer Technologien, gepaart mit verpflichtenden Energiesparmaßnahmen ist aber auf jeden Fall ein guter Beitrag, damit der Entzug etwas erträglicher wird.

EU-Ausbauziele für Österreich

Bis 2030 muss Österreich den Anteil der Erneuerbaren stark ausbauen. Bei Biogas von derzeit 0,18 auf 9,75%, bei Strom von 72,2 auf 100%. Der Wärmeanteil ist zu verdoppeln.



ent ins Gasnetz einspeisen

Gasverbrauch um 30 Prozent reduziert werden. Eine weitere Reduktion der Gasimporte soll durch eine erhöhte Aufbringung von erneuerbaren Gasen im Inland forciert werden. Der verbleibende Importbedarf soll aus alternativen Quellen bezogen werden. Wird dies umgesetzt, erscheint eine Unabhängigkeit von russischem Gas mittelfristig realistisch. Die heimische Erzeugung nachhaltiger Energie und die bewusste Nutzung von österreichischen erneuerbaren Ressourcen ist Gebot der Stunde – das trägt zur sicheren Versorgung und zum Klimaschutz bei. Aktuell werden in Österreich erst 14 Biomethan-Einspeiseanlagen betrieben. Durch die Umstellung von der Stromerzeugung in die Gaseinspeisung von 80 bestehenden Biogasanlagen können relativ rasch bis zu zwei Milliarden Kilowattstunden Biogas produziert werden.

Christian Metschina

Märkte



Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	3,60 – 4,00
Qualitätsklasse II	3,30 – 3,55
Qualitätsklasse III	2,70 – 3,25
Qualitätsklasse IV	2,30 – 2,65
Altschafe und Widder	0,40 – 0,90

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust., ohne Zuschläge

Klasse E2	7,80	Klasse E3	7,12
Klasse U2	7,57	Klasse U3	6,89
Klasse R2	7,23	Klasse R3	6,55
Klasse O2	6,44	Klasse O3	6,10
ZS AMA GS	0,56	ZS Bio-Austria	0,68
Schafmilch-Erzeugerpreis, Februar			1,13

Steirerfische

Preise ab Hof, je kg inkl. Ust., Q: Teichwirteverband

Karpfen	9,90	Silberamur	7,90
Zander	25,90	Amur	10,90
Wels	19,90	Regenbogenforelle	14,90
Stör	19,90	Lachsforelle	16,90
Hecht	21,90	Bachsaibling	16,90

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg netto, Verband landw. Wildtierhalter

Rotwild / Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00
---------------------------------	-------------

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Wildschwein (in der Schwarte)	bis 20 kg	0,50–1,20
	20 bis 80 kg	1,50
	über 80 kg	0,50–1,20

Schlachtgeflügel

Quelle: AMA-Marktbericht	2024	2023
Ö-Erz.Preis Ø, Jän., je 100 kg	344,09	371,85
EU-Erz.Preis Ø, Jän., je 100 kg	266,44	263,53
Schlachtungen in 1.000 Stk., Dez.	8.692	8.880

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindlich erhobene Preise ab Hof brutto

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	7,00 – 10,0
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	11,0 – 14,0
Kernöl g.g.A. 1 Liter	20,0 – 26,0
Unverbindl. Preise inkl. 13% MwSt.	
Kürbiskerne g.g.A., Vertragsware	3,20 – 3,60
Kürbiskerne Bio g.g.A., Vertragsw.	4,90 – 5,10
Kürbiskerne g.g.A., freier Markt	ab 4,00

Steirischer Honig

Erhobene Preise inkl. Ust.

Waldhonig	Großgebilde	8,50 – 10,5
Bio-Waldhonig	je kg	9,50 – 11,5
Blütenhonig	Großgebilde	7,00 – 9,00
Bio-Blütenhonig	je kg	7,50 – 10,5
Waldhonig ab Hof	1000 g	13,0 – 18,0
	500 g	7,00 – 9,50
	250 g	5,00 – 6,50
Blütenhonig ab Hof	1000 g	13,0 – 18,0
	500 g	7,00 – 9,50
	250 g	5,00 – 6,50
Bio-Wald-/Blütenhonig je kg		plus 1,00

Biobauernmarkt

Erhobene Verbraucherpreise vom Bio-Bauernmarkt Graz, März, je kg inkl. Ust.

Chinakohl	3,00
Endiviensalat	4,50
Fenchel	6,00
Käferbohnen gekocht	10,00
Erdäpfel	2,50
Knoblauch	23,00
Kohl	5,00
Lauch	8,00
Rotkraut/Weiß-Spitzkraut	3,60/4,00
Sauerkraut	3,20
Sellerie	6,00
Spinat	18,0
Vogersalat	22,0
Zuckerhut	3,80
Zwiebel gelb/rot	3,00/2,50

Gewässerschutz: Pufferstreifen gelten für alle

Auch wer keinen Mehrfachantrag abgibt, muss Pufferzone einhalten.

Die Nitrataktionsprogramm-Verordnung ist ein Bundesgesetz, das jede Landwirtin und jeder Landwirt in Österreich einhalten muss – auch jene, die keinen Mehrfachantrag abgeben. Eine zentrale Vorgabe dieser Verordnung ist, dass kein direkter Eintrag von Nährstoffen ins Oberflächengewässer erfolgen darf. Daher muss ein mindestens drei Me-

ter breiter, ganzjähriger Bewuchs mit lebenden Pflanzen (Pufferstreifen) gewährleistet sein. Dieser dauerhaft begrünte Streifen dient zur Verhinderung von Abschwemmungen in oberirdische Gewässer. Der bodenbedeckende Bewuchs darf nur einmal in fünf Jahren zur Erneuerung umgebrochen werden. Gemessen wird von der natürlichen Böschungsoberkante. Ist keine eindeutige Böschungsoberkante erkennbar, so sind zusätzlich von der Anschlaglinie des Wasserspie-

gels bei Mittelwasser weitere drei Meter Abstand einzuhalten. Für das Ausbringen von stickstoffhaltigen Düngemitteln gelten Abstandsauflagen (Tabelle). Je nach Öpul-Teilnahme beziehungsweise im Wasserschutz- und -schongebiet gelten auch strengere Bedingungen.

Napv: Düngabstand

Die Stickstoffdüngung muss einen Abstand zu Gewässern halten

	Neigung der letzten 20 Meter	Abstand zu Böschungsoberkante
stehendes Gewässer	bis 10 % ab 10%	10 m* 20 m
fließendes Gewässer	bis 10% ab 10%	3 m 10/5 m*

*wenn ganzjährig mit lebenden Pflanzen bewachsen



Fließgewässer mit grün eingekreisten Pufferstreifen
AGRARATLAS

Anlage und Pflege von Uferbegleitstreifen

Ohne entsprechende Pflege, könnten sich invasive Pflanzenarten ausbreiten.

Biodiversitätsflächen wie Uferbegleitstreifen bieten Nützlingen und Bestäubern einen wertvollen Lebensraum und haben so auch positiven Einfluss auf die angrenzende Ackerkultur. Die Pufferstreifen fangen vom Acker abgeschwemmte Feinsedimente auf, die sonst die Kieslücken in Gewässern verstopfen. Diese Kieslücken sind für die Fortpflanzung von Fischen, Insekten und unzählige Kleinstlebewesen, die Biomasse, wie etwa Laub, abbauen, enorm wichtig.



Uferbegleitstreifen richtig anlegen

Bodenvorbereitung

Die erste Bodenbearbeitung hat den Zweck, eine möglichst ebene Oberfläche herzustellen und bereits im Boden vorhandene Unkrautsamen zum Keimen an-

zuregen. Dieser Arbeitsschritt kann mit einer üblichen Acker- schleppe erfolgen. Zehn bis 14 Tage später werden mittels Flügelscharrgrubber, Leichtgrubber, Kultivator oder Eggenkombi bei einer Arbeitstiefe von maximal fünf Zentime-

tern gekeimte Pflanzen ausgerissen. Damit sie vertrocknen, sind niederschlagsfreie Tage nach der Bearbeitung wichtig. Für die eigentliche Aussaat der Blühfläche sollte ein krümeliges Saatbett hergestellt werden, vergleichbar mit jenem einer Hauptkultur. Die Aussaat erfolgt im Breitsaat- oder im Drillsaatverfahren mit maximal zwei Zentimeter Ablagetiefe (Bodenschluss: eventuell anwalzen). Hier sollte die empfohlene Saatmenge der Mischung eingehalten werden.

Pflanzenmischung

Insektenblütige Pflanzen sind zentrales Element der Mischung. Sind viele einjährige Pflanzen enthalten, sollte im Frühjahr angebaut werden. Sie sorgen für eine schnelle Bodenbedeckung, unterdrücken so Unkraut, vertragen jedoch Mähen und Mulchen schlecht. Werden sie zu früh gemäht, verschwinden sie wieder. Wenn sie Aussamen, können sie sich mehrere Jahre halten. Sind in der Mischung viele mehrjährige Komponenten, kann der Anbau auch im August oder September erfolgen. Dieser Anbautermin eignet sich besonders für Wildblumenmischungen, weil sie langsam Keimen und konkurrenzschwach gegen Unkräuter sind. Generell tolerieren mehrjährige Pflanzen Mähen oder Mulchen besser, der Schnitt sollte jedoch nicht zu tief erfolgen.

Pflege

Nach Neuanlage einer Biodiversitätsfläche sollte zu Beginn der

Wirks

Wer Glöz 5 einhält, ist

Die EU sieht in der Bodenerosion, gemeinsam mit Bodenverdichtung, Humusabbau, Nährstoffüberschuss und Versalzung, die größten Gefahren für die Bodengesundheit. Und sie hat damit recht. Bodenerosion bedeutet einen Totalverlust von wertvollem Boden, Humus und Nährstoffen in sehr kurzer Zeit. Das südliche Ackerbauggebiet der Steiermark ist aufgrund der Topografie, der Betriebsstrukturen, der hackfruchtbetonten Fruchtfolgen und der vorherrschenden Bodentypen auch ein Hotspot der Bodenerosion in Österreich.

Im Glöz 5 (rechts) sind Mindestanforderungen zum Schutz der Böden vor Erosion festgeschrieben. Die rechtlichen Vorgaben reichen dabei vom Anbau quer zum Hang bis zur Direktsaat. Ob die genannten Maßnahmen aber auch tatsächlich ihre Wirkung in der Praxis erfüllen, hängt von vielen Parametern ab. Wesentliche und vom

Vegetation eine laufende Kontrolle des Bestands durchgeführt werden. Zeichnet sich nach den ersten Wochen bereits eine langsame Entwicklung der ausgesäten Pflanzenarten ab, besteht die Gefahr einer Verunkrautung und es sollte ein Pflegeschnitt oder Schröpfungsschnitt durchgeführt werden. Durch dieses frühe Abmähen werden unliebsame Pflanzen in der Entwicklung gestört und im Wachstum geschwächt. Mähen ist für Insekten wesentlich schonender als Mulchen und ist daher für die ein- bis zweimalige Pflege erste Wahl. Bei einer Verunkrautung mit Neophyten sollten Pflegemaßnahmen zeitgerecht gesetzt werden, bevor diese die Samenreife erreichen. Hier kann auch das Ausreißen einzelner Pflanzen ausreichend sein.

Albert Bernsteiner

Gratis Broschüre

Mehr über die Gestaltung und Pflege von Uferbegleitstreifen sowie über die Gefahr von invasiven Pflanzen, erfährt man auf der Webseite der Umweltberatung www.lub.at sowie in der Broschüre „Unsere Biodiversitätsflächen“



amer Erosionsschutz

nicht automatisch vor Erosion geschützt – individuelle Maßnahmen setzen

Landwirt nicht beeinflussbare Faktoren sind Hangneigung, Bodenart und Niederschlagsintensität. Hingegen können Bodenbedeckung, Bodenstruktur, Hanglänge und Bodenbearbeitungsintensität vom Landwirt beeinflusst werden.

Schlagteilung

Eine Unterteilung der Ackerfläche mit Quergräben und bodendeckendem Bewuchs reduziert die Hanglänge und die Geschwindigkeit des fließenden Wassers und damit auch, wie stark es Bodenpartikel mitreißen

Langfristig lässt sich die Erosionsgefahr durch Humusaufbau verbessern

Johannes Maßwohl,
LK-Erosionsexperte

kann. Den gleichen Effekt hat die Schlagteilung. Dabei wird eine Hangfläche in zwei oder mehrere Teilschläge gegliedert. Die Schläge werden abwechselnd mit erosionshemmenden und erosionsanfälligen Kulturen quer zum Hang angebaut. Zum Beispiel wird ein Schlag Getreide oder Raps und der zweite Schlag mit Mais oder Kürbis bestellt. Die Maßnahme ist in der Regel sehr effektiv, setzt allerdings entsprechend große Feldstücke und Feldbreiten voraus.

Mulch- und Direktsaat

Der Anbau mit abschwemmungshemmenden Anbauverfahren kann ebenfalls als sehr effektiv eingestuft werden. Die Bodenbedeckung mit Mulchmaterial von Begrünungen oder Ernterückständen schützt den Boden vor mechanischer Zerstörung der Bodenaggregate durch Starkniederschläge und verhin-

dert somit ein Abfließen von Feinerde und Verschlammung. Noch effektiver sind Direktsaat und Streifenfrässaat.

Alleine zu wenig

Ein fünf Meter breiter Randstreifen mit bedecktem Bewuchs am unteren Ende des Ackers hat innerhalb der Ackerfläche keine erosionshemmende Wirkung. Er schützt nur angrenzende Infrastruktur, Gewässer oder andere Flächen vor Erdmaterial. Für den Erhalt der Bodengesundheit ist diese Maßnahme wertlos. Der Anbau quer zum Hang von Hackkulturen wie Mais oder Kürbis als alleinige Maßnahme hat nur eine beschränkte erosionshemmende Wirkung. Ausreichend ist diese Maßnahme in der Regel nur bei flachen Hängen und mittleren Niederschlagsintensitäten. Üblicherweise sollte diese Maßnahme mit einer weiteren Maßnahme, wie reduzierter Bodenbearbeitung (etwa Grubber statt Pflug), Mulchsaat oder Schlagteilung, kombiniert werden.

Diese Maßnahmen sind Praktiken des Erosionsschutzes, die direkt mit der anzubauenden Kultur in Verbindung stehen. Mittel- und langfristige Maß-

Glöz 5: Risikominimierung von Bodenschäden

Witterung. Auf gefrorenen, schneebedeckten, wasser- gesättigten oder überschwemmten Böden ist eine Bodenbearbeitung mit landwirtschaftlichen Maschinen auf landwirtschaftlichen Nutzflächen nicht zulässig

Hangneigung. Auf Ackerflächen ab einer Schlaggröße von 0,75 Hektar und einer überwiegenden Neigung ab zehn Prozent gilt beim Anbau von Hauptkulturen:

- Die Ackerfläche ist durch Querstreifensaar, Anbau einer Untersaat, Quergräben mit bodenbedeckendem Bewuchs oder sonstige gleichwertige Maßnahmen so in Teilstücke zu untergliedern, dass eine Abschwemmung des Bodens vermieden wird, oder
- am unteren Rand der Ackerfläche grenzt ein mindestens fünf Meter breiter Streifen mit bodenbedeckendem Bewuchs an, oder
- der Anbau hat quer zum Hang zu erfolgen, oder
- der Anbau hat mit abschwemmungshemmenden Anbauverfahren (beispielsweise Schlitz-, Mulch- oder Direktsaat bzw. Drillsaat) zu erfolgen

Hangneigungsstufe. Ein Schlag weist dann eine überwiegende Neigung ab zehn Prozent auf, wenn mehr als die Hälfte der Schlagfläche in die Hangneigungsstufe 2 bis 6 fallen. Die Hangneigungsstufen sind im Invekos-GIS unter Gebietsabgrenzungen – Hangneigung ersichtlich

nahmen – wir nennen sie jetzt einfach indirekte Maßnahmen – sind dabei aber genauso wichtig. Dazu gehören die Beseitigung von Bodenverdichtungen, Humusaufbau, ein optimaler pH-Wert, eine ausgewogene Nährstoffversorgung und die Förderung der Bodenbiologie.

All diese Maßnahmen wirken bodenstrukturverbessernd, erhöhen damit die Infiltrationsrate des Niederschlagswassers und steigern die Bodenfruchtbarkeit durch einen optimierten Luft-Wasserhaushalt des Bodens.

Johannes Maßwohl



Jeder Acker ist anders und daher sieht auch effektiver Erosionsschutz unterschiedlich aus. Reicht bei einem Acker ein 1 Pufferstreifen in Kombination mit 2 Anbau quer zum Hang aus, sind andernorts 3 Grubber statt Pflug, winterharte Begrünung, Mulchsaat oder gar Schlagteilung nötig

Bei Angaben zur Doppelnutzung genau sein

Bei Öpul Zwischenfrucht Begrünung und Ackerstatus gibt es mögliche Stolpersteine

Unter Doppelnutzung wird verstanden, wenn zwei Hauptkulturen in einem Antragsjahr hintereinander genutzt werden. Nutzung bedeutet Ernte und Abtransport des Aufwuchses oder Körnerernte. Gerade auf Betrieben mit Rinderhaltung ist es häufig der Fall, dass nach der Ernte von (mehrjährigem) Klee- gras im Frühjahr Silomais als Zweitkultur folgt. Dabei ist die Erstkultur für die Anbaudiversifizierung oder den Fruchtwechsel entscheidend.

Öpul Begrünung

Wurde im Mehrfachantrag (MFA) 2023 auf der Fläche eine Öpul Zwischenfrucht Begrünung beantragt, dann darf im MFA 2024 auf dieser Fläche keine Ackerfütterkultur als ers-

te Nutzung aufscheinen, auch wenn die Zwischenfrucht Begrünung erlaubterweise im Frühjahr 2024 genutzt wird. Wird auf dieser Fläche nach der Zwischenfrucht Begrünung Silomais angebaut, dann wird die Begrünungsprämie nur gewährt, wenn lediglich die Nutzung Silomais (keine Doppelnutzung) auf dieser Fläche im Mehrfachantrag aufscheint. Im Falle von Unklarheiten dieser komplexen Thematik helfen die Invekos-Mitarbeiter in den Bezirkskammern weiter.

Ackerstatus erhalten

Silomais ist eine Ackerkultur und unterbricht die Dauergrünlandwerdung, auch wenn Silomais als Zweitkultur beantragt wird. Wird spätestens im fünf-

ten Jahr der Ackerfütterkultur die Doppelnutzung Kleegras/Silomais beantragt, verhindert die Zweitkultur „Silomais“ die Grünlandwerdung somit. Problematisch ist aber, wenn im sechsten Jahr aufeinanderfolgender Ackerfütterkultur Kleegras/Silomais beantragt wird. Denn als erste Hauptnutzung zählt das Kleegras und eine Ackerfütterkultur unterbricht die Grünlandwerdung nicht. Der Ackerstatus geht damit verloren.

Keine Probleme

Für die Anbaudiversifizierung in den Öpul-Maßnahmen „umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB)“ oder „Biologische Wirtschaftsweise“ mit einem Maxi-

malanteil von 75 Prozent Getreide/Mais oder 55 Prozent einer Kultur findet auch die Erstkultur Berücksichtigung. So zählt eine Doppelnutzung mit beispielsweise Kleegras als Erstkultur und Silomais als Zweitkultur bei UBB und Bio nicht zum Getreide-/Maisanteil, da die Erstkultur Kleegras berücksichtigt wird.

Für definierte Kulturen gibt es bei Teilnahme an den Öpul-Maßnahmen UBB oder Bio optionale Zuschläge. Dazu zählen etwa Ackerfütterkulturen, für die ein Prämienschlag in Höhe von 60 Euro pro Hektar gewährt wird. Dieser Zuschlag kommt auch zur Auszahlung, wenn nur eine Ackerfütterkultur im Frühjahr und danach Silomais als Zweitkultur angebaut wird.

Märkte



Getreideerzeugerpreise Steiermark

Erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 11

Futtergerste, ab HL 62	165 – 170
Futterweizen, ab HL 78	170 – 175
Mahlweizen, ab HL 78; 12,5 P	200 – 205
Körnermais, interv.fähig	150 – 160
Sojabohne, Speisequalität	395 – 400

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steir. Landesproduktenhandel je t lose (Basis 5 t), ab Lager, KW 11

Sojaschrot 44% lose	535 – 540
Sojaschrot 44% lose, o.GT	575 – 580
Sojaschrot 48% lose	550 – 555
Sojaschrot 48% lose, o.GT	580 – 585
Rapsschrot 35% lose	335 – 340

Börsenpreise Getreide

Notierungen der Börse für landw. Produkte in Wien vom 6. März, ab Raum Wien, Großhandelsabgabepreise je t

Mahlweizen, inl., mind. 12.5% P.	195 – 215
Mahlroggen, inl., 500 Am., 71 kg/hl	165 – 180
Futtermais	158

Erzeugerpreise Bayern

frei SH warm, Quelle: agrarheute.com	Wo.9	Vorw.
Jungstiere R3	4,91	+0,03
Kalbinnen R3	4,46	+0,01
Kühe R3	3,93	+0,04

Dünger international

Großhandelspreise, FCA Ostseehäfen, je Tonne

Quelle: agrarzeitung.de	Wo.11	Vorw.
KAS	307,00	±0,00
Harnstoff granuliert	458,00	±0,00
Ammoniumnitrat-Harnstoff, flüssig	304,00	±0,00
Diammonphosphat	645,00	±0,00
40er Kornkali	339,00	±0,00

Milchkennzahl international

Quelle: EK, IFE, LTO	Kurs	Vorper.
Spotmilch Italien, 3.3.	44,8	45,0
Kieler Rohstoffwert, ab Hof, 4% Fett, Feb.	42,2	42,7
Butter EEX Leipzig, €/t, Mrz., 8.3.	5.825	5.943
Internat. GDT-Auktionspreis-Index, 5.3.	-2,3%	+0,5%

Internationaler Milchpreisvergleich

je 100 Kilo netto, 4,2% Fett, 3,4% Eiweiß, * Arithm. Mittel

Quelle: DG Agri, LTO Niederland, AMA	Jän.24	Jän.23
Führende EU-Molkereien, Premium bei 500.000 kg*	46,7	56,3
Österreich AMA, Ø aller Qualitäten	47,8	58,4
Neuseeland	33,5	38,3
USA	35,6	45,3

TERMINE



Tag des Rindes. Anlässlich des 100. Jubiläums der Viehzuchtgenossenschaft Birkfeld (Seite 16), findet am 16. März der Tag des Rindes in Greinbach statt

Zuchtschafversteigerung. Am 16. März werden in Traboch geprüfte Zuchtschafe der wichtigsten Rassen versteigert. Infos auf schaf-stmk-ziegen.at

Nachhaltige Energiesysteme. Infoabend der Regionalenergie Steiermark am 18. März, 19 Uhr, im Volkshaus Admont



Obersteirischer Energietag. 5. April, 9 bis 12 Uhr, via Zoom online. Anmeldung mit Name, Anschrift, Betriebsnummer und E-Mail: 0316/8050-1433, energie@lk-stmk.at

Energiewende: China auf Überholspur? Hochkarätiger Diskussionsabend am 11. April, 18 Uhr, am Steiermarkhof in Graz. Anmeldung bis 5. April unter energypeace@erom.at oder 0664/4207935

Webinar „Baum des Jahres“. Am 9. April, 9 bis 12 Uhr, werden Stiel- und Traubeneiche näher beleuchtet. Anmeldung auf fastpichl.at oder 03858/22010



LK Grünlandtag. Da die Teilnehmerzahl vor Ort in Hafendorf begrenzt ist, wird der Grünlandtag am 17. April live online übertragen. Anmeldung für Präsenz oder online auf stmk.lfi.at oder 0316/8050-1305

Holzmarkt



Rundholzpreise Jänner

frei Straße, netto, Fichte ABC, 2a+ FMO oder F00

Oststeiermark	104 – 108
Weststeiermark	104 – 108
Mur/Mürztal	104 – 109
Oberes Murtal	103 – 108
Ennstal u. Salzkammergut	104 – 112
Braunbloche, Cx, 2a+	70 – 82
Schwachbloche, 1b	80 – 88
Zerspaner, 1a	49 – 57
Langholz, ABC	109 – 115
Sonstiges Nadelholz ABC 2a+	
Lärche	120 – 155
Kiefer	72 – 79
Industrieholz, FMM	
Fi/Ta-Schleifholz	47 – 51
Fi/Ta-Faserholz	38 – 41

Energieholzpreise Jänner

Brennholz, hart, 1 m, RM	80 – 115
Brennholz, weich, 1 m, RM	60 – 80
Qualitätshackgut (frei Heizwerk), P16 – P63 Nh, Lh gemischt, je t atro	110 – 133
Energieholz-Index, 4. Quartal 2023	2,276

Pelletspreise

Bezug von 6 t bzw. 5 t Schweiz, in Euro je Tonne brutto, Landesdurchschnitt, Frachtparitäten siehe Quellen

	aktueller Kurs	Vormonat
Steiermark ¹⁾	6.3. 301,36	322,16
Österreich ²⁾	12.3. 308,08	316,28
Deutschland ³⁾	Feb. 314,30	327,20
Bayern ³⁾	Feb. 310,07	323,21
Schweiz ⁴⁾	12.3. 491,57	517,86

Quellen: ¹⁾ AK Stmk, ²⁾ heizpellets24.at, ³⁾ DEPI.de, ⁴⁾ pelletpreis.ch

Holzmarkt auf stmk.lko.at

Die aktuellen Preise des österreichischen Holzmarkts finden Sie auf unserer Website oder scannen Sie einfach diesen QR-Code.



Schweinemarkt



Notierungen EZG Styriabrid

7. bis 13. März, Schweinehälften, je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	2,16
Basispreis Zuchtsauen	1,57

ST-Ferkel

26. Februar bis 3. März

ST-Ferkelstückpreis mit 31 kg, inkl. Programmzuschlag	116,80
Programmszuschlag freie Vermittlung (Mycoplasmen, PCV2, ÖTGD), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steirische Erzeugerpreise

29. Februar bis 6. März

S	Ø-Preis	2,42
	Tendenz	+0,06
E	Ø-Preis	2,32
	Tendenz	+0,05
U	Ø-Preis	2,19
	Tendenz	+0,00
R	Ø-Preis	-
	Tendenz	-
Su	S-P	2,39
	Tendenz	+0,06
Zucht	Ø-Preis	1,59
	Tendenz	+0,05

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Wo.9	Vorwoche
EU	213,27	+1,90
Österreich	233,16	+3,47
Deutschland	229,31	+3,61
Niederlande	181,62	-0,01
Dänemark	184,46	+4,57

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Holunder dank US-Markt wieder im Aufwind

Flächen für Vertragsanbau gesucht. Amerikanischer Markt bringt aber Herausforderungen mit.

Nach der Erschließung des US-Marktes steigt die Nachfrage nach veredelten Holunderbeeren in den vergangenen Jahren wieder stark an. Über 100 Hektar zusätzlich könnten am Markt platziert werden. Auch gegen die Kirschessigfliege wurden Lösungen gefunden. Die Vermarktung erfolgt über langjährige Abnahmeverträge (unten). Deren Vorteil sind gesicherter Absatz sowie ein fixierter Mindestpreis. Da die Investitionskosten einer Neuanlage, die zwischen 3.000 und 6.000 Euro pro Hektar liegen, im Vergleich zu anderen Betriebszweigen gering sind, wird der Holunder ger-

ne als Nachkultur für Intensivobstanlagen genommen. Bestehende Maschinen können weiterhin genutzt werden. Geringerer Arbeitskräftebedarf für die Kulturpflege erleichtert die Bewirtschaftung. Lediglich



die Ernte ist arbeitsintensiv. Die Beeren müssen nach Rücksprache mit der gemeinschaftlichen Vermarktungsorganisation im optimalen Reifestadium sowie innerhalb kürzester Zeit geerntet und abgeliefert

werden. Bis zu 20 Übernahmestationen in der Steiermark, Burgenland und Niederösterreich ermöglichen eine rasche Abnahme und Transport in die Tiefkühlstation in Lieboch, wo die Beeren statisch gefroren werden. Die Hauptmenge des geernteten Holunders wird für die Lebensmittelindustrie (Farb- und Fruchtextrikte) sowie die Pharmazie (Nahrungsergänzung-, Heil- und Arzneimittel) verwendet. Holunderblüten werden von der Getränkeindustrie zu Sirup veredelt.

Pflanzenschutz

Eine Herausforderung bei der Produktion für den US-Markt ist jedoch die eingeschränkte Auswahl von Pflanzenschutz-

Vermarktung

Für einen kontrollierten Anbau sowie koordinierte Ernte ist die Steirische Beerenobstgenossenschaft verantwortlich. Neben Anbau und Ernte sorgt die genossenschaftliche Organisation auch für die gemeinschaftliche Vermarktung der Beeren. Es werden nur so viel Abnahmeverträge ausgegeben, wie auch tatsächlich verkauft werden kann.

mitteln. Denn in Amerika erlaubte Mittel sind in Europa oft nicht zugelassen und umgekehrt. Zwar ist Holunder eine sehr robuste Kulturpflanze, jedoch ist zum Erreichen der geforderten Qualitätsparameter ein sanfter Pflanzenschutz nötig. Der Hauptschädling im Holunderanbau bleibt jedoch die Wühlmaus.

Rudolf Robitschko

AMA-Gütesiegel für Ackerfrüchte

Großteil der Ackerbauern erfüllt mit Öpul-Teilnahme die Vorgaben – am 16. April ist es zu spät

Mit dem Herkunftsschutz für heimisches Speisegetreide startet Österreich eine wichtige Initiative, die in den kommenden Jahren Schritt für Schritt ausgeweitet werden soll. Nach derzeitigen Plänen sollen bald alle wichtigen Ölfrüchte, Backsaaten, Hülsenfrüchte, vor allem Speisesoja, Erbsen, Linsen aber, auch die Zuckerrübe folgen. Derzeit sind die meisten dieser hochwertigen, regionalen Lebensmittel noch „No-Name“-Waren. Einige Vertragsproduktionen funktionieren aber bereits sehr erfolgreich

und schaffen einen Mehrwert. Herzstück des neuen „Gütesiegel Ackerfrüchte“ ist die Teilnahme an den ackerbaulichen Ökologisierung-Maßnahmen im Umweltprogramm Öpul mit mindestens drei Ökologisierungspunkten. Weitere Vorschriften: GVO-freies Saatgut, integrierter Pflanzenschutz oder die besondere Beachtung von Problemverunkrautung.

Am 16. April ist zu spät!

Was muss ein Ackerbauer machen, um bereits heuer herkunftsgeschützt vermarkten zu

können? Die „Timeline Speisegetreide“ erfordert, die Anmeldung bis spätestens 15. April im AMA-Portal „Mein Gütesiegel“. Bei erfolgreicher Anmeldung mit Dateneingabe erhält der Landwirt eine elektronische Bestätigung! In weiterer Folge wird mittels digitalem Datenabgleich die Nachvollziehbarkeit der Eingaben geprüft und festgestellt, ob die erforderlichen „drei Öpul-Punkte“ erreicht werden und der lieferberechtigte Landwirt scheint auf der sogenannten „AMA-Dispoliste“ als „Öster-

reichischer Ackerfrüchte-Gütesiegel-Produzent“ auf. Hilfe bieten die Bezirkskammern beispielsweise bei der laufenden MFA-Abgabe. Bitte rasch anmelden – ohne Gütesiegelgetreide kann es kein echtes, österreichisch ausgelobtes Brot und Gebäck mit Herkunftsschutz und Mehrwert geben! Regionalität muss breit gelebt werden!



QR-Code scannen und auf amainfo.at für AMA-Getreide anmelden

Schweinemarkt



Schwaches Angebot, Preisumsetzung schwierig

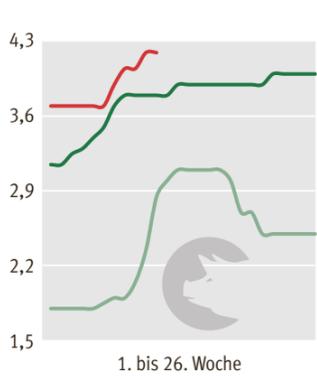
Fleischmarkt wartet weiter auf Impulse

Die heimischen Schlachtschweinemarkte zeigen sich in Angebot und Nachfrage weitgehend ausgeglichen. Schlachtreife Partien werden zeitnah untergebracht, die laut EZG's aber nicht ausreichen, um die heimischen Schlacht- und Zerlegekapazitäten auszulasten. Der Fleischmarkt leidet unter einem schwächelnden Schinkengeschäft nach Italien, das mit ASP-bedingten Exportsperrern in Richtung Asien kämpft. EU-weit ist das Angebot nicht bedarfsdeckend, Preisumsetzungen seien weiter sehr schwierig.

Ferkelnotierung

ST-Basispreis in Euro je Kilogramm

Grafik: LK



Leichter Zuwachs bei Flei

Leistungsabschluss Fleisch- und Generhaltungsrassen

Die steirischen Zuchtbetriebe mit Fleisch- und Generhaltungsrassen sind in Österreich führend. Nicht zuletzt wegen der langjährigen Aufwärtsentwicklung der Generhaltungsrassen, vor allem der Rasse Murbodner (Tabelle rechts). Daneben entwickeln sich Bestände mit Ennstaler Bergschcken und Pinzgauer positiv.

Von den in Tirol betreuten Generhaltungsrassen fallen die Pustertaler Sprintzen auf. Hier werden bereits über 20 Prozent der österreichischen Kühe in der Steiermark gehalten. Bei den Tuxer Kühen sind es über zehn Prozent. Bei den Intensivrassen sind die Kuhzahlen konstant. Die französischen Rassen sind für die Bereitstellung von Deckstieren für den Einsatz in der Jung- rinder- und Einstellerproduktion

bedeutsam. Die guten Preise von Einstellstieren und Kalbinnen auf den Nutztiermärkten bestätigen den Weg.

Bei den Auswertungen der Tageszunahmen liegen steirische Limousinzüchter beim 200-Tagegewicht bei beiden Geschlechtern österreichweit an erster sowie zweiter Stelle. Die Charolaiszüchter liegen in diesen Leistungsmerkmalen ebenfalls im österreichischen Spitzenfeld. Die Rasse Weiss Blaue Belgier wird von einem Betrieb in der Steiermark erfolgreich gezüchtet. Wiederholte Verkäufe an Besamungsstationen in Deutschland und zuletzt auch nach Rumänien bestätigen den erfolgreichen Weg.

Die deutlich gewachsene Gruppe der Anguszüchter liegt bei den Tageszunahmen im öster-

Durch gute Arbeitsplanung viel Zeit sparen

Rita Kapp führt einen konventionellen Milchviehbetrieb mit 68 Holsteinkühen in Aigen im Ennstal. Wie die junge Bäuerin ihren Alltag organisiert.

Wie sieht die Arbeitsplanung auf Ihrem Betrieb aus und wie kommunizieren Sie in der Familie?

RITA KAPP: Ich plane meine Arbeitswoche mit einem Online-Kalender. Auf diesen Kalender haben alle mitarbeitenden Personen des Betriebes Zugriff. Der Kalender kann am PC oder auch am Handy abgerufen werden. Am Montag werden alle Dinge in den Kalender eingetragen, die im Laufe der Woche erledigt werden sollten. Dabei ist wichtig, dass der Kalender nicht zu vollgepackt wird, damit noch genügend Zeit vorhanden bleibt für unvorhergesehene Dinge wie zum Beispiel die Behandlung von kranken Kühen. Ich bin mit dem Kalender am Handy flexibel. Wenn ein neuer Termin ansteht, kann ich ihn egal wo ich gerade bin in den Kalender eintragen und jeder hat Einsicht in diesen. Weiters besprechen wir anfallende Arbeiten beim gemeinsamen Mittagessen oder wir nutzen die gemeinsame WhatsApp Gruppe.

Wie läuft die Zusammenarbeit mit familienexternen Arbeitern?

Im Sommer hatten wir einen Praktikanten angestellt. In der Früh wurde gemeinsam besprochen, welche Aufgaben am Tag erledigt werden. Für die Planung von Aufgaben, die nicht so dringend erledigt werden mussten, haben wir eine Handyapp genutzt. In diese App habe ich To Do's eingetragen, die unabhängig vom Zeitpunkt im Laufe des Sommers

erledigt werden sollten. An Tagen, wo wenig Arbeit anfiel, wurde die Liste in der App abgearbeitet.

Was wurde im Stall verändert, um die Arbeitsqualität zu verbessern?

Vor vier Jahren bauten wir ein Stallabteil mit Special-Needs-Bereich. Darin sind eine geräumige Abkalbebox und zwei Separationsboxen. Wenn sich eine Kuh auffällig in der Herde

verhält oder stierig ist, wird sie in eine der Separationsboxen selektiert. Durch die separate Aufstallung erhalte ich einen besseren Überblick über diese Tiere. Weiters gestaltet sich das Handling dieser Kühe in einer separaten Box um einiges leichter.

Sind die Arbeitsschritte auf Ihrem Betrieb geregelt?

Ja, wir haben den Arbeitsablauf bei der Abkalbung standardi-

siert. Egal, ob ich oder mein Vater bei der Kalbung anwesend sind, wir haben hier immer dieselbe Vorgehensweise. Von der Versorgung der Kuh bis zum Biestmilchmanagement wird hier bei jeder Geburt gleich gearbeitet. Durch die Vereinheitlichung der Arbeitsschritte können diese dann auch kontrollierter durchgeführt werden.

Interview: Theresa Paar



Rita Kapp: „Durch einen Online-Kalender wissen alle Bescheid, was diese Woche so ansteht.“ KAPP

Tipps für eine gute Arbeitsplanung

Klare Definition von Aufgaben. Um effizient zu arbeiten, muss klar definiert werden, was genau bei welchen Aufgaben zu tun ist

Abgrenzung von Zuständigkeiten. Auf einem Betrieb, wo oft auch mehrere Generationen gemeinsam arbeiten, sollte klar abgegrenzt werden, wer für welche Aufgaben zuständig ist

Klare Kommunikation. Egal, ob man auf einem Betrieb gemeinsam mit Angestellten oder mit Familienmitgliedern arbeitet. Durch eine klare Kommunikation können Missverständnisse beseitigt werden

Vereinheitlichung von Arbeitsprozessen.

Arbeiten, die sich häufig wiederholen, lassen sich leicht regeln. Die Arbeiten werden also immer zur selben Zeit und mit den gleichen Arbeits-

schritten durchgeführt. Stress wird vermieden

Abläufe abstimmen. Werden verschiedene Arbeiten gut aufeinander abgestimmt, können zeitliche Engpässe leichter vermieden werden

Prioritäten setzen. Um Arbeitszeit einzusparen, sollten bei der Arbeitseinteilung Prioritäten gesetzt werden. Welche Arbeiten muss der Betriebsführer selbst erledigen? Welche Arbeiten können Familienmitglieder erledigen? Welche Arbeiten sind für mich und meinen Betrieb unwichtig und können beiseitegelegt werden?



Infos zum Arbeitskreis Milchproduktion unter 0316/8050-1278, arbeitskreis.milch@lk-stmk.at oder auf www.arbeitskreisberatung-steiermark.at (QR-Code scannen)

schrassen

Fleischrassen

Auf einem guten Weg – sowohl bei der Fleischleistung als auch bei den Tierzahlen

Rasse	Herden	Veränderung zu 2022	Kühe	Veränderung zu 2022
Murbodner	408	23	4.028	64
Fleckvieh	121	-1	681	31
E. Bergsch.	110	22	629	348
Limousin	30	-1	406	-19
Charolais	25	3	243	-14
Angus	15	2	198	38
Pinzgauer	44	6	187	-1
Wagyu	16	5	131	83
Hochlandr.	12	-2	73	-13
Bl. Aquitaine	7	-1	43	5
WB Belgier	2	0	11	1
Galloway	2	0	6	2
Dexter	1	0	0	-1
Summe	744	56	6.636	463

reichweiten Durchschnitt, dies aber bei deutlich jüngeren Kühen. Hier gelingt es immer besser, den international sehr guten Ruf als Rasse mit besonderer Fleischqualität, über die Direktvermarktung auf den Verkaufspreis umzumünzen.

Von niedrigen Kuhzahlen ausgehend ist der Gruppe der Wagyuzüchter ein starker Wachstumsschritt gelungen. Die große Herausforderung liegt hier neben der Zuchtstiervermarktung vor allem in einer erfolgreichen Fleischvermarktung im höchsten Preissegment. Abschließend kann gesagt werden, dass in der Zucht von Fleisch und Generhaltungsrassen durchaus noch Potenzial liegt.

Franz Pirker

Rindermarkt

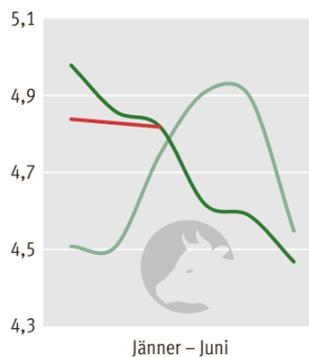
Robuster Markt, rückläufige EU-Bestände

Nachfrage bei Schlachtochsen und -kühen fest

Der Markt für Schlachtrinder zeigt sich in den letzten Wochen relativ robust. Insbesondere können Schlachtkühe der Saison entsprechend wieder zulegen. Aber auch im Bereich der Schlachtochsen werden steigende Preise und eine rege Nachfrage registriert. Hauptgrund der robusten Marktsituation ist der insgesamt rückläufige Rinderbestand in der EU. Bei der Winterzählung wurde ein Bestand von 73,8 Millionen Tieren registriert, das ist ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 1,3 Prozent.

Schlachtstiere

in Euro je Kilogramm, Durchschnitt aller Klassen, inkl. Zu-/Abschläge Grafik: LK



2022 2023 2024 aufll. bis KW 10

Rindermarkt



Märkte

15. März bis 14. April

Zuchtrinder	
11.4.	Greinbach, 10.45 Uhr
NutZRinder/Kälber	
19.3.	Greinbach, 11 Uhr
26.3.	Traboch, 11 Uhr
2.4.	Greinbach, 11 Uhr
9.4.	Traboch, 11 Uhr
Zuchtschafe	
16.3.	Traboch, 11 Uhr
Veranstaltungen	
16.3.	Tag des Rindes, Greinbach, 10 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 26. Februar bis 3. März

		Tendenz/Wo
Deutschland	492,00	-0,75
Spanien	514,77	+4,03
Frankreich	537,25	-0,36
Österreich	484,07	-1,77
Polen	479,93	-1,41

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

26. Februar bis 3. März, inkl. Transport, Zu- und Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	5,01	4,10	5,01
	Tendenz	-0,01	+0,04	+0,25
U	Durchschnitt	5,01	3,98	4,92
	Tendenz	-0,01	+0,02	±0,00
R	Durchschnitt	4,89	3,73	4,83
	Tendenz	-0,03	+0,01	+0,03
O	Durchschnitt	4,42	3,29	4,05
	Tendenz	-0,04	+0,06	+0,08
E-P	Durchschnitt	4,97	3,57	4,83
	Tendenz	-0,01	+0,01	+0,01

ERMITTLUNG LAUT AMA, GEM. AGRARMARKTTRANSPARENZVERORDNUNG

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 26. Februar bis 3. März

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	6,77	-0,06

Rindernotierungen, 11. bis 16. März

Rind Steiermark, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	4,56/4,60
Ochsen (300/441)	4,56/4,60
Kühe (300/420) R2/3	2,96/3,22
Kalbin (270/400) R3/4 bis 24 M.	4,40
Programmkalbin (245/323)	4,56
Schlachtkälber (80/110)	6,40

Zuschläge in Cent: AMA: Stier bis 18 M. 27, bis 20 M. 20; Ochse bis 30 M. 20; Kalbin bis 24 M. 40; Schlachtkälber 20; Jungstier bis 21 M., 314/441: 5; **Bio:** Ochse unter 30 M. (KL.2,3,4) 57, Kuh (KL.1-5) 47, Kalbin unter 36 M. (KL.2,3,4) 65; **M GT-frei:** Kuh M+ 15, M++ 20, MGTf+ 35;

Notierung Spezialprogramme

ALMO R3 (335/460), bis 36 M.	5,53
ALMO Kalbin R3 (300/420), bis 30 M.	5,38
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, ab 200 kg kalt	5,70
Murbodner-Ochse	5,55
Murbodner-Kalbin EUR2/3/4 (250/362)	5,45

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, Mrz. auflaufend bis KW 10 im Vergleich zum Vormonats-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	4,87	-	5,52
U	4,89	3,77	5,12
R	4,75	3,49	4,78
O	4,44	3,04	-
E-P	4,82	3,28	4,97
Tendenz	-0,01	0,12	-0,07

Lebendvermarktung

4. bis 10. März, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	780,5	1,87	+0,02
Kalbinnen	470,5	2,64	±0,00
Einsteller	298,0	3,28	+0,01
Stierkälber	112,0	5,31	+0,09
Kuhkälber	113,0	4,63	+0,26
Kälber gesamt	112,5	5,17	+0,11

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Weiterbildung



Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn unter www.stmk.lfi.at, zentrale@lfi-steiermark.at oder bei unserem Kundenservice unter 0316/8050-1305. Genaue Informationen zu den Veranstaltungen unter www.stmk.lfi.at

Biologische Wirtschaftsweise

Webinar: Bio-Gemüsebau, 4.4., 17 Uhr, online via Zoom
Webinar: Biodiversitätsflächen im Grünland, 10.4., 9 Uhr, online via Zoom
Mein Hühnerhof, 10.4., 17 Uhr, online via Zoom
Webinar: Bio-Gemüsebau, 11.4., 17 Uhr, online via Zoom

Dienstleistungen

Mythen und Fakten zum Thema Klima, Bioressourcen und Boden, 8.4., 9 Uhr, FAST Pichl, St. Barbara im Mürtzal

Direktvermarktung

Das ABC der professionellen Konfitürenherstellung, 3.4., 13 Uhr, FS Silberberg, Leibnitz
Hygiene und Allergenkennzeichnung für Feste und ähnliche ortsveränderliche Veranstaltungen, 9.4., 18 Uhr, Rind Steiermark eG, Traboch
Sirup – ein aromatischer Durstlöcher für das ganze Jahr, 11.4., 13 Uhr, FS Silberberg, Leibnitz
Herstellung von Grillkäse, 12.4., 9 Uhr, LFS Grottenhof, Graz

Gesundheit und Ernährung

Hausmannskost 2.0 – traditionelle Genüsse neu entdecken, 5.4., 15 Uhr, BK Weststeiermark, Lieboch, Anm.: 03136/90919-6040
Sweet Table, Leoben, 6.4., 9 Uhr, Die frische Kochschule Leoben, Anm.: 03862/51955-4111
Knödelvariationen, 8.4., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Rundum darmgesund, 10.4., 19 Uhr, GH Jaritz, Semriach, Anm.: 0664/9178086

Natur und Garten

Weiden-Gartendeko, 13.4., 14 Uhr, Ort wird bei der Anmeldung bekannt gegeben, Anm.: 0664/3504812

Pflanzenproduktion

Landwirtschaftliche Pilzzucht, 5.4., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Beerenobst für die Selbstversorgung, 6.4., 9 Uhr, Seminarbauernhof Flitsch-Höller, St. Marein bei Graz
Weiterbildung für EEB-Betriebe, 9.4., 13 Uhr, GH Kirchenwirt, Aigen im Ennstal
Nachhaltige Gartengestaltung (am Bauernhof), 12.4., 14 Uhr, Bildungshaus Schloss St.Martin, Graz-Straßgang
Fachgerechtes Schneiden von Obstbäumen, 12.4., 9 Uhr, KühbreinMost, Gaal

Tierhaltung

Pferdebeurteilung – das geschulte Auge für Pferde, 5.4., 9 Uhr, LFS Grottenhof (Betriebssteil Hardt), Thal bei Graz
Zertifikatslehrgang Reitpädagogische Betreuung, 6.4., 9 Uhr, Vierkanthof Dell'mour, Hartberg
Gesundheitsvorsorge Pferd – gezielte Bewegung als Prävention, 13.4., 9 Uhr, Hof zu Radochenberg, Straden

Umwelt und Naturschutz

Hochschullehrgang: Zertifikatslehrgang Natur- und Landschaftsvermittlung, 10.4., 9.30 Uhr, Bildungshaus Retzhof, Wagna

IMPRESSUM

Herausgeberin und Verlegerin: Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: nina.ully@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag.^a Rosemarie Wilhelm, DW 1280, E-Mail: rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368, E-Mail: roman.musch@lk-stmk.at
 Mag.^a Johanna Vučak, DW 1365, E-Mail: johanna.vucak@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Emanuel Schwabe, DW 1342, E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung: Isabella Lang, DW 1356, E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at

Layout und Produktion: Ronald Pfeiler, DW 1341, E-Mail: ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz
 Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugpreis im Inland 72 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.
 Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen.

Realitäten



Wien-Umgebung: 150 Hektar Eigenjagd mit 60% Nadelholz, 40% Laubholz, sehr guter Mischwaldbestand, Seehöhe 200 bis 600 Meter, jagdlich interessante Muffel-, Reh- und Damwildjagd, gut erschlossen, Kaufpreis auf Anfrage, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Suchen eine Pflegerin und einen **Bewirtschafter** für unsere Liegenschaft, nur Österreicher, privat, Tel. 0664/4911631



Bruck/Mur: 178 Hektar Forstbesitz, hervorragender Fichten- und Lärchenbestand mit hohen Holzbonitäten, Seehöhe durchschnittlich 780 Meter, sehr gute Forstwegaufschliebung, Reh- und Niederwildjagd, Kaufpreis auf Anfrage, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Suche **Pachtflächen**, Tel. 0664/3301455



Wildalpen-Steiermark: 167 Hektar Eigenjagd mit Wohnhaus, Stallgebäude, etc., 900 Meter Seehöhe, Mischwald mit 60% Nadelholzanteil, genehmigte Rotwildfütterung, Kaufpreis auf Anfrage, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Tragöß-Sankt Katharein: **Einfamilienhaus** in kompletter Ruhelage, 930 m² Grund, davon 80 m² Zufahrtsstraße, Verkaufspreis € 250.000,-, Anfragen: Tel. 0664/5740135, Mobilbox oder SMS



Neumarkt: 1.719 m² großzügiges Grundstück mit umfunktioniertem Stallgebäude, sonnige und ruhige Lage, Kaufpreis € 165.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Gutsbesitz zu kaufen gesucht, Tel. 0664/9961277

Kaufe Wald! Auch Kleinflächen, privat, diskret, prompt. (Bezirk Hartberg-Fürstenfeld und Weiz), Tel. 0664/4121491



Rinegg: ca. 15 Hektar Wiese, Wald und möglicher Bauplatz, leicht bewirtschaftbar, Seehöhe rund 1.400 Meter, Kaufpreis € 320.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

4 Sterne Hotel, Restaurant in Althofen/Kärnten (5.000 Arbeitsplätze) aus Altersgründen zu verkaufen! Konkurrenzloser Jahresbetrieb mit 72 Betten, vernünftiger Preis, info@nova-realiaeten.at, Tel. 0664/3820560



Palfau: 45 Hektar Bauernhof in wunderschöner Lage mit 12 Hektar Wiesen und 33 Hektar Wald, drei Gebäude, Almfläche mit Almhütte in Panoramalage, Streuobstwiesen, Kaufpreis € 1.720.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Ackerflächen, Grünland, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend gesucht, AWZ: **Agarrimmobilien.at**, Tel. 0664/8984000



Stadl-Predlitz: 57 Hektar Wald/Forst, über öffentliche Straße und Wegegemeinschaft erreichbar, Fichten-, Lärchen- und Laubhölzerbestand, ebene bis hangeneigte Lage, Kaufpreis auf Anfrage, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

18,7 Hektar Bergbauernhof im Metnitztal zu verkaufen! info@nova-realiaeten.at



Gesäuse: 8,4 Hektar Kleinlandwirtschaft mit Wohnmöglichkeit, am Eingang des Gesäuses, arrondierte Flächen, mehrere Nebengebäude vorhanden, Kaufpreis € 397.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at



www.bauernfeind.at

Bezirk Voitsberg: 7 Hektar **Weidefläche** zu verpachten, gute Zufahrt und Wasserzufuhr, Zuschriften an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz oder an presse@lk-stmk.at mit dem Kennwort: Weidefläche

Tiere

Reinrassiger Sprinzenstier, 20 Monate alt in Hüttenberg/Kärnten zu verkaufen, Tel. 0660/3404718

Fertig-Mäster unserer Jungrieder gesucht (konventionelle und Bio-Betriebe), Firma Schalk, Tel. 0664/2441852, Kauf selbstverständlich auch möglich!

Kaufen Jungrieder, Schlachtvieh (besonders Kühe), Firma Schalk, Tel. 03115/3879

Sechs **BIO** Mutterkühe (drei reinrassige MB und drei FV) sowie ein Deckstier (Fleisch) zu verkaufen, Tel. 0664/2441852

Partnersuche

Liebes Fräulein, möchtest Du mit einem ehrlichen **Landwirt**, 37 Jahre, 1,80 Meter das Leben teilen und Natur mit Tieren betreiben? Bin liebevoll und Papa von einer Tochter, Zuschriften an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz oder an presse@lk-stmk.at mit dem Kennwort: Landwirt



Tanja, 42 Jahre bodenständige, sportliche, attraktive Dame wünscht sich einen treuen Partner, Tel. 0664/3246688, sunshine-partner.at

FOTO-KATALOG mit echten Fotos unserer partnersuchenden Damen und Herren von **30 bis 90** Jahren. Jetzt **kostenlos** anfordern! Tel. 0664/3246688, sunshine-partner.at

Sabine, 44 Jahre feschtes Landmännl, humorvoll, ehrlich und treu möchte sich dauerhaft verlieben, Tel. 0664/1449350, liebevoll-vermittelt.at

Elli, 64 Jahre nicht ortsgebunden, ist ein Genussmensch, sehr häuslich, sucht ehrlichen Partner, Tel. 0664/1449350, liebevoll-vermittelt.at

Zu verkaufen

Obersteiermark: **Siloballen** zu verkaufen, Tel. 0664/3811016

Kleine, rechteckige **Heuballen**, erster und zweiter Schnitt 2023, Oststeiermark, Tel. 0664/9621496



Tajfun **Forstseilwinden**, VIP Pro 90 Getriebebinde mit Knickschild und 9 Tonnen Zugkraft, inklusive automatischem Seilausstoß, Infos unter: Tel. 03170/225, www.soma.at, SOMA Hausmesse & Osterhasenkirtag am 24. März 2024

Kleine **Heuballen**, Ernte 2023, € 4,- pro Stück, ca. 12 kg, hallengelagert, Tel. 0650/2444060



WIR BAUEN DEINEN PKW-ANHÄNGER
 03455 6231 heiserer.at

Palms **Forstanhänger!** 6 bis 15 Tonnen Tragkraft, hubstarke Kräne von 5,4 bis 10,1 Meter Reichweite, Neuheit: Ballenplateau und Muldenaufsatz, Tel. 03170/225, www.soma.at, SOMA Hausmesse & Osterhasenkirtag am 24. März 2024



Ballenabwickler Hustler Unrola LX 105, einfache Futtervorlage für Siloballen, Heuballen und Strohballe geeignet, beidseitiges Füttern möglich! Viele Aufnahmen lagernd, Tel. 03170/225, www.soma.at, SOMA Hausmesse & Osterhasenkirtag am 24. März 2024



ZANON **Mulcher**, robuste Bauweise, 1,15 bis 6 Meter Arbeitsbreite, Front-, Heck- oder Seitenmulcher, viele Modelle auf Lager, Tel. 03170/225, www.soma.at, SOMA Hausmesse & Osterhasenkirtag am 24. März 2024



SOMA Motormäher, mit Bergmotor, sofort lieferbar, große Auswahl an Anbaugeräten und Mähbalken. Jetzt neu: Roundgrip-Metallräder, Tel. 03170/225, www.soma.at, SOMA Hausmesse & Osterhasenkirtag am 24. März 2024

CREINA **Güllefässer**, als Vakuum- oder Pumpfass erhältlich, 2,7 bis 25 m³, sofort verfügbar, Tel. 03170/225, www.soma.at, SOMA Hausmesse & Osterhasenkirtag am 24. März 2024

Tajfun RCA **Schneidspalter**, Marktführer in Österreich, bis 48 cm Durchmesser, 25 Tonnen Spaltkraft, mit Förderband, Joystick-Bedienung, Tel. 03170/225, www.soma.at, SOMA Hausmesse & Osterhasenkirtag am 24. März 2024

Farmtech **Miststreuer** von 5 bis 23 Tonnen hzGG, gleichmäßiges Streubild, robuste, langlebige Konstruktion, Tel. 03170/225, www.soma.at, SOMA Hausmesse & Osterhasenkirtag am 24. März 2024

Farmtech **Kipper** von 5 bis 20 Tonnen hzGG, bis 40 km/h möglich, großes Lager, Tel. 03170/225, www.soma.at, SOMA Hausmesse & Osterhasenkirtag am 24. März 2024

Gut erhaltener Lastwagen **Kipper**, 10 Tonnen, zusätzlich zwei gut erhaltene Reifen zu verkaufen, Tel. 0664/1270634

Zwei neue steirische MF-Partner

Knabl in Krieglach und Schlauchflicker in Greinbach ergänzen Händlernetz

In der Steiermark sind zwei neue Massey-Ferguson-Partner zusätzlich zum bewährten MF-Händlernetz für MF-Kunden im Einsatz. Die Betriebe Knabl GmbH in Krieglach unter der Leitung von Christian Knabl und die Schlauchflicker Hydraulik und Landtechnik in Greinbach bei Hartberg unter der Leitung von Alexander Heitzer, bieten eine breite Leistungspalette für MF-Fahrer, sowohl als Reparaturwerkstätte, als auch im Verkauf, an. Durch die optimalen Lagen und die hohe Professionalität der beiden neuen Massey-Ferguson-Partner, werden sie zu autorisierten Ansprechpartnern für Massey Ferguson.



Professionelle Betreuung in Ihrer Nähe: Service-Netz wird dichter

Kommunalmaschinen. Es setzt auf Qualität, Kundenzufriedenheit und Persönlichkeit. Das bestens geschulte Personal verfügt über jahrzehntelange Erfahrung mit Massey-Ferguson-Maschinen. Bei der Firma Schlauchflicker in Greinbach bei Hartberg setzt das gesamte Team seine geballte Erfahrung und sein Know-how in jedem Auftrag ein. Dank des

umfangreichen Ersatzteillagers werden Ihre Maschinen rasch und effektiv mobilisiert.

Professionelle Betreuung

Als MF-Generalimporteure, steht die österreichische Austro Diesel GmbH mit Sitz in Schwechat hinter der Weltmarke Massey Ferguson und betreut das gesamte MF-Vertriebsnetz in Zentral- und Osteuropa. Mit den beiden neuen Firmen hat MF, neben den Massey-Ferguson-Profi-Partnern, der Franz Gady GmbH mit den Standorten Lebring, Deutsch Goritz und Fehring, der Gady-Steiner GmbH in Niederwölz sowie der Firma KFZ-Timischl in Sinabelkirchen, nun weitere, kompetente Partner in der Steiermark gewonnen.

www.austrodiesel.at

Barbieri **Raupen-Mulcher**, Steigfähigkeit bis 45°/100%, geringste Bodenverdichtung durch Raupenfahrwerk, Sichelmäher oder Y-Messer, GPS-Option, sofort verfügbar, Tel. 03170/225, www.soma.at, SOMA Hausmesse & Osterhasenkirtag am 24. März 2024



Kleinsamenstreuer für die Montage auf Wieseneggen, Fronthydraulik, Striegel, Grubber etc., ab € 990,- inklusive Steuerung, verschiedene Ausführungen lagernd, Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at



Getreidespeicher, Getreidesilo, Futtersilo, verfügbar bis 1.500 Tonnen, Beispiele: Trichtersilo Standard: 154 Tonnen € 25.380,-, 244 Tonnen € 35.448,-, Futtersilo inklusive Fracht: 22 Tonnen € 9.876,-, 26 Tonnen € 10.752,-, 31 Tonnen € 12.060,-, Preise pro Stück, Befüllschnecken, Elevatoren, Saug-/Druckgebläse, Voreiniger, Preisliste im Internet: www.conpexim.at, Tel. 02175/3264



Kulturschutzzaun, Wildzaun von 100 bis 200 cm Höhe zu günstigen Preisen, Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at



Zaunpflocke Kiefer – kesseldruckimprägniert, z.B. 6 x 150 cm € 3,20,- 8 x 175 cm € 6,50,- 8 x 200 cm € 6,90,- 8 x 220 cm € 7,90,- 10 x 200 cm € 9,90,- 10 x 220 cm € 10,50,- 10 x 250 cm € 11,50,- Lieferung möglich, aigner-landtechnik.at, Tel. 0699/88491441



Holzspalteraktion mit Stammheber, 2-Geschwindigkeiten, versenkbarer Zylinder, z.B. 22 Tonnen mit Elektro- und Zapfwellenantrieb € 2.360,-, 30 Tonnen mit Elektro- und Zapfwellenantrieb € 2.560,- inklusive Mehrwertsteuer, Lieferung € 100,-, Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at

Siloking TruckLine E 1408-14, Austragung links/rechts, Akkusnellladergerät, Tel. 0664/6271756

Siloking Silokamm 3500 inklusive Gelenkwelle, Tel. 0664/6271756

Gebrauchte Förster Kälbertränke, Tel. 0664/6271756

Schuitemaker 20 S Ballenauflöser mit Gelenkwelle, Tel. 0664/6271756

Königswieser **Funkseilwinde** mit Grundausstattung, 5,5 Tonnen, Schildbreite 1,5 Meter, € 7.450,-, 3 Jahre Garantie, Detailangebot unverbindlich unter Tel. 07245/25358, www.koenigswieser.com



Das große Buch der Edelkastanie von Hans Lierzer, www.maroniland.at hans@maroniland.at Tel. 0664/4509588

AKTION: Dach- und Wandprofile, Trapezprofile ab 10,90/m² inklusive Umsatzsteuer Tel. 07755/20120, www.dachpaneele.at



Trapezbleche und Sandwichpaneele für Dach und Wand, Bichler Metallhandel und Rohstoffe GmbH, A-4932 Kirchheim im Innkreis (Gemeinde Aspach), Kasing 3, Tel. +437755/20120, tdw1@aon.at, www.dachpaneele.at



TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEELLE, verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: Tel. 07732/39007, office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at

Kaufe/Suche

Suche Puch **Motorrad** auch reparaturbedürftig, Tel. 0664/5252285

Europaletten Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen und Gitterboxen, Barzahlung, Tel. 06544/6575

Verschiedenes

Abriss von Bauernhäusern und Stadeln, Ankauf Altholz, prompt, faire Bezahlung, österreichweit, Tel. 0664/2325760, abm.holz@gmail.com



RAUCH Fahrzeugwaagen in Aktion! – Waagen ab 0,1 µg bis 100 Tonnen – Eichservice – Kalibrierservice Web: www.rauch.co.at Tel. 0316/8168210

Offene Stellen

Suche männliche Hilfe für fallweise **Arbeit** bei Haus und Garten, Graz/Waltendorf, Zuschriften an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz oder an presse@lk-stmk.at mit dem Kennwort: Arbeitshilfe

Tischler mit Interesse für alte Möbel gesucht, Teilzeit oder Vollzeit, Firma Posch – Alte Bauernmöbel, Birkfeld, Tel. 0664/5018808

Landwirte (m/w) für Verkauf gesucht! AWZ: **Agrarimmobilien.at**, Tel. 0664/8697630

lk-Stellenangebote

Die Landwirtschaftskammer Steiermark ist ein serviceorientiertes, traditionsreiches Dienstleistungsunternehmen für die steirische Land- und Forstwirtschaft. Bei uns wird nicht nur über Klimaschutz und Nachhaltigkeit gesprochen, wir setzen diese Themen als Schwerpunkt in der täglichen Beratung unserer Landwirt:innen auch um. Wir suchen **ab sofort** eine

Arbeitskreisberater:in für Schweineproduktion

Vollzeit 40 Stunden

Ihre Tätigkeiten umfassen:

- Mitarbeit im innovativen Team der LK-Schweineberatung Steiermark
- Führung von Arbeitskreisen für Schweineerzeuger
- Spezialberatung in Fragen der Schweineproduktion
- Erarbeitung von Lösungsansätzen für produktionstechnische Fragen (zB Betriebskonzepte, Fütterungsfragen, Betriebsmanagement, ...)
- Erstellen von Fachartikeln und Arbeitsunterlagen
- Selbstständige Organisation und Abhaltung von Fachvorträgen, Seminaren und Betriebschecks

Sie bringen mit:

- Praktische Kenntnisse und Interesse an der Schweineerzeugung
- Abschluss einer höheren landwirtschaftlichen Schule (HBLA) oder Landwirtschaftsmeister:in
- oder vergleichbare Kenntnisse
- Gute organisatorische Fähigkeiten und selbstständiges Arbeiten
- Fähigkeit, Bäuerinnen und Bauern zu begeistern und zu motivieren
- Gute EDV-Kenntnisse (MS-Office Paket, Internet und E-Mail)
- Führerschein der Klasse B

Unser Angebot:

- Ein spannendes und abwechslungsreiches Aufgabengebiet mit direktem Kundenkontakt, auch im Außendienst
- Unser Haus pflegt einen wertschätzenden und respektvollen Umgang, wir sehen uns als verlässlichen Arbeitgeber mit klaren Strukturen und Verantwortungen
- Wir bieten vielfältige Möglichkeiten zur Gestaltung der Arbeitszeit (z.B. Gleitzeit, flexible Zeiteinteilung, Telearbeit, ...)
- Erfahrene Fachberater:innen und Fachberater begleiten Sie während der Einarbeitungsphase
- Umfassende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen garantieren Ihren persönlichen Erfolg
- Ihr Dienstort ist 8423 St. Veit am Vogau
- Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung, gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landeskammer und beträgt mindestens € 3.299,- brutto für die Dienstverpflichtung im Ausmaß von 40 Stunden

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte an:

Landwirtschaftskammer Steiermark Personalabteilung Hamerlinggasse 3, 8010 Graz personal@lk-stmk.at

stmk.lko.at/karriere

lk-Stellenangebote

Die Landwirtschaftskammer Steiermark ist ein serviceorientiertes, traditionsreiches Dienstleistungsunternehmen für die steirische Land- und Forstwirtschaft. Wir verstärken unser Team und suchen **ab sofort** eine:n

Chauffeur/Chauffeurin für das Präsidium

Vollzeit

Ihre Tätigkeiten umfassen:

- Persönliche Chauffeurdienste im Bundesland Steiermark und bundesländerübergreifend (Wien)
- Kontrolle und Pflege des Fahrzeuges
- Arbeitszeit hauptsächlich Montag bis Freitag, vereinzelt auch am Wochenende (Flexibilität wird erwartet)

Sie bringen mit:

- Führerschein B
- Leidenschaft und einige Jahre Erfahrung für das Lenken eines PKW's
- Gutes Auftreten, Vertrauenswürdigkeit und Diskretion
- Wohngebiet bevorzugt aus der Region rund um Liezen

Unser Angebot:

- Ein spannendes und abwechslungsreiches Aufgabengebiet
 - Unser Haus pflegt einen wertschätzenden und respektvollen Umgang, wir sehen uns als verlässlichen Arbeitgeber mit klaren Strukturen und Verantwortungsbereichen
 - Ihr Gehalt orientiert sich an der Dienst- und Besoldungsordnung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft, es beträgt monatlich mindestens € 2.504,- brutto für 40 Stunden pro Woche
 - Zahlreiche Benefits runden unser Angebot ab
- Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte an:

Landwirtschaftskammer Steiermark Personalabteilung Hamerlinggasse 3, 8010 Graz personal@lk-stmk.at

stmk.lko.at/karriere

lk-Stellenangebote

Die Landwirtschaftskammer Steiermark ist ein serviceorientiertes, traditionsreiches Dienstleistungsunternehmen für die steirische Land- und Forstwirtschaft. Bei uns wird nicht nur über Klimaschutz und Nachhaltigkeit gesprochen, wir setzen diese Themen als Schwerpunkt in der täglichen Beratung unserer Landwirt:innen auch um. Wir verstärken unser Team und suchen **ab sofort für unser Bildungshaus FAST Pichl** eine

Reinigungs- und Küchenhilfskraft

20 oder 40 Wochenstunden

Ihre Tätigkeiten umfassen:

- Reinigung der Büros, Seminarräume, Gästezimmer, Sanitäranlagen
- Unterstützung bei der Grundreinigung
- Reinigung des Geschirrs und der Küche
- Schneide- und Schälarbeiten in der Küche
- Anrichten des Frühstücksbuffets, Servieren von Mittag- und Abendessen (ca 40 Menüs/Tag)
- Mitwirken bei der Pflege der Außenanlagen

Sie bringen mit:

- Erfahrung aus der Gastronomie und Reinigung wünschenswert
- Genauigkeit und selbstständiges Arbeiten
- Teamfähigkeit
- Deutschkenntnisse

Unser Angebot:

- Ein spannendes und abwechslungsreiches Aufgabengebiet
- Unser Haus pflegt einen wertschätzenden und respektvollen Umgang, wir sehen uns als verlässlichen Arbeitgeber mit klaren Strukturen und Verantwortungen
- Fixer Dienstplan (gelegentlich Arbeit am Samstag)
- Erfahrene Kolleg:innen begleiten Sie während der Einarbeitungsphase
- Ihr Dienstort ist in FAST Pichl, 8662 St. Barbara im Mürztal
- Gratis Parkmöglichkeit, gute Anbindung an den Öffentlichen Verkehr
- Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung, gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft beträgt es mindestens € 2.412,- brutto für 40 Stunden pro Woche
- Zahlreiche Benefits runden unser Angebot ab

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte an:

Landwirtschaftskammer Steiermark Personalabteilung Hamerlinggasse 3, 8010 Graz personal@lk-stmk.at

stmk.lko.at/karriere

Wortanzeigen-Bestellschein

Ich bestelle folgende Wortanzeige PRINT und ONLINE in der Ausgabe

- 1. April 2024** (Anzeigenschluss 21. März 2024) **15. April 2024** (Anzeigenschluss 4. April 2024)
 1. Mai 2024 (Anzeigenschluss 18. April 2024)

Die Anzeige soll mit einem Chiffre-Kennwort erscheinen (wenn Sie nicht möchten, dass die Anzeige einen Namen oder Ihre Telefonnummer enthält). Zuschlag 8 Euro:

Rubrik:

- Realitäten Partnersuche Kaufe/Suche Offene Stellen
 Tiere Zu verkaufen Verschiedenes Stellengesuche

Name: _____

Straße/Nr., PLZ/Ort: _____

E-Mail, Tel.: _____

Einsenden an: E-Mail: **isabella.lang@lk-stmk.at** oder an:

Landwirtschaftskammer Steiermark LM-Kleinanzeigen, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz

ANZEIGENSCHLUSS

für die nächste Ausgabe ist der **21. März 2024**



Viehzuchtgenossenschaft Birkfeld feiert 100-Jahr-Jubiläum. Am 16. März gibt's ein großes Fest

100 Jahre: Birkfelder Viehzüchter feiern

Das hundertjährige Jubiläumsjahr der Viehzuchtgenossenschaft Birkfeld wurde mit der Generalversammlung in Strallegg gestartet. Bei vollem Saal konnte Obmann Josef **Haberl** über 150 Mitglieder und zahlreiche Ehrengäste begrüßen. Insgesamt 16 Betrieben wurde die Auszeichnung Top Herde Steiermark verliehen. In dieser Auszeichnung spiegeln sich erfolgreiche Zuchtarbeit und beste Betreuung der Tiere wider. Die Genossenschaft besitzt vier Besamungsstiere, ist überaus engagiert in der Mitgliederförderung und steht für eine generationsübergreifende Zuchtarbeit. 1924 wurde die Genossenschaft von fortschrittlichen Züchtern gegründet und dieses Jubiläum möchten die Weizer Rinderbauern mit einem großen Fest in der Greinbachhalle am 16. März feiern. Die sechs Weizer Viehzuchtgenossenschaften werden über 140 Tiere zur Schau stellen.



KRISTOFERITSCH

Präsident Titschenbacher (l), Gemeinschaft Steirisches Kürbiskernöl-Obmann Labugger (2.v.r.) und Geschäftsführer Zötsch (r) mit den Langzeit-Prämierten



Auch Landesrätin Simone Schmiedtbauer freute sich mit den Prämierten in der bummvollen Kirschenhalle in Hitzendorf



25 Jahre lang prämiert

Gerhard **Kremsner**, Großklein | Ulrich **Kiendler**, St. Georgen an der Stiefing | Elke **Hahn**, Kalsdorf bei Graz | Claudia **Großschädl**, Kalsdorf bei Graz | Guntram **Hamlitsch**, Deutschlandsberg

Alle Prämierten

Wegweiser. Dieser QR-Code führt zu den besten Kernölproduzenten des Landes



25 Jahre Meisterleistungen rund um das „Grüne Gold“

25 Jahre Landesprämierung „Steirisches Kürbiskernöl“ – eine Erfolgsgeschichte mit besonderen Leistungen.

„Ein Kürbiskern verzeiht einem nichts“, bringt Kernölproduzent **Andreas Hahn** auf den Punkt, was die steirischen Kernölbauern so besonders macht – ihre hochprofessionelle und akribische Arbeit vom Acker bis in die Flasche. Ein wesentlicher Grund dafür, dass das steirische Kürbiskernöl zu einem weiß-grünen Leitprodukt geworden ist, das

internationales Ansehen genießt. Begonnen hat diese Erfolgsgeschichte mit der Idee, das steirische Kürbiskernöl von der EU schützen zu lassen und eine Landesprämierung einzuführen. „Jahr für Jahr wurden die Kriterien dafür professioneller. So haben wir heute ein Produkt, das zu hundert Prozent kontrolliert und nachvollziehbar ist“, beschreibt Ölmühlen-Sprecher **Paul Kiendler** den Siegeszug des „grünen Goldes“. Auch heuer, im Jubiläumsjahr, war die Fachjury begeistert von der hohen Qualität der eingereichten Kernöle

„Wir haben ein Produkt, das zu hundert Prozent kontrolliert ist.“

Paul Kiendler, Sprecher der Ölmühlen

– und das, obwohl die Bauern aufgrund von Wetterkapriolen und Problemen mit der Beize ein durchaus herausforderndes Jahr hinter sich haben. Von den insgesamt 502 eingereichten Kernölen konnten ganze 447 beim großen Jubiläumsfest in der Kirschenhalle in Hitzendorf mit Gold ausgezeichnet werden – 277 erreichten das absolute Punktemaximum. Fünf Betriebe schafften eine besondere Meisterleistung: Sie haben 25 Jahre hindurch an der Prämierung teilgenommen und wurden in jedem Jahr ausgezeichnet (oben). **Reinhold Zötsch**, Geschäftsführer Gemeinschaft Steirisches Kürbiskernöl: „Alle bei der Jubiläumsprämierung ausgezeichneten Produzenten findet man in der Broschüre ‚So finden Sie zu den Besten‘.“ Und zwar unter:

steirisches-kuerbiskernoel.eu



Auch Landesrätin Simone Schmiedtbauer gratulierte den neuen Facharbeitern LFA

24 Facharbeiterbriefe in Weiz verliehen

230 Stunden Fachausbildung haben sie von Ende November 2023 bis Ende Jänner 2024 absolviert, nun wurden sie mit dem Facharbeiterbrief der Landwirtschaft ausgezeichnet: die 18 Männer und sechs Frauen des Weizer Ausbildungskurses. Agrarlandesrätin Simone **Schmiedtbauer** hob das besondere Engagement und den großen Einsatz der Facharbeiter hervor, die zusätzlich zu Betrieb, Beruf und Familie diese Berufsausbildung im zweiten Bildungsweg absolvierten.



Sie haben den Zertifikatslehrgang für bäuerliche Direktvermarktung und Buschenschank geschafft LFI

Direktvermarkter: Lehrgang geschafft

Mit dem Zertifikatslehrgang für bäuerliche Direktvermarktung und Buschenschank holten sich neun Frauen und ein Mann das Rüstzeug, um mehr Wertschöpfung auf ihre Betriebe zu bringen. An 17 Kurstagen lernten sie nicht nur, was rechtlich und betriebswirtschaftlich wichtig ist, sondern auch worauf es bei Marketing und gutem Geschmack ankommt. Sie besuchten auch erfolgreiche Direktvermarkter. Gratulation den zehn Absolventen: Gabriele Blaschitz, Barbara Fink, Wilhelm Jansel, Julia Kuchlbauer, Magdalena Sofie Niederl, Martina Perhofer, Susanne Riffel, Julia Schubert, Gudrun Tappauf, und Evelyn Zarfl.

Die Stars der Landesschafschau

50 Schafzüchter präsentierten ihre Tiere im Ring – gleich drei holten Doppelsiege

Drei Betriebe stachen bei der Landesschafschau in Traboch hervor. Sowohl die Personengemeinschaft **Untersweg** aus St. Marein bei Graz, als auch Norbert und Margareta **Flicker** aus Heilbrunn holten sich einen Doppelsieg und sicherten sich zudem einen Reserve-

sieg. Auch Ernst und Margareta **Schaffer** aus Großlobming gelang ein Doppelsieg.

Züchterfest

Die Landesschafschau war ein Züchterfest auf höchstem Niveau. Von 50 steirischen Zuchtbetrieben wurden rund

250 Tiere aus 16 verschiedenen Rassen präsentiert. Ein besonderes Highlight war der Jungzüchter- und Bambinibewerb. Die beiden diesjährigen Sieger kamen aus Sölk: bei den Bambinis ging der Titel an Luisa Marie **Klafi** und bei den Jungzüchtern an Richard **Zeiler**.

Alle Ergebnisse der Landesschafschau gibt's auf www.schafe-stmk-ziegen.at (QR-Code).

Versteigerung

Der nächste Höhepunkt für Schafhalter ist die Zuchtschafversteigerung am 16. März in Traboch.



Im Bild die Gesamtsieger bei den Widdern. Für alle Ergebnisse QR-Code scannen SSV/BAUMANN



Die Projekte der Vifzack-Gewinner sind Leuchttürme, die als mutmachende Wegweiser dienen können.

Franz Titschenbacher, Kammerpräsident



Innovation ist ansteckend. Die Vifzack-Betriebe motivieren auch andere, mutig zu sein.

Maria Pein, Vizepräsidentin



Innovationen fallen nicht vom Himmel. Die Landwirtschaftskammer hilft, diese zielgerichtet zu entwickeln.

Werner Brugner, Kammerdirektor



Kreativität und Mut sind gerade in Zeiten, die von Krisen geprägt sind, die allerbeste Medizin.

Oliver Kröpfl, Vorstandsmitglied, Steiermärkische Sparkasse

Vifzack 2024

Landwirtschaftliche Mitteilungen 15. März 2024



Die Parade der Vifzack-Sieger 2024

- 1 Martin Hütter und Julia Knittelfelder nahmen stellvertretend für ihre Großfamilie den Siegerpreis für ihr Projekt „Europas 1. Mobilstall für Mastgeflügel“ entgegen. Sie werden flankiert von Oliver Kröpfl (Steiermärkische Sparkasse) und den Kammerpräsidenten Maria Pein und Franz Titschenbacher.
- 2 Farmflückerin Melanie Haas mit Markus Vorraber vom Gschuahof erreichten den zweiten Platz.
- 3 Drittplatzierter ist Martin Temmel mit seinem Projekt „AquaFarm und Gemüse“.
- 4 Maria und Richard Krenn mit dem Projekt „Vulkanland-Hulz“.
- 5 Susanne Rauch und Anton Uller mit dem Projekt „Bunte Eier und Wachteln“.
- 6 Christina und Christoph Knittelfelder mit dem Projekt „Superfood-Tofu“.
- 7 Johann Reiter mit der „Mümmelbox“.
- 8 Johanna und Matthias Zöbl mit den „Kichererbsen“.
- 9 Familie Hafellner mit dem Projekt „Suppenhuhn“.
- 10 Günter Weiß mit Alfred Kindler und dem Projekt „Heu-Pellets“.
- 11 Familie Wilfinger mit dem Projekt „Äpfel in Spalten und Würfeln“.
- 12 Familie Kober mit dem Projekt „Haselnuss- und Mandel-Anbau“.

Jetzt Einreichen!

Auch Sie haben eine tolle Idee umgesetzt? Dann bewerben Sie sich für den Vifzack 2025 auf stmk.lko.at/vifzack oder QR-Code scannen



Unser Land braucht Menschen,
die an sich glauben.

Und eine Bank, die an sie glaubt.

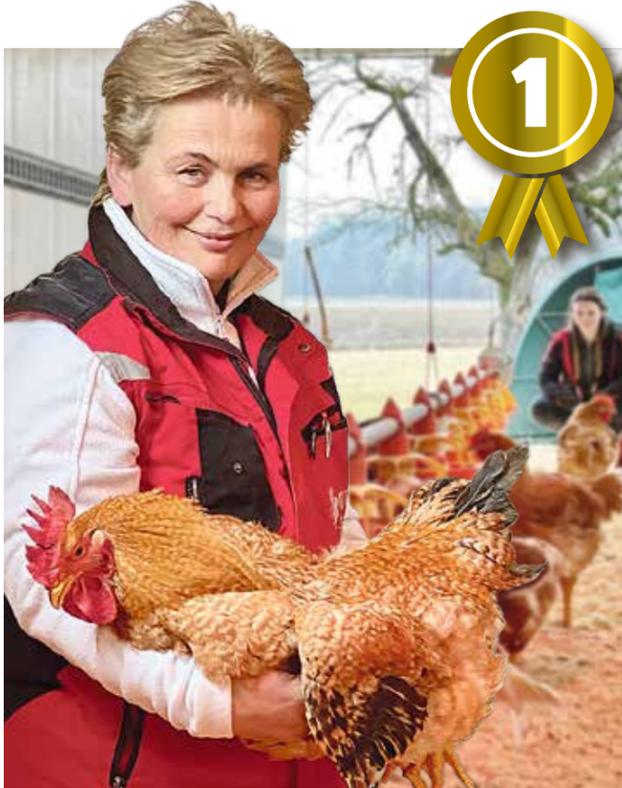
Steiermärkische
SPARKASSE

#glaubandich

steiermaerkische.at/landwirtschaft

Ideen umsetzen – ja das ist

Die sechs Finalisten des steirischen Agrarinnovationspreises Vifzack: Diese steirischen Bauernfamilien sind erfolgreich



„Tierwohl ist ein Generationenprojekt, heißt es immer. Bei uns arbeiten alle Generationen daran mit.“

Waltraud und August Hütter und ihre Söhne bauen mobile High-Tech-Hühnerställe auf alte Lkw-Anhänger



„Ich will zeigen, wie modern, cool und vielseitig das Leben als Bäuerin sein kann. Das ist viel Arbeit, aber ich liebe es.“

Melanie Haas sät Informationen in der WWW-Welt, um Verständnis für die Landwirtschaft zu ernten



„Unser Liesingtaler Edelwels lebt zu 100 Prozent frei von Mikroplastik und Antibiotika. Und unsere Lernkurve ist noch immer sportlich.“

Martin Temmel haucht mit Aquafarm und Gemüse dem stillgelegten Elternhof mitten im Dorf neues Leben ein

Da lachen ja die Masthühner

Über den Wolken und in Krusdorf bei Straden muss die Freiheit wohl grenzenlos sein. Zumindest fürs Geflügel. Die Hühner – und der stolze 4-Kilo-Hahn – fressen Waltraud Hütter buchstäblich aus der Hand, als sie beim LKW-Anhänger, der mitten in der Wiese steht, das Tor öffnet. Außen unscheinbar, verbirgt sich im Inneren dieses ausrangierten Sattelhängers ein um weniger als 30.000 Euro selbst gebauter High-Tech-Stall für Masthühner. Die Großfamilie Hütter ist schon seit vielen Jahren Vorreiter mit Weidehaltung für Gänse, Enten, Puten und nun auch Mastgeflügel. „Tierwohl ist ein Generationenprojekt, bei uns arbeiten alle Generationen daran mit“, sagen die beiden Söhne Martin und Patrick, die mit ihren Partnerinnen voll am Betrieb mitarbeiten. Während es aber mobile Ställe für Legehennen sonder Zahl gibt, sieht es bei Mastgeflügel anders aus. Also hat August Hütter ab 2019 alte LKW-Sattelanhänger erworben und sie mit viel Hirnschmalz und technischer Meisterleistung mit seinen Söhnen und einem befreundeten Schlosser umgebaut.



Dabei wurden Fenster, Silos, Heizung und Einrichtung auf den Anhänger gebaut, Patrick hat auch die automatisierte Fütterung selbst programmiert. In der Schule gelernt? „Nein, das habe ich mir alles selbst beigebracht. Ich bin da ein bisschen ein Verrückter“, lacht der 29-Jährige, der einen mobilen Fahrverkauf aufgezogen hat, damit das Fleisch bis Wiener Neustadt vor die Türe der Kunden geliefert wird. Im Herbst 2022 zog die erste Gruppe von 400 Masthühnern in ihre mobile Weide-WG ein. Sie leben ab dem ersten Tag rund 14 Wochen am und rund um den LKW-Anhänger-Stall. Damit werden die Weidehühner, die nach drei Wochen groß genug für den ersten Weidegang sind, gut dreimal so alt wie gewöhnliche Masthühner. Sie werden mit 1,8 bis 4 Kilo auch deutlich schwerer, das Fleisch der Keulen ist dann schon dunkelrot. „Das langsame Wachstum merkt man auch an der höheren Fleischqualität“, ist die Familie überzeugt. Durch die Schlachtung am Hof gibt es keine Transporte während der gesamten Lebenszeit. Dafür eine wachsende Kundenanzahl, die dafür Kilopreise von 10,50 Euro (inkl. Knochen) zu zahlen bereit ist. Das Projekt ist weiter im Ausbau. Bald 15 Hektar Weide sind am Hof mit Strom und Druckluft versorgt. Der dritte Anhänger steht schon zum Umbau am Hof. Und es wären nicht die Hütters, hätten sie nicht schon Ideen ausgetüftelt, wie man den Stall noch besser machen kann.

Tu' Gutes und poste darüber

Können Tiere Türen öffnen? Und wie! Zwar machen Fluffy und ihre zwei Dutzend Jura-Schaf-Kolleginnen am Gschua Hof keine Anstalten, aus ihren sonnendurchfluteten Boxen auszubüxen. Aber ihre Lämmer hüpfen fidel am Futtertisch, als würden sie das nur für die Bäuerin tun – auf dass Melanie Haas sie aufhebe und nach einer Kuscheleinheit zurück in den Stall gebe. Auf Türöffnung besonderer Art ist nebenan Aron von Wooly spezialisiert. Der Zwergesel, der bei der Ohrenverteilung dreimal „I ah“ gewiehert hat, erachtet Zäune um die ausgedehnten Weiden am Hof in Passail, die er mit 45 Almo-Ochsen teilt, nur als freundliche Empfehlung, nicht als fixe Vorgabe. Bei den schon rund 2.000 Followern des Instagram-Kanals „gschuahof“ (Tendenz: stark steigend) versteht es der kleine Esel auch, schnurstraks die Tore zu den Herzen zu öffnen. „Ja, Aron ist ein Türöffner, um die Menschen dann auch mit landwirtschaftlichen Inhalten zu erreichen“, weiß Melanie Haas, die mit ihrem Partner Markus Vorraber hinter dem Online-Auftritt des Hofes steht, den die zwei Boku-Absolventen mit Markus' Eltern bewirtschaften. Die Landwirtschaft ist ihre Leidenschaft, das Vermitteln ihr Auftrag. Ob im Schul- und Arbeitsalltag oder über Social Media (Melanie lehrte in Hafendorf und ist nun Fachberaterin der Bäuerinnen-Organisation in Weiz; Markus unterrichtet an der Forstschule Bruck): „Unsere Landwirte produzieren alle so hohe Qualität, wir arbeiten und leben das rund um die Uhr – aber nur wenn wir das den Menschen erklären, die mit Landwirtschaft nichts zu tun haben, werden wir Verständnis ernten“, ist Melanie überzeugt. Ihrer Meinung nach bewege sich ein Gutteil ihrer Branche „zu sehr nur innerhalb der Landwirtschaftsblase“. Andere zu animieren, sich und ihre Höfe zu öffnen, ist das Ziel der beiden Jäger und Naturvermittler. Das müsse nicht unbedingt nur auf Instagram sein. „Wenn das jemandem nicht so liegt, reicht es auch, mit Konsumenten zu sprechen.“ Wichtig ist der 30-Jährigen in ihren lebendig, unterhaltsam und informativ aufbereiteten Instagram-Beiträgen, „auf den Unterschied zwischen den Bildern in der Werbung und der Realität“ hinzuweisen – und dennoch zu „zeigen, wie modern, cool und vielseitig das Leben als Bäuerin sein kann.“ Ein bis zwei Stunden pro Tag arbeitet die „Farmfluencerin“ täglich mit dem Handy, als Vermittlerin zwischen den Welten. „Ja, das ist viel Arbeitszeit – aber ich liebe es.“ Und was man gern macht, macht man gut. Und besser.



Alles fließt – zurück zu den Wurzeln

Der Dschungel beginnt im Ortszentrum von Timmersdorf neben einem alten Kuhstall. Als Martin Temmel die Tür zum 200 Quadratmeter großen Folientunnel öffnet, empfängt uns auch in der kalten Jahreszeit ein warmes Ambiente und ein Geruch, der an einen Badesee mit Gärtnerei erinnert. Doch hier wachsen nicht einfach nur Mangold, Salat und Paradeiser. Ausgeklügelte Technik, viel Wasser und noch viel mehr Leben befinden sich einen Stock tiefer – wo sich in mehreren Becken „Liesingtaler Edelwelse“ tummeln. So wie das Gemüse im Wasser statt in der Erde Wurzeln schlägt, hat der frühere Berufsmusiker Martin Temmel auch einen Weg zurück zu den bäuerlichen Wurzeln beschritten. Der Song-Contest-Teilnehmer (Global Kryner) haderte lange damit, dass am stillgelegten Heimathof in der Nähe der Pyhrnautobahn der alte Kuhstall leerstand. Bis der 39-Jährige auf das Aquaponik-Kreislaufsystem stieß. Dabei reinigen Gemüsepflanzen und biologische Filter das Wasser der Fische und ziehen Nährstoffe heraus. Wobei Temmel nicht verhehlt, dass „die Lernkurve noch immer sportlich ist, um die Wasserbiologie im Gleichgewicht zu halten“. Die Coronazeit nutzte der Musiklehrer und Tischler, um den Hof samt Verarbeitungs-, Räucher- und Verkaufsraum umzubauen und „seinen“ grätenfreien Wels salonfähig zu machen. „Das Fleisch zerfällt nicht beim Kochen und bei der Zubereitung bleiben unangenehme Gerüche aus.“ Im März 2021 wurden die ersten Fische eingesetzt. „Sie kommen mit 10 Gramm zu uns und bleiben ein halbes bis Dreivierteljahr, bis sie 1,5 bis 2 Kilogramm haben“. Alle zwei Wochen gibts für Privatkunden ab Hof bzw. für die gehobene Gastronomie Edelwels-Filets frisch oder geräuchert, dazu auch Pasteten und Aufstriche. Die Reste der Fischverarbeitung werden getrocknet und zu Hunde-Kaufutter verarbeitet. Das Potenzial ist riesig: Einerseits, weil er die auf 15 bis 20 Tonnen Jahresfischproduktion ausgelegte Anlage noch nicht ausgeschöpft hat. Andererseits wird in Österreich so wenig Fisch produziert, dass die heimische Ware statistisch bereits Ende Jänner aufgebraucht ist. „Und unsere Fische leben zu 100 Prozent frei von Mikroplastik und Antibiotika.“ Übrigens: Beheizt wird mit der hauseigenen Hackschnitzelanlage. Und das Wassersystem ist so ausgeklügelte, dass man für das Pumpen von 120.000 Liter Wasser pro Stunde weniger Strom braucht als ein Staubsauger. „Alles fließt“ heutzutage ressourcenschonend.



der steirische Brauch

am Markt und in der Nische. Weil sie den Mut haben, ihre Ideen auch umzusetzen.



Eine Reportage von
Ulrich Dunst
Freier Journalist



„Unser Motto: Arbeiten erledigen, die allen anderen zu mühsam sind. Oder Produkte anbieten, die sonst niemand hat.“

Richard Krenn und seine Frau Maria sind Feuer und Flamme für ihr „Vulkanland-Hulz“ – viele Kunden ebenso



„Uns war es immer wichtig, dass es am Hof weitergeht. Wir haben alles so gemacht, dass es sich neben unserer Arbeit gut ausgeht.“

Susanne Rauch und Anton Uller beweisen: kein Hof ist zu klein, um in einer Nische erfolgreich zu sein



„Beim Catering merken wir, dass immer öfter fleischlose Alternativen gefragt sind. Diese sollen von uns kommen, nicht von irgendwo her.“

Christoph und Christina Knittelfelder produzieren neben Fleisch nun auch Tofu aus hofeigenem Soja-Anbau

Wo der Holzweg zum Erfolg führt

Mitten am Holzweg, da entstehen auch Erfolgsrezepte: „Es gibt zwei Möglichkeiten“, erklärt Richard Krenn, der sich in seiner orangenen Sicherheitsmontur gut vom spätwinterlichen Braun seines Buchenwaldes abhebt: „Entweder musst du etwas machen, was andere nicht machen wollen. Oder du musst etwas im Angebot haben, das andere nicht haben.“ Auf den 46-jährigen Nebenerwerbslandwirt aus Hatzendorf trifft beides zu. Auf der Suche, wie er aus seinem nicht mehr als vier Hektar großen Wald mit Brennholz „jene Wertigkeit am Markt erzielen kann, die das Holz verdient“, hat er sich vieles vom „Convenience“-Trend im Lebensmittelhandel abgeschaut: Dass Produkte so weit aufbereitet werden, damit Kunden möglichst wenig Arbeit haben. Je kleiner die angebotene Menge, desto größer der Deckungsbeitrag. 2019 begann der Haustechniker damit, unter der Marke „Vulkanland Hulz“ Kaminholz in handlichen 10-Kilo-Pappkartons im Set mit Anzündholz und Anzündern anzubieten. Die hohe Nachfrage gab ihm recht – und hat „vielfach auf Kundenwunsch“ zu einem breiten Angebot geführt: von rindenfreiem Backofen- und Grillholz („das raucht nicht und bringt Steaks schnell auf Temperatur“) bis hin zu Räucherchunks für Smoker oder Räucherchips, damit auch das Grillgut auf Gasgrillern Aromen von Holzkohlegrillern erhält. Auch zählen Gastwirte mit OFYR-Grillern zu einer wichtigen Kundengruppe. Vermarktet wird auch in Kaufhäusern (Spar Fehring), Baumärkten, über einen Online-Shop und vor allem ab Hof. Das alles bedeutet aber auch enorm viel Handarbeit. Jedes Stück „Hulz“ hatten er oder ein Familienmitglied „weit mehr als zehn Mal in der Hand“, bis es an beiden Enden exakt zugeschnitten bei den Kunden angekommen ist – neuerdings oft auch als Deko-Holz bei Wohnzimmerkaminen. „Das Auge kauft mit“, doziert Krenn, während er scheinbar mühelos das Buchenholz via Holzspalter zu „Hulz-Scheitln“ zerkleinert. Rund um den kleinen Hof, wo auch Schweine gehalten, Bienen gezüchtet und Streuobstbäume erhalten werden (Krenn: „Uns ist wichtig, mit der Natur zu arbeiten, nicht gegen sie“) zeugen lange Mauern aus akkurat gelegten Holzscheitern von einem Hang zur Perfektion. Das alles hat seinen Preis, den Kunden mit bis zu 18,90 Euro je Set im 10-Kilo-Karton auch zu zahlen bereit sind. Eben weil Krenn viele Arbeiten erledigt, die sich andere nicht antun (wollen). So ergeht es dem Unternehmen Vulkanland-Hulz wie den Bäumen im Wald: beide wachsen.



Das bunte Leben der Sepplhof-Hühner

Nicht umsonst führt er über den „Hühnerberg“, der Weg zum kleinen, feinen Sepplhof bei Gnas, wenn man von Graz anreist. Susanne Rauch und Anton Uller kennen nicht nur ihre Pferde, sondern auch Prachtexemplare aus ihrer Hühnerschar beim Namen. Ob Zwerghenne Rebecca, die sich frech auf die Hand der Bäuerin setzt, um als erste beim Futter zu sein oder „Oma“, die stolze 12 Jahre alt ist – sie alle treibens ganz schön bunt. „Hühner gabs bei uns schon immer. Vor zwei Jahren begannen wir mit der Züchtung und Kreuzung verschiedenster Hühnerrassen – um eine große Auswahl an natürlich bunten Eiern zu erhalten“, sagt die zweifache Mutter (die sechsjährige Tochter Olivia hilft bei ihren „Zwergis“ schon begeistert mit). Das schmeckt den Kunden nicht nur zu Ostern, weil man sich die Färberei erspart. Die grünen, blauen, braunen, weißen und gefleckten Eier werden in 1-Kilo-Boxen ab Hof und in regionalen Kaufhäusern vermarktet. „Das kommt super an, viele erzählen uns, dass sie bei jeder Packung neugierig nachschauen, was für Eier diesmal drin sind“, sagt Susanne Rauch, die aufgrund steigender Nachfrage von 100 auf 300 Hühner aufstocken will und einen Ab-Hof-Stand plant. Mit der Spezialisierung ist das Paar ein Beispiel, dass kein Hof zu klein ist, um nicht doch eine eigene Nische zu finden. Statt den alten Kuhstall leer stehen zu lassen, führen die Handelsangestellte und der Fahrzeugbauer den Hof mit acht Hektar Grünlandfläche im Nebenerwerb weiter. „Es war mir wichtig, dass es weitergeht“, erzählt Susanne Rauch, „früher waren die Pferde unser Hauptaugenmerk, jetzt rücken die Hühner in den Vordergrund.“ Pferde und Federvieh teilen sich ganzjährig die Weide – und profitieren voneinander. „Die Hühner sind die Koppelpolizei, sie trauen sich im Windschatten der Pferde viel weiter auf die Wiese hinaus.“ Mit der Haltung von Wachteln und dem Verkauf der Ei-Delikatessen an Gastronomen hat man am Sepplhof noch eine Nische gefunden. Im doppelten Wortsinn: „Wachteln fühlen sich auf offener Fläche nicht wohl, sie haben lieber Verstecke und legen ihre Eier nicht in Nester, sondern überall ab“, sagt Anton Uller. Deshalb hat er einen zweistöckigen Wachtelstall gebaut, der an einen Abenteuer-Kletterpark erinnert. Statt wie bei der Osteiersuche auf den Knien, kann man die Eier nun bequem im Stehen aus dem Stall holen. „Wir haben alles so gemacht, dass es sich neben unserer Arbeit noch gut ausgeht.“ Damit das Leben schön bunt bleibt.



Ihr Trendprodukt ist kein Käse

Ziele hat er immer viele. Während das Rührwerk über der zuvor frisch gepressten Sojamilch vor sich hin knattert, rattert es in Christoph Knittelfelders Kopf. „Mein Mann tüfelt Tag und Nacht an seinen Ideen“, lacht seine Frau Christina, während der 33-jährige Landwirt Pläne schmiedet: von einer gläsernen Schauproduktion über neue Zielgruppen bis hin zu speziellen Ostergewürzen für sein neuestes Trendprodukt Tofu. Mit Ideenreichtum und Tüftlerdrang hat das Paar aus Wörth bei Gnas auf dem einst so typischen südoststeirischen Kleinbetrieb (15 Hektar, 50 Mastschweine und von allem ein bisschen was) eingetretene Pfade verlassen. Nach der Hofübernahme starteten der gelernte Elektriker und die zweifache Mutter mit Direktvermarktung von Fleisch, Gemüse und Kernöl und mit einem 24-Stunden-Hofladen. Anfang 2023 wurde aus dem Nebenerwerbs- ein Vollerwerbsbetrieb. Weil Christina Knittelfelder die Gastro-Ausbildung gemacht hat und die beiden nun regionales, saisonales Catering anbieten. „Dabei merken wir, dass auch am Land immer öfter vegetarische oder vegane Produkte gefragt sind – diese haben aber oft eine Reise um die Welt hinter sich“, erzählt der 33-Jährige mit der Fleischer-Statur. Und da kommt wieder seine Tüftler-Natur ins Spiel: Um auch bei pflanzlichen Lebensmitteln ein rein regionales Angebot bieten zu können, setzen die Knittelfelders seit dem Vorjahr auf Tofu aus hauseigenem Soja-Anbau. Nun sind sie die Einzigen in der Steiermark, die das Superfood vom Anbau über die gesamten Produktionsschritte bis zur Zubereitung aus einer Bauernhand anbieten. Kurze Anfahrtswege und minimale CO₂-Belastung gibt's als Beilage obendrauf. „Die erste Ernte war mit 4.000 Kilogramm sehr zufriedenstellend, daraus können wir fast 5.000 Kilo Tofu herstellen“, sagt der Hausherr, der laut Christina „auch der Koch im Haus“ ist und sein Handwerk mit vielen Versuchen und Tofu-Testessern perfektioniert hat. Fürs erste gibt's den Steirer-Tofu neben Caterings auch im Hofladen, im regionalen Spar-Markt, in Genussläden dreier Lagerhäuser und neuerdings im Online-Shop. Als Zielgruppe haben die beiden Gasthäuser und Restaurants, aber auch Buschenschänken in der Region im Visier, die ihrerseits eine stärker werdende Nachfrage nach vegetarischen und veganen Speisen orten. Und es wäre nicht Christoph Knittelfelder, würde er nicht „größter Tofu-Produzent Österreichs“ werden wollen. Wie gesagt: Ziele hat er immer viele.



Sie reagieren auf Herausforderungen

Die enorme Bandbreite an bäuerlichen Ideen, die erfolgreich am Markt umgesetzt wurden, war bei der Vifzack-Gala 2024 allgegenwärtig. Gut zu sehen war dabei auch, wie Betriebe auf Herausforderungen – wie dem Klimawandel – reagieren: Steigende Temperaturen zum Beispiel veranlassten Irmgard und Franz **Kober** aus Ilz dazu, auf Haselnüsse und Mandeln zu setzen, die bisher fast ausschließlich aus dem Ausland kamen. Matthias und Johanna **Zöbl** setzen wegen Trockenheit und schottriger Böden um Wildon auf die Kichererbse. Der Südoststeirer Günter **Weiß** produziert auf Naturschutzwiesen Pellets aus Heu, die als Futter immer beliebter werden. Auf die besondere Verwertung alter Legehennen setzen indes Barbara und Robert **Hafellner** aus Proleb mit ihrem Projekt „Suppenhuhn“. Sie alle erhalten ebenso einen Anerkennungspreis wie Johann **Reiter** aus St. Margarethen bei Knittelfeld, der mit seiner „Mümmelbox“ zum Direktvermarkter für Hasen wurde und Manfred **Wilfinger** aus St. Ruprecht an der Raab, der geschälte und gewürfelte Äpfel für die Gastronomie produziert.



Moderatorin Sandra Suppan führte kurzweilig durch die Vifzack-Gala. Schoko-Unternehmerin Julia Zotter sprach allen Mut zu, keine Angst vor dem Scheitern zu haben
FOTO FISCHER

STARKE HÖFE, STARKE ANSAGEN

„Die Landwirtschaft ist ein Hort der Innovationen. Diese passieren direkt auf den Höfen und machen sie zukunftsfit.“

Franz Titschenbacher, Präsident der Landwirtschaftskammer Steiermark

„Innovation heißt, dass man viel probieren muss. Am Ende sieht und feiert man meist nur den Erfolg – aber es sind gerade die Misserfolge, die man feiern sollte. Denn sie bringen einen dorthin, wo man am Ende hin will.“

Julia Zotter, Schokolade-Unternehmerin

„Die Geistesblitze unserer landwirtschaftlichen Betriebe beweisen Innovationstalent und zukunftsweisendes Denken.“

Oliver Kröpfl, Steiermärkische Sparkasse

„Es ist so schön zu sehen, wie toll sich die Betriebe der bisherigen Vifzack-Preisträger entwickelt haben. Und es fällt auf, dass es sehr häufig Frauen sind, die Innovationen auf den Höfen vorantreiben.“

Maria Pein, Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer Steiermark

„Ich kann jedem nur empfehlen, Ideen umzusetzen. Wichtig ist aber, dass man sich selbst zu 100 Prozent damit identifiziert. Dann kann nicht mehr viel schiefgehen.“

Martin Temmel, Vifzack-Preisträger 2024

Mutig nach vorne: So werden aus Ideen Erfolge

Innovationen fallen prinzipiell selten bis gar nie vom Himmel. Vielmehr sind sie das Ergebnis aus vifem Denken, Handwerk, Durchhaltevermögen und dem mutigen Beackern neuer Wege. Eine Leistungsschau bäuerlicher Geistesblitze bot die Vifzack-Gala 2024 im Steiermarkhof, bei der steirische Bäuerinnen und Bauern mit dem Agrar-Innovationspreis der Landwirtschaftskammer Steiermark ausgezeichnet wurden.

Beeindruckend dabei: Wie sehr es besonders einfallsreichen heimischen Betrieben gelingt, die Bevölkerung für ihre neuen Produkte, Wege und Dienstleistungen zu begeistern. Das unterstreichen exakt 68.344 Unterschriften und via Online-Voting abgegebene

Stimmen. Allein 30.567 davon konnte Familie Hütter aus Straden für ihr Siegerprojekt, Europas ersten mobilen Mastgeflügelstall, hinter sich vereinen.

Himmlische Ideen

Dass die besten Ideen manchmal an ungewöhnlichsten Orten geboren werden, verriet auf der Bühne August Hütter, der mit seiner Familie den mobilen High-Tech-Stall in Eigenregie auf einen alten Lkw-Anhänger gebaut hat. „Sonntags in der Kirche fällt mir während der Messe immer so einiges ein.“ Himmlische Ideen quasi.

Generell seien heimische Bauernhöfe ein „Hort der Innovationen, diese passieren direkt auf den Höfen und halten die Betriebe zukunftsfit“, sag-

te Franz Titschenbacher, Präsident der Landwirtschaftskammer Steiermark, vor den vielen anwesenden Gästen und Teilnehmern, die alle eines eint: Sie schauen mutig nach vorne, auch wenn die Zeiten nicht einfach sind.

Gerade die vergleichsweise kleinen Strukturen veranlassen viele Betriebe, immer wieder neue Wege einzuschlagen, ist Vizepräsidentin Maria Pein überzeugt. Vielleicht ist das ja mit ein Grund für eine statistische Auffälligkeit beim Vifzack 2024: von den sechs Betrieben im Finale kamen vier aus dem Bezirk Südoststeiermark.

Und noch etwas falle auf, sagte die Vizepräsidentin: „Sehr häufig sind es die Frauen, die Innovationen auf den

Höfen vorantreiben. Sie integrieren ökologische und soziale Facetten und geben damit Antworten auf die großen Fragen der Gesellschaft.“

Auch ein Scheitern hilft

Sowohl Oliver Kröpfl, Vorstand der Steiermärkischen Sparkasse, als auch Kammerdirektor Werner Brugner und Schokolade-Unternehmerin Julia Zotter plädierten dafür, auf dem nicht immer einfachen Weg zwischen Idee und Erfolg keine Angst vor dem Scheitern zu haben. „Wer nie scheitert, tut nichts“, so Kröpfl. Laut Julia Zotter müsse man auch Misserfolge feiern, „weil sie bringen einen erst dorthin, wo man hinwill. Jedes Scheitern öffnet neue Türen.“ Ulrich Dunst

Seit dem Vifzack-Preis erhalten wir Anerkennung für unsere Produkte, die viele vorher nicht kannten.
Denise Janisch, baut Edamame an

Aufklären durch Bekanntheit

Denise Janisch geht mit ihrer Familie am Gemüsebaubetrieb in Kroisbach an der Feistritz gerne neue Wege. Und vermarktet neuerdings auch Edamame. Dass es sich dabei um eine ganz besondere Bohne und nicht um einen Edamer-Käse handelt, braucht viel Aufklärungsarbeit, sagt Janisch. Doch seit ihrer Vifzack-Auszeichnung im Vorjahr gelinge dies deutlich besser und einfacher. „Der Preis hat uns viel Medienpräsenz und auch viel Wertschätzung gebracht.“ Aber das wichtigste sei: „Man muss immer ans eigene Produkt glauben.“



Der Vifzack-Titel im Vorjahr hat uns Bekanntheit, Umsatz und Freude gebracht.

Andrea Pauli, Frötscher Hof

Ihr Leben ist jetzt bunter

Von einem „enormen Turbo für unseren Betrieb“ schwärmt Andrea Pauli vom Frötscher Hof, die im Vorjahr den Vifzack-Titel nach St. Marein bei Graz geholt hat. Sie hat den früheren Milchvieh-Betrieb umgestellt und züchtet nun seltene Schaf- und vor allem Hühnerrassen, die bunte Eier legen. „Wir sind motiviert und stolz. Der Vifzack hat unseren Mini-Betrieb vor den Vorhang geholt.“ Das habe Bekanntheit, Anerkennung und mehr Umsatz gebracht. Mehr Freude auch? „Die habe ich eh bei meiner Arbeit.“

In der Krise den Umsatz „automatisch“ vervielfacht

Hans-Peter Schlegl hat schon 2019 – da war er erst 22 Jahre alt – einen Vifzack-Preis ergattert. Hat der „Hofveitl“-Jungbauer aus Haselsdorf-Tobelbad doch schon ab 2014 auf die Direktvermarktung über Automaten gesetzt, lange bevor dies im Zuge der Pandemie zum Über-Trend wurde. „Während Corona haben wir gesehen, dass wirklich jede Krise auch Chancen bringt, unsere Umsätze haben sich fast über Nacht vervielfacht.“ Aus einem Nebenstandbein wurde ein wichtiger Zweig am Legehennen-Betrieb. Hans-Peter Schlegl rät allen, mutig zu sein. „Ein Lebensweg ist nie gerade, es gibt viele Wendepunkte. Aber verändern heißt nicht scheitern, jede Krise bringt Chancen.“



Jede Krise bringt ihre Chancen. Wir haben sie während Corona genutzt.

Hans-Peter Schlegl, Hofveitl Automaten



Etiketten

Wie Nährwerte und Zutaten abgebildet werden können

SEITE II



Weinmarkt

Trotz kleinerer Weinernten stieg der Weinbestand

SEITE III



Pflanzenschutz

Übersicht über neue und aufzubrauchende Mittel

SEITE IV

Wein & Rebstock

Landwirtschaftliche Mitteilungen 15. März 2024

ÖWM/ROBERT HERBST, ÖWM/WSNA, FOTOKUHL (2)



KURZMITTEILUNGEN



Intensive Diskussionen laufen ÖWM/WSNA

Lagenklassifizierung vorgestellt

Ist die Lagenklassifizierung die Weiterführung des DAC-Herkunftsprinzips oder ein elitärer Ansatz, der den Klimawandel unberücksichtigt lässt? Über die Lagenklassifizierung wird heftig gestritten, Details dazu kennen aber die wenigsten. Weshalb das Thema auch umfassend am heurigen Tag des Steirischen Weins diskutiert wurde. Im Auftrag des Nationalen Weinkomitees wurde in mehrjährigen Beratungen ein System für die Klassifizierung von Rieden ausgearbeitet. Riednamen sollen unter bestimmten Bedingungen in Verbindung mit der Bezeichnung „Erste Lage“ oder „Große Lage“ am Etikett angegeben werden können. Die zentralen Elemente dieses Systems wurden in Form einer Verordnung im August 2023 rechtlich verbindlich festgeschrieben. Noch gibt es in absehbarer Zeit keine gesetzlich klassifizierten Lagen. Seit der Veröffentlichung der Verordnung laufen in einigen Regionalen Weinkomitees intensive Diskussionen und Beratungen dazu.

Etikett mit Nährwert und

Die Ausnahme für alkoholische Getränke bei der Nährwert- und Zutatenkennzeichnung

Aufgrund von EU-Bestimmungen sind bei Erzeugnissen, die unter das EU-Weinrecht fallen, ab dem Herstellungsdatum 8. Dezember 2023 ein Zutatenverzeichnis und eine Nährwertdeklaration am Etikett oder als Off Label mit QR-Code zu elektronischem Etikett (*rechts*) anzuführen. Daher sind Umstellungen am Etikett, in Bestelllisten und in Onlineshops notwendig. In Bezug auf die Herstellung stellt die EU-Kommission klar, dass diese nicht nur die alkoholische Gärung betrifft, sondern auch die Umsetzung einiger önologischer Verfahren die eine ordnungsgemäße Weinbereitung, Konservierung und Veredelung der Erzeugnisse gewährleisten.

Wein der Ernte 2023

Bei Wein bedeutet das, den gesetzlich erforderlichen Alkohol- und Säuregehalt erreicht zu haben. Damit ist Wein aus der Ernte 2023 von der Verpflichtung vorerst noch ausgenommen. Obstwein, weinhaltige Getränke und weinhaltige Cocktails wie beispielsweise Spritzer sind ausschließlich national geregelt und fallen damit generell nicht in die Deklarationspflicht. Schaumwein, Qualitätsschaum-

Pflicht für Frizzante & Co.

Bei den Erzeugnissen „teilweise oder entalkoholisierter Wein“, „aromatisierte Weinerzeugnisse“ (Wermut, Glühwein...), „Perlwein mit zugesetzter Kohlensäure“ und „Schaumwein mit zugesetzter Kohlensäure“ entscheidet der Tag der Herstellung über die Deklarationspflicht. Etiketten, die nachweislich vor 8. Dezember 2023 gedruckt wurden, dürfen bis Ende März 2024 ohne Zutaten- und Nährwertdeklaration aufgebraucht werden.

wein oder Sekt gelten dann als hergestellt, wenn die zweite alkoholische Gärung stattgefunden und das Erzeugnis seine Alkoholgehalts- und Überdruckbedingungen erreicht hat.

Off Label oder Tabelle

Bei der Angabe von Nährwerten und Zutaten können Erzeuger wählen, ob sie diese tabellarisch am Etikett oder digital mittels Verlinkung eines QR-Codes auf ein E-Etikett bereitstellen. Während die Zutatenliste gänzlich Off Label sein darf, sind sowohl der Brennwert in Kilojoule (kJ) und Kilokalorien (kcal) je 100 Milliliter wie auch die Allerge-

ne (Sulfite, Ei, Milch) immer am Etikett abzudrucken. In Österreich und Deutschland hat dies in deutscher Sprache, einer Mindestdriftgröße von 1,2 Millimeter und im gleichen Sichtfeld wie die übrigen verpflichtenden Angaben zu erfolgen.

Nährwertdeklaration

Es gibt sieben wesentliche Nährwerte, die bezogen auf 100 Milliliter bei allen Lebensmitteln exakt in der gleichen Reihenfolge tabellarisch anzugeben sind, der Brennwert, die Mengen an Fett, gesättigten Fettsäuren, Kohlenhydraten, Zucker, Eiweiß und Salz. Zur Berechnung des Brennwertes sind Analysen von Alkohol, Säuren, Zucker und Glycerin und Sorbit bei Obstweinen nötig. Die Kohlenhydrate werden aus Glycerin und Zucker berechnet und alle weiteren Angaben erfolgen bei guter Herstellungspraxis mit „0 g“, „< 0,5 g“ oder zusammengefasst als „Enthält geringfügige Mengen von Fett, gesättigten Fettsäuren, Eiweiß und Salz“.

Zutatenliste

Die zur Herstellung des Erzeugnisses verwendeten Zutaten sind in absteigender Reihenfolge

ihre Menge/Masse mit der entsprechenden E-Nummer anzuführen. Betroffen sind dabei nur Zusatzstoffe, die auch im Erzeugnis verbleiben. Verarbeitungshilfsstoffe wie Hefe oder Bentonit sind nicht anzuführen. Der Liste ist auch das Wort „Zutaten:“ voranzustellen wenig überraschend gefolgt vom Begriff „Trauben“, bei erfolgter Anreicherung „Zucker“ oder „Saccharose“, und alle weiteren Zusatzstoffe gemäß EU-Verordnung 2019/934 mit den dazugehörigen Zusatzstoffklassen (Säureregulatoren, Konservierungsstoffe oder Antioxidantien, Stabilisatoren und Packgase). Allergene müssen im Zutatenverzeichnis hervorgehoben (Schwefeldioxid etc.) dargestellt werden, hierbei sind E-Nummern alleine unzulässig.

Bei der Neugestaltung von Etiketten muss also entsprechend Platz eingeplant werden. Die Weinbauberater helfen bei Fragen weiter.

Martin Palz



QR-Code scannen und mehr zum Thema lesen auf stmk.lko.at/weinbau unter „Rechtliches“

Vetropack Flaschen gibt's mit Maison Gilliard auch in der Luft

Wir handeln für die Zukunft – und das seit Generationen. Vetropack produziert seit über 100 Jahren Glasverpackungen mit Anspruch.

Das traditionsreiche Weingut Maison Gilliard aus dem Kanton Wallis in der Schweiz bietet über 50 verschiedene Weine aus 22 Rebsorten an – weiß, rosé und rot, von lieblich bis trocken, sowohl sortenrein als auch als Assemblage. Die 1885 gegründete Weinkellerei ist einer der ältesten des Wallis und eine der letzten, die in Sitten ernten, fermentieren, abfüllen und ausliefern. Die zugkräftigste Marke ist der wohl bekannteste Schweizer Rotwein „Dôle des Monts“.



an die Gastronomie und ein weiteres an Privatpersonen und Unternehmen. Überregional bekannt geworden ist Maison Gilliard bereits vor Jahrzehnten durch den Ausschank ihrer Weine in den Zugrestaurants der Schweizer Bundesbahnen (SBB) und an Bord der Fluglinie Swissair.

Gemeinsam Schweizer Qualitätsweine voranbringen

Seit 2021 arbeitet Maison Gilliard wieder mit dem Glashersteller Vetropack zusammen. Die Partnerschaft wurde seitdem ausgebaut: „Aufgrund der sehr hohen Qualität – bis heute ohne Beanstandungen von geborstenen Flaschen oder ähnliches – der gemeinsamen Innovationskraft

und nicht zuletzt der großen Nähe ist es eine Win-Win-Situation für beide Schweizer Unternehmen.



Maison Gilliard ist vor über 40 Jahren durch die Schweizer Fluggesellschaft SWISS überregional bekannt geworden MAISON GILLIARD

Vetropack liefert heute nicht nur zwei verschieden geprägte Glasgebilde in Standardgröße und zwei Farben (cuvée und feuille morte), sondern auch kleinere Flaschen für den Ausschank in der SWISS (250 ml). „Es freut uns sehr, dass wir in der Luft zurück im Geschäft sind, denn so ist Maison Gilliard vor über 40 Jahren überregional bekannt geworden“, so Dubuis. „Vetropack hat uns dabei mit qualitativ hochwertigen Glasverpackungen unterstützt. Die 250-ml-Glasflasche ist größer als der Standard und verfügt auch dank der in Flugzeugen nicht unbedingt üblichen Glasverpackung über eine gute Haltbar-

keit. Denn: Je kleiner die Flasche, desto geringer die Haltbarkeit des Weins. Gerade bei jüngeren Konsumenten im Trend: Biowein. Letztes Jahr gab es erstmals einen „Dôle des Monts Bio“.

Entwicklungen in Sachen Verpackung

Vetropack passt deshalb perfekt zu Maison Gilliard: Der Glasverpackungshersteller ist Vorreiter beim Glasrecycling in der Schweiz und arbeitet seit 2019 aktiv an der Verkleinerung des ökologischen Fußabdruckes. Mit innovativen Produktideen und -verbesserungen trägt das Unternehmen zusätzlich

zum Erfolg seiner Kunden bei. Derzeit im Test: 3D-Druck auf den Flaschen sowie Nachverfolgung per Chip.

Dubuis sagt: „Bei mehr als 1.200 Produzenten und über 1.500 Weinhandlern allein in der Schweiz muss man alle Möglichkeiten im Auge behalten, um sich von anderen abzuheben. Mit Vetropack haben wir den richtigen Partner an der Hand, um auch künftig innovative und nachhaltige Schweizer Qualitätsweine in hochwertiger Verpackung zu einem erschwinglichen Preis anzubieten.“

www.vetropack.com

ANZEIGE

nd Zutaten

g ist beendet – mit Ausnahmen

Es gibt zwei Möglichkeiten, Zutaten und Nährwerte auf Wein anzugeben: direkt auf dem Etikett oder Off Label per QR-Code

1 Zutaten müssen mengenmäßig in absteigender Reihenfolge angegeben werden, Allergene sind hervorzuheben.

2 Nährwertangaben müssen bei allen Lebensmitteln in derselben Reihenfolge angegeben werden.

3 Bei der Off-Label-Variante müssen die genauen Angaben elektronisch einem QR-Code hinterlegt sein.

4 Verpflichtend ist jedoch die Angabe des Brennwertes je 100 Milliliter sowie

5 die Angabe von Allergenen



Kleine Ernte, hoher Bestand

Weinbestand ist Rücklage für Ernteaussfälle. Mit Flächenaufstockungen muss dennoch vorsichtig umgegangen werden.

In der Steiermark wurden im abgelaufenen Jahr 190.663 Hektoliter Wein gekeltert. Das sind um 17 Prozent weniger als im Jahr 2022. Der Rückgang ist auch den ungünstigen Witterungsbedingungen geschuldet, welche einen enormen Pilzdruck in den Sommermonaten verursachten. Vergleicht man die steirischen Weinernten der vergangenen Jahre fällt auf, dass wir seit dem Frostjahr 2016 stabile, aber trotzdem rückläufige Weinmengen ernteten.

Hoher Weinbestand

Mit einem leichten Absatzeinbruch, als Folge der Coronakrise, hat sich der Weinbestand in der Steiermark bei rund 255.000 Hektoliter (Juli 2023) eingependelt. Der Wert entspricht einer guten Jahresernte. Die Ursachen für die zuletzt ansteigenden Weinbestände sind in mehreren Bereichen zu finden, etwa in Absatzausfällen in der Gastronomie. Die Weinbestände sind jedoch keineswegs besorgniserregend. So ist eine lagernde Weinernte, insbesondere physiologisch reifer und haltbarer Weine, auch eine gute Rücklage für unplanmäßige Ernteaussfälle.

Durch die Einführung des DAC-Reglements kommt es unweigerlich zu einer Überlappung bei der Vermarktung des aktuellen Jahrgangs und der neuen Weinernte. Zusätzlich werden wir uns auch auf ein verändertes Kaufverhalten der Konsumenten einstellen müssen, die eine Verschiebung der Vermark-

tungsebenen (Fachhandel, Gastro, Ab-Hof, Lebensmitteleinzelhandel, online...) nach sich ziehen wird. Aufgrund dieser Situation ist es ein Gebot der Stunde, mit den künftigen Neuauspflanzungen zur Flächenaufstockung äußerst vorsichtig umzugehen. Die Rebfläche der Steiermark beträgt seit fünf Jahren mehr als 5.000 Hektar. Die größte Weinernte der Steiermark wurde aber schon im Jahr 2011 mit einer Menge von 295.000 Hektoliter eingefahren. Dies zeigt mahnend unser Produktionspotenzial auf.

Betriebliche Entscheidungen zur Aufstockung von Rebflächen sollten daher niemals zu optimistisch erfolgen. Das gilt gleichermaßen für die Größe der künftigen Anlage und der damit zu erwartenden Weinernte, der Sortenwahl und der Auswahl des geeigneten Grundstückes. Das Land Steiermark hat gemäß Beschluss des regionalen Komitees mittels Verordnung eine mögliche Ausweitung der Rebfläche für 2024 mit 0,1 Hektar festgelegt.

Werner Luttenberger

Weinernte Österreich

In Österreich beträgt die Weinernte 2023 laut Statistik Austria 2,33 Millionen Hektoliter. Der Trend einer etwas kleineren Ernte ist in sämtlichen Anbaugebieten Österreichs zu sehen. Während die Weißweinemenge mit 1,66 Millionen Hektoliter um vier Prozent unter dem Vorjahresniveau blieb, ging die Rotweinproduktion um 15 Prozent zurück. Burgenland produzierte 584.000 Hektoliter (-11 Prozent) Niederösterreich 1,53 Millionen Hektoliter (-5 Prozent).

MEINUNG

Weinwelt blickt auf die Steiermark



Stefan Potzinger
Obmann Wein Steiermark

Es ist schon bemerkenswert, was uns steirischen Winzern mit der Rebsorte Sauvignon Blanc gelungen ist: Bereits dreimal gingen Siege des weltweiten Sauvignon-Wettbewerbs „Concours Mondial du Sauvignon“ in unser vergleichsweise winziges Weinbaugebiet. Im Vorjahr lagen wir im Medaillenspiegel auf Platz zwei nur knapp hinter Frankreich. Unter dem neuen Namen „Sauvignon Selection“ ist es uns eine Ehre, heuer von 18. bis 20 April den Wettbewerb ausrichten zu dürfen. 55 internationale Juroren werden an drei Tagen in Silberberg rund 1.200 Sauvignons verkosten. Vielen Dank an dieser Stelle Direktor Reinhold Holler und allen, die diese Großveranstaltung Wirklichkeit werden lassen. Frankreich, Spanien, Italien, Deutschland, Neuseeland, Argentinien, Chile, Südafrika etc. – alle senden ihre besten Sauvignons, um den Titel und viele Medaillen zu gewinnen. Die Steiermark ist dabei mit dem Weingut Adam-Lieleg Titelverteidiger. Unter den Juroren sind viele Fachjournalisten und Weinkäufer. Sie werden die drei steirischen Weinbaugebiete Südsteiermark, Vulkanland Steiermark und Weststeiermark bei Fachexkursionen genauer kennenlernen. Ihre reichen Eindrücke nehmen sie dann mit nach Hause in alle Herren Länder. Für die Bekanntheit des steirischen Weines wird das zweifellos einen enormen Schub bedeuten. Das für die Ausrichtung ausgegebene Geld ist gut investiert. Mit der Sorte Sauvignon Blanc haben wir auf die richtige Traube gesetzt. Wir können mit Sauvignon Blanc nicht nur Wein auf Weltklasse-Niveau produzieren, sondern auch Klimaveränderungen überstehen. Im Vorjahr sahen wir, dass sie durch ihren späten Austrieb mit Spätfrösten von allen Sorten mitunter am besten zurechtkam. Auch wenn die Sommer heißer und trockener werden, mache ich mir keine Sorgen. Nachdem ich auf Zypern gekelterte Sauvignons verkostet habe, war mir klar, dass wir auch in Zukunft die richtige Sorte in unseren Weingärten stehen haben.

@ Sie erreichen den Autor unter potzinger@potzinger.at

Spätfrost: Öfen und Kerzen helfen

Schon beim Rebschnitt können spätfrostgefährdete Sorten (Morillon, Muskateller, Wildbacher, Zweigelt etc.) mit dem Belassen einer Frostrute geschützt werden. Der aufrechtstehende Trieb verzögert den Austrieb und wird Mitte Mai entfernt. Gegen akute Spätfrostgefahr haben Frostöfen und -kerzen ein besseres Ergebnis gezeigt, als das Räuchern. Vor allem Wind macht die Wirkung zunichte, die ja darauf beruht, dass die Abstrahlung der Wärme reduziert wird. Das Räuchern muss bei Bezirksverwaltungsbehörde, Polizei und Feuerwehr angemeldet werden. Bei Strahlungsfrost können Ventilatoren wärmere Luftschichten mit der kalten Bodenschicht durchwirbeln. Abzuraten ist vom Einwickeln der Rebstöcke mit Kunststofffolien und dem Besprühen mit Wasser vor und während des Frostereignisses. Damit wurden Frostschäden deutlich verstärkt. Kritisch zu hinterfragen sind auch Angebote unterschiedlicher Pflanzenstärkungs- und Düngemittel, die angeblich die Frostresistenz der Rebstöcke verstärken sollen. Uns ist bisher kein ausreichend getestetes Präparat bekannt. JK

Zorvec Vinabel™

FUNGIZID
ERSTE ZORVEC FERTIGFORMULIERUNG IM WEINBAU

- Einzigartiger Wirkmechanismus
- Unschlagbare Wirkung gegen Peronospora
- Nebenwirkung Botrytis
- Systemisch - schützt den Neuzuwachs
- In 20 Minuten regenfest

Ph. Reg. Nr.: 4369-0

Foshield® **FUNGIZID MIT MULTIPLER WIRKUNG, KURATIV UND PROTEKTIV**

- Der Booster für Peronosporafungizide
- Hervorragende nachgewiesene Wirksamkeit gegen Peronospora
- 726 g/L Kaliumphosphonat; 10 Liter Kanister
- Zugelassen in Tafel- und Keltertrauben, 14 Tage Wartezeit

Ph. Reg. Nr.: 4344-0



Pflanzenschutzmittel sicher verwenden. Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen.



Für vier Pflanzenschutzmittel läuft heuer die Aufbrauchsfrist aus: Forum Star, Fupica Opti, Enervin und Polyram
 DEUTZ-FAHR

Schach den Schädlingen

Weniger Mittel und geringere Aufwandmengen sind herausfordernd

Neu zugelassen wurde das Belagsmittel *Multivo* (Reg.Nr. 4425-901) zur Bekämpfung des Falschen Mehltaus der Rebe sowie die beiden Herbizide *Roundup Future* (4471) und *Clinic Xtreme* (4467). Zu beachten ist, dass die Anzahl der Anwendungen sowie die maximale Aufwandmenge im Vergleich zu früheren Zulassungen verringert wurde. Angaben dazu sind auf der Mittelpackung oder im Pflanzenschutzmittelregister auf www.baes.gv.at zu finden. Im vergangenen Jahr sind für viele Mittel die Aufbrauchsfristen abgelassen (*Kasten*). Dazu zählt auch Luna Experience (3250), nicht zu verwechseln mit Luna Experience SC (3655-901), welches weiterhin eingesetzt werden darf.

Nicht mehr zugelassen

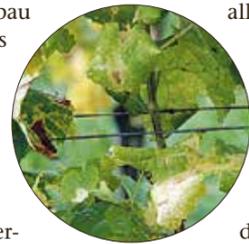
Folgende Präparate haben keine Zulassung mehr und dürfen nicht mehr verwendet werden. Es handelt sich hier meist um Vertriebszulassungen und Parallelzulassungen, beachten Sie die angeführte Registrierungsnummer genau: Alleato Duo (3744) | Luna Experience (3250) | Ampexio (3711-1) | Cantus (3149-1) | Coragen (2984-2) | Delan 700 WG (3450-2) | Filan WG (3149-2) | Flowbrix Blu (3034-3) | Folpan SC (2855-3) | Magnicur Obst u. Gemüse Pilzfrei (3841-901) | Mehltau-Frei (1941-901) | Pilzfrei (3841-0) | Pilz-Frei Cuprofor (3034-902) | Regalis Plus (3366-1) | Vincare (2882-2)

Aufzubrauchen

Im heurigen Jahr dürfen folgende Pflanzenschutzmittel nur noch bis zu den angeführten Aufbrauchsfristen eingesetzt werden: *Forum Star* (Reg. Nr. 3343), aufzubrauchen bis 1.

Juli, weiters *Frupica Opti* (2805), aufzubrauchen bis 30. Oktober und *Enervin* (3494), aufzubrauchen bis 28. November. Das Produkt *Polyram* darf ebenfalls nur noch heuer aufgebraucht werden. Hier sind die genauen

Fristen allerdings noch nicht bekannt. In der Beratungsbroschüre „Leitlinie für den Integrierten Weinbau 2024“ (QR-Code) des Österreichischen Bundesweinbauverbandes sind rechtliche Rahmenbedingungen sowie eine Übersicht aller registrierten Pflanzenschutzmittel für den integrierten und biologischen Weinbau darge-



stellt. Der Aufzeichnungsbogen in der Mitte der Broschüre dient zur Dokumentation aller Tätigkeiten in den Weingärten (Pflanzenschutz, Düngung, Bodenpflegemaßnahmen).

Vergilbung

Im Jahr 2023 wurde die Vergilbungs-krankheit *Flavescence dorée* (Goldgelbe Vergilbung) an mehreren Standorten in den unterschiedlichen Befalls- und Sicherheitszonen in der Südsteiermark und im Vulkanland Steiermark gefunden. Maßnahmen gegen die Amerikanische Rebkizade, die Überträgerin dieser gefährlichen Krankheit ist, werden auch im heurigen Jahr über den Warndienst der Landwirtschaftskammer bekannt gegeben. Verdachtsfälle sind dem Amtlichen Pflanzenschutzdienst Tel. 0316/877-6637 oder dem Weinbauberater zu melden.

Josef Klement

Leitlinie

Die Broschüre „Leitlinie für den Integrierten Weinbau 2024“ des Bundesweinbauverbandes wird Mitte März nicht nur in Druckform erhältlich sein, sondern auch als Webseite auf stmk.lko.at/weinbau im Bereich Pflanzenschutz



QR-Code scannen, um zur Leitlinie für den Integrierten Weinbau zu gelangen

Schutz von innen und außen

Zorvec Vinabel ist die erste Fertigformulierung von Oxathiapiprolin (Markenname Zorvec) und dem Kontaktwirkstoff Zoxamide für den Weinbau. Bereits im Einführungsjahr 2023 hat sich Zorvec Vinabel als der Garant für gesunde Trauben – auch unter schwierigen Bedingungen – behauptet. Zorvec ist ein systemischer Wirkstoff, wirkt lange und hält auch den Neuzuwachs geschützt. Den Schutz von außen übernimmt zusätzlich Zoxamide, welches sich schnell in der Wachsschicht einlagert und sehr regenfest ist. Zorvec Vinabel ist knapp vor und nach der Blüte zu verwenden. Durch Zoxamide ist somit auch ein erster Botrytisschutz gegeben. Zwischen beiden Zorvec-Spritzungen einen Wirkstoffwechsel durchführen. Als weitere Möglichkeit kann Zorvec Vinabel mit dem Zorvec Vinabel Pack bezogen werden. In diesem Pack ist Zorvec Vinabel mit dem Top Oidium Fungizid NissoVin enthalten. Reg.Nr.: Zorvec Vinabel 4369, NissoVin 3157-901

www.kwizda-agro.at/zorvecvinabel

ANZEIGE



Folpan 80 WDG schützt gegen Falschen Mehltau, Phomopsis und Roter Brenner ADAMA

Folpan 80 WDG: der neue Standard

Das Belagsfungizid Folpan 80 WDG (Reg. Nr. 2857-0) ist der neue Standard im österreichischen Weinbau. Der hoch dosierte Wirkstoff Folpet schützt die Weinrebe, Keltertrauben und Tafeltrauben, gegen Falschen Mehltau, Phomopsis und Roter Brenner. Mit gleich drei Wirkmechanismen unterbindet der Multisite-Wirkstoff Folpet die Infektion und die Ausbreitung der Schadpilze nachhaltig. Neben den zugelassenen und registrierten Indikationen werden durch Folpan 80 WDG noch Pilzkrankheiten wie Botrytis und Schwarzfäule miterfasst. Folpan 80 WDG zeichnet sich durch seine ausgezeichnete Löslichkeit und Aufwandmengenflexibilität aus. Aufwandmenge: 0,3 kg/ha bis 1,6 kg/ha. Die Kombination mit dem vollsystemisch wirkenden Veriphos (Reg. Nr. 3535-901) ergänzt einen vierten Wirkungsmechanismus, der auch den Neuzuwachs schützt. Das bewährte Folpan Gold (Reg.-Nr. 3545-0) steht auch wieder zur Verfügung.

www.adama.com/oesterreich/de

ANZEIGE

FOLPAN® 80 WDG + VERIPHOS®

Das Dream-Team für starken und sicheren Schutz – flexibel kombinierbar

Listen · Learn · Deliver ADAMA.COM

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen. FOLPAN® © reg. WZ der ADAMA Unternehmensgruppe, Ph. Reg. Nr.: 2857-0; Veriphos® © reg. WZ Luxembourg Industries Ltd., Ph. Reg. Nr.: 3535-901

Weinbau-Warndienst per E-Mail Newsletter

Hinweis auf aktuell wichtige Pflegemaßnahmen

Um über aktuell auftretende Schaderreger rechtzeitig informiert zu sein, bietet sich der Weinbau-Warndienst der Landwirtschaftskammer Steiermark an. Er erscheint rund zehn Mal während der Vegetationsperiode als E-Mail-Newsletter und liefert aktuell wichtige Informationen über Pflanzenschutzmaßnahmen und das Auftreten von Schaderregern.

Immer aktuell

Er wird von den Weinbau-Experten der Landwirtschaftskammer je nach Witterung und Bedrohungslage zusammengestellt. Für Mitglieder des Weinbauverbandes kostet der Dienst 25 Euro pro Jahr, für Nichtmitglieder 75 Euro. Amt-

liche Mitteilungen wie Maßnahmen gegen die Amerikanische Rebkizade werden sowohl über den Newsletter als auch das für Mitglieder kostenlose Rundschreiben des Weinbauverbandes versendet. Die Fachartikel in diesem Rundschreiben können nicht so detailliert sein und erscheinen auch seltener. Weiterhin für alle Weinbauern werden die Gruppenberatungen und Winterseminare, bei denen über aktuelle Themen in Weinbau, Kellerwirtschaft und Pflanzenschutz berichtet wird, angeboten.



QR-Code scannen und per Formular auf stmk.lko.at/beratung-anmelden